



Vielfalt am Wasser

Stadtteilleitbild Lend Mitte

Stadtbaudirektion

Europaplatz 20, 8020 Graz

Tel.: +43 316 872-3500

stadtbaudirektion@stadt.graz.at

[graz.at/stadtbaudirektion](https://www.graz.at/stadtbaudirektion)

Stadtplanungsamt

Europaplatz 20, 8020 Graz

Tel.: +43 316 872-4701

stadtplanungsamt@stadt.graz.at

[graz.at/stadtplanungsamt](https://www.graz.at/stadtplanungsamt)

Danke an alle Bürger:innen, die mit ihrem Engagement zu diesem Stadtteilleitbild beigetragen haben!

Auftraggeberin



Landeshauptstadt Graz
Stadtbaudirektion
Europaplatz 20
8020 Graz

Stadtplanungsamt
Europaplatz 20
8020 Graz

Projektteam

Eva-Maria Benedikt
Barbara Bretterklieber
Sandra Freudenthaler
Ingrid Frisch
Wolf-Timo Köhler
Wilfried Krammer
Matthias Preinknoll
Markus Stocker

Auftragnehmerin



di*männ –
Ingenieurbüro für Raumplanung
Theresiengasse 35/5
1180 Wien
office@dimann.at

Projektteam

Andrea Mann
Tarek Diebäcker
Regina Hajszan
Hannes Schachner
Franzis Schrammel
Saloumeh Tosun

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1. Gliederung des Stadtteilleitbilds	8
2. Ausgangslage im Stadtteil	9
2.1. Daten zum Stadtteil	9
2.2. Besonderheiten und Qualitäten des Stadtteils	10
2.3. Thematische SWOT-Analysen	17
2.4. Synthesepan „Unser Blick auf den Stadtteil“	34
3. Beteiligungsprozess	38
3.1. Ablauf.....	38
3.2. Ergebnisübersicht	41
3.3. Thematische Beteiligungsergebnisse	43
3.4. Kinderbeteiligung	48
4. Zukunftsbild: Vielfalt am Wasser	49
4.1. Wasser erlebbar machen und begleitende Grünräume stärken.....	49
4.2. Vielfältiges Stadtbild	50
4.3. Bildungsgrätzl Fröbelpark	51
4.4. Soziale Vielfalt im Stadtteil leben.....	51
5. Handlungsfelder und Strategieplan	53
6. Handlungsempfehlungen im Detail	56
6.1. 3 blaue Bänder	57
6.2. Grüner Bogen	61
6.3. Grüne Oasen	65
6.4. Grüne Reserve.....	69
6.5. Belebte Zentren.....	73
6.6. Moderne Bildungsstandorte	77
6.7. Ruhiges Wohngebiet.....	81
6.8. Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen.....	85
6.9. Sichere Kreuzungsbereiche.....	90
7. Quellenverzeichnis.....	94

1. Einleitung

*Ein gemeinsames Zukunftsbild von Lend Mitte:
Das ist das Ziel des vorliegenden Stadtteilleitbilds.*

Die Stadt Graz legt einen hohen Wert auf eine enge Verknüpfung der hoheitlichen Stadtplanung mit der lokalen Bevölkerung und Stakeholder:innen in den Stadtteilen. Aus diesem Grund wurde mit dem Stadtteilleitbild ein neues Planungsinstrument entwickelt. Das Leitbild zeigt die grundsätzliche Entwicklungsrichtung in den Themen soziale Infrastruktur, aktive Mobilität, Grün- und Freiraum sowie öffentlicher Raum.

Auf zu neuen Ufern in einem besonderen Stadtteil

Die Auswahl des Planungsgebiets für dieses Stadtteilleitbild basiert auf einer umfangreichen Grundlagenenerhebung und Befragungen von Stakeholder:innen. Bestehende stadtplanerische Zielsetzungen und bereits anvisierte Planungsprojekte innerhalb der Grazer Stadtverwaltung wurden zusammengetragen und analysiert. Der Stadtteil Lend Mitte wurde als Gebiet mit dem größten stadtplanerischen Handlungsbedarf identifiziert und folglich für die Bearbeitung ausgewählt.

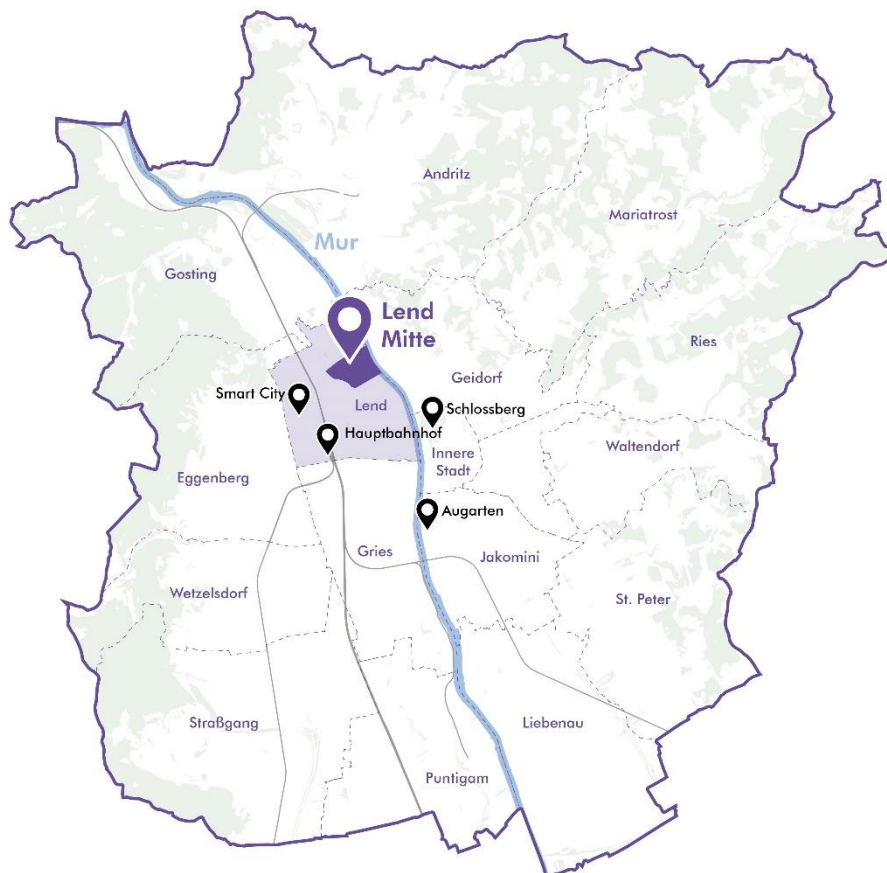


Abbildung 1: Verortung Projektgebiet Lend Mitte © di*mann, OpenStreetMap Contributors

Das Projektgebiet „Lend Mitte“ umfasst eine Fläche von etwa 29 ha und wird durch die Landesstraße Kalvariengürtel im Norden, die angelagerten Freiräume am Mühlgang im Westen, die Bienengasse / Neue Bienengasse im Süden sowie die Mur im Osten begrenzt. Die Rahmung durch Mühlgang und Mur und der zentral durch das Gebiet laufende Schleifbach prägen den besonderen Charakter des Stadtteils. Die hohe Bevölkerungsdichte und bauliche Struktur des Stadtteils erfordern daher einen besonderen Schwerpunkt auf den öffentlichen Raum, Grünräume und die Freiraumvernetzung. Als Ergebnis beinhaltet das Stadtteileitbild daher viele Ideen zur Verbesserung der Freiraumversorgung, der Qualitäten im öffentlichen Raum und der Erlebbarkeit der Gewässer im Stadtteil.

Ein Stadtteileitbild erfüllt vielfältige Aufgaben

Stadtentwicklung ist ein Prozess. In der Regel brauchen Projekte viele Jahre von der ersten Idee bis zur Fertigstellung. Bewohner:innen eines Stadtteils nehmen Projekte oft erst dann wahr, wenn vor ihrem Haus oder in ihrer Straße gebaut wird. Hier setzt das Instrument „Stadtteileitbild“ an: Die Bevölkerung wird von Beginn an in den Planungsprozess einbezogen und eingeladen, sich an einer gemeinsamen Weichenstellung für den Stadtteil zu beteiligen. Das Stadtteileitbild wird Stück für Stück umgesetzt und erfüllt dabei zahlreiche Ansprüche:

1. **Das Stadtteileitbild liefert Ideen für Planungen in der Zukunft.**

Es ist im Gegensatz zum Stadtentwicklungskonzept (STEK), dem Räumlichen Leitbild (RLB) oder dem Flächenwidmungsplan nicht rechtlich verbindlich.

2. **Das Stadtteileitbild bricht die stadtweiten Planungsstrategien auf den Stadtteil hinunter.**

Dokumente wie das Stadtentwicklungskonzept (STEK), das Räumliche Leitbild (RLB), der Flächenwidmungsplan und der Bebauungsplan bilden die Grundlage.

3. **Das Stadtteileitbild fördert den Austausch über die Vorstellungen von Bewohner:innen und der Stadt Graz.**

Bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen und Aktivitäten werden die Ideen und Anregungen für den Stadtteil eingeholt und diskutiert.

4. **Der Schwerpunkt des Stadtteileitbilds liegt auf dem öffentlichen Raum, dem Grünraum und der aktiven Mobilität im Stadtteil.**

Es setzt somit dort an, wo die Stadt Graz selbst etwas umsetzen kann. Private Grundstücke und Gebäude werden bei Bedarf im Kontext mitbetrachtet.

5. **Das Stadtteileitbild schafft ein gemeinsames Zukunftsbild.**

Es entwickelt sich aus den vielen Blickwinkeln im Stadtteil. Bewohner:innen, Unternehmer:innen und Nutzer:innen bringen sich ebenso ein, wie Vereine oder Nachbarschaftsangebote aus dem Stadtteil.

Ein kooperativer Planungsprozess für Lend Mitte

Das Stadtteileitbild Lend Mitte ist das Produkt eines einjährigen kooperativen Planungsprozesses. Das bedeutet, dass verschiedenste Akteur:innen wiederholt in den Prozess eingebunden und Zwischenergebnisse gemeinsam diskutiert – und überarbeitet – wurden. Kooperationen wurden auf zahlreichen Ebenen ins Leben gerufen:

Innerhalb der Grazer Stadtverwaltung wurden Expert:innen verschiedenster Fachabteilungen eingebunden. Dazu zählen neben der Stadtbaudirektion und dem Stadtplanungsamt auch die Abteilung für Grünraum und Gewässer sowie die Abteilung für Verkehrsplanung. Zur fachlichen Begleitung und inhaltlich vertieften Erarbeitung des Stadtteilleitbildes wurde mit dem Raumplanungsbüro di*mann (DI Andrea Mann) ein externes Fachplanungsbüro beauftragt. Bei einer Vielzahl an öffentlichen Veranstaltungen wurden die Bürger:innen und Stakeholder:innen im Stadtteil zur Teilnahme am Planungsprozess eingeladen. Dazu fanden im Frühjahr 2025 folgende Beteiligungsformate statt: Eine öffentliche Auftaktveranstaltung, zahlreiche Kaffeetreffpunkte und Spaziergänge im Stadtteil, Workshops für Jugendliche, ein Fokusgespräch mit Wirtschaftstreibenden, Infopoints und eine eigene Kinderbeteiligung. Bei einer Mitmach-Ausstellung wurden das Zukunftsbild „Vielfalt am Wasser“ und die thematischen Handlungsfelder für die Zukunft mit den Bürger:innen diskutiert. Mit dieser Herangehensweise wird ermöglicht, dass das Stadtteilleitbild seinem eigenen Anspruch gerecht wird – ein gemeinsames Zukunftsbild von Lend Mitte.

Der untenstehende Zeitstrahl veranschaulicht den Ablauf des kooperativen Planungsprozesses:

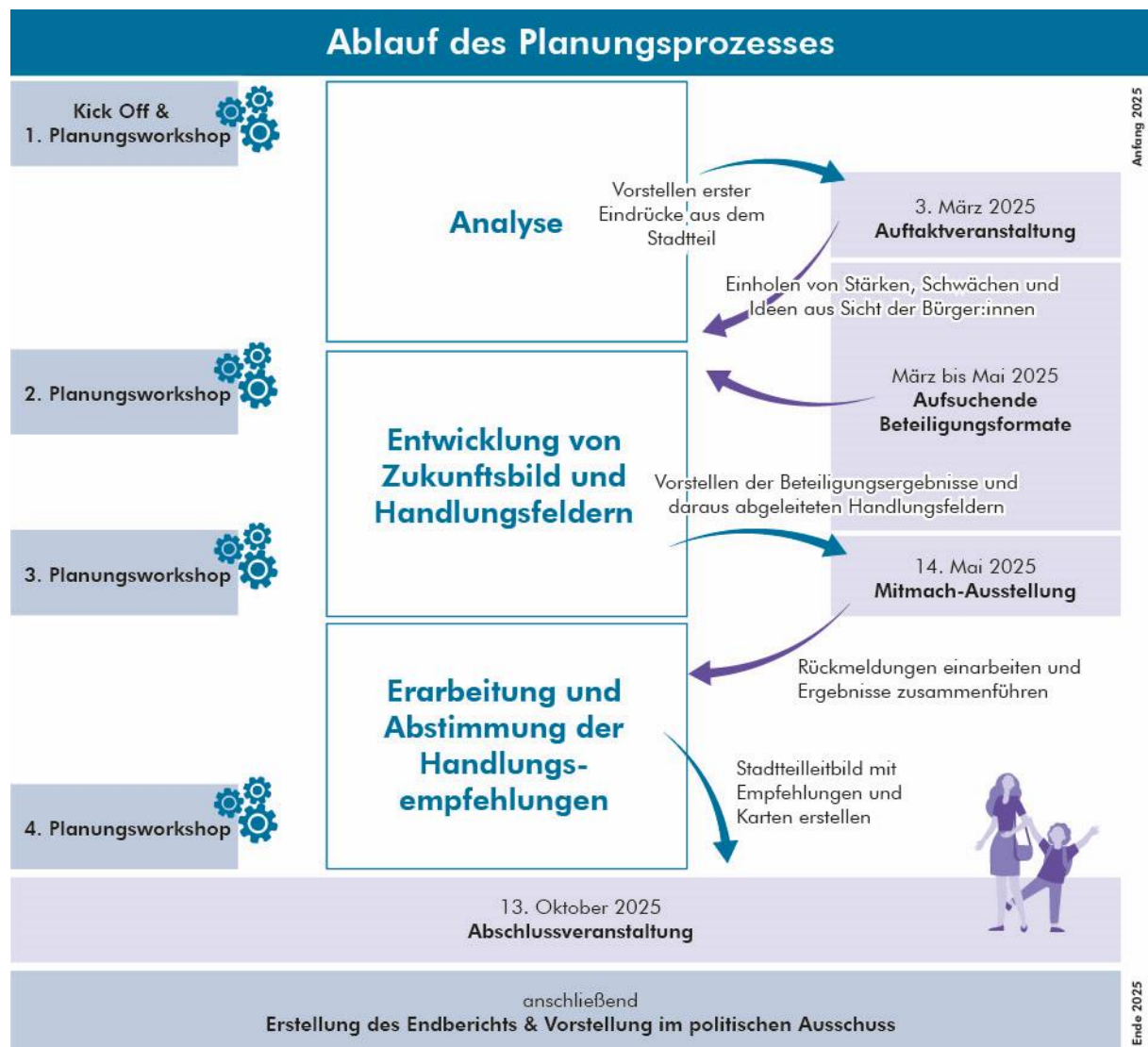


Abbildung 2: Ablauf des Planungsprozesses © di*mann

1.1. Gliederung des Stadtteilleitbilds

Das vorliegende Stadtteilleitbild gliedert sich in fünf inhaltliche Kapitel: Das Kapitel „Ausgangslage im Stadtteil“ präsentiert die Ergebnisse der Analyse des Stadtteil. Der parallel dazu laufende Beteiligungsprozess wird im darauffolgenden dritten Kapitel im Detail beschrieben. Die Anregungen und Ideen der Bürger:innen sind Grundlage des gemeinsamen Zukunftsbilds „Zukunftsbild: Vielfalt am Wasser“ (Kapitel 4) und der abgeleiteten Handlungsfelder (Kapitel 5). Im abschließenden Kapitel werden die Handlungsempfehlungen im Detail erläutert.

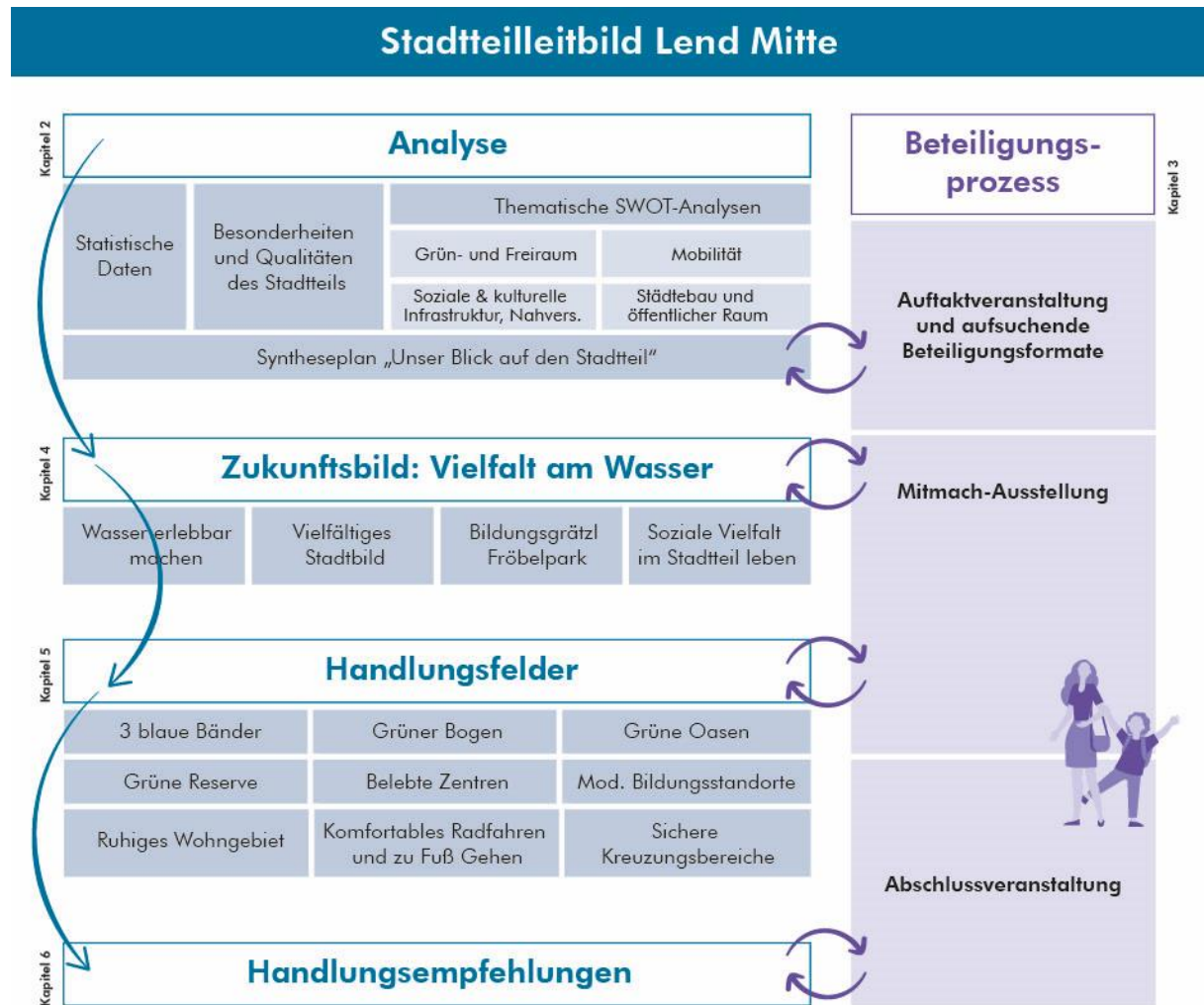


Abbildung 3: Gliederung des Stadtteilleitbilds © di*mann

2. Ausgangslage im Stadtteil

Das Stadtteilleitbild Lend Mitte wurde im Wechsel aus Planungsphasen und zahlreichen öffentlichen Beteiligungsformaten erarbeitet. Dieses Kapitel widmet sich der Ausgangslage aus einer – mit dem Input von Fachplaner:innen, Bewohner:innen und den verschiedenen Akteur:innen – gemeinsam entwickelten Perspektive von Lend Mitte.

2.1. Daten zum Stadtteil

Das Projektgebiet Lend Mitte ist ca. 29 ha groß und umfasst rund 8 % der Gesamtfläche des Bezirks Lend (3,7 km², vgl. Graz gesamt: 127,6 km²). Lend Mitte wird nördlich durch den Kalvariengürtel begrenzt; südlich endet das Gebiet bei der Bienengasse. Die Mur begrenzt das Planungsgebiet im Osten, während es im Westen bis zur Wiener Straße bzw. den Freiräumen am Mühlgang reicht.

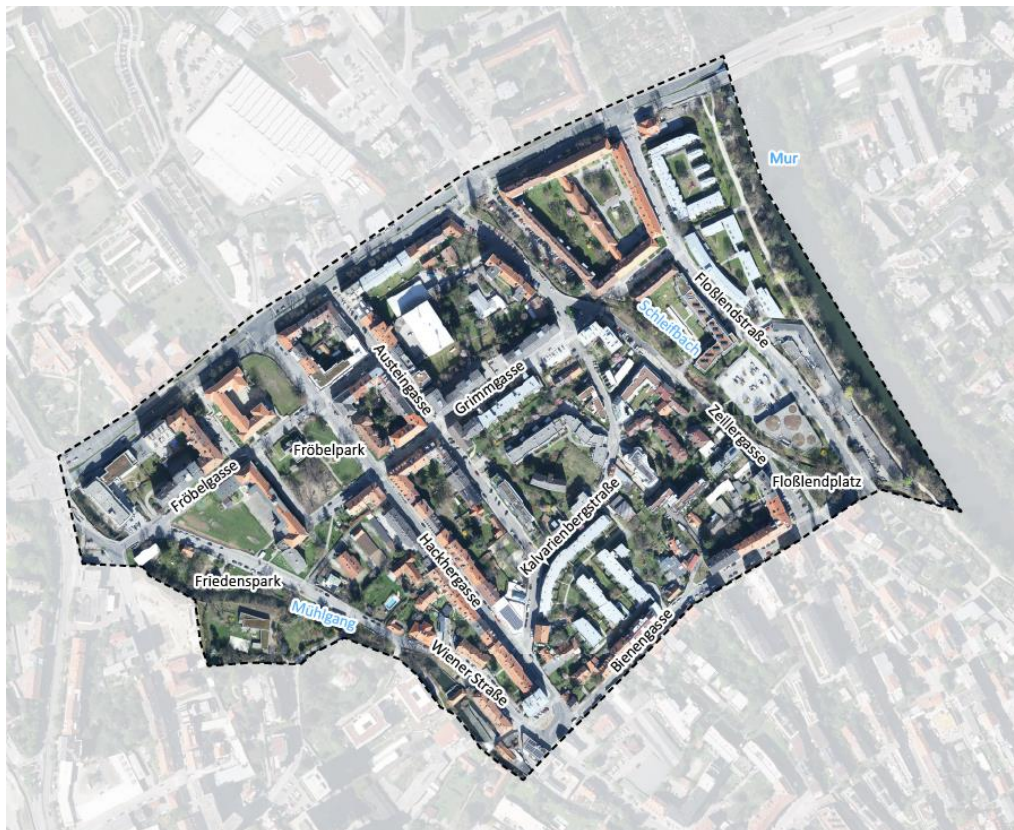


Abbildung 4: Übersichtsplan Projektgebiet Lend Mitte © di*mann

Im Projektgebiet Lend Mitte wohnen mit Stand 1. Jänner 2024 insgesamt 4.091 Personen. Davon haben 3.791 Personen ihren Hauptwohnsitz im Projektgebiet. Die Wohnbevölkerung im Stadtteil besteht zu rund 46 % aus nicht-österreichischen Staatsbürger:innen. Das liegt deutlich über dem stadtweiten Durchschnitt von rund 28 %. Die Mehrheit der ausländischen Staatsbürger:innen kommt aus Drittstaaten (58 %), eine ausländische EU-Staatsbürgerschaft haben rund 42 %. Das Planungsgebiet kennzeichnet sich somit durch eine große kulturelle und sprachliche Vielfalt.

STATISTISCHE DATEN: Projektgebiet Lend Mitte

Haupt-, Neben- und Ohne Wohnsitze	4091	
Hauptwohnsitze	3791	92,7 %
Nebenwohnsitze	299	7,3 %
Österreichische Staatsbürger:innen	2219	54,1 %
Nicht-österreichische Staatsbürger:innen	1872	45,8 %
davon EU-Staatsbürger:innen (exkl. AT)	789	42,1 %
davon Nicht-EU-Staatsbürger:innen	1083	57,9 %
Weiblich	1998	48,8 %
Männlich	2093	51,2 %

Tabelle 1: Auszug Bevölkerungsstatistik (Stand: 1.1.24)

Die Altersstruktur von Lend Mitte unterscheidet sich ebenfalls vom gesamtstädtischen Mittel. Der Anteil an Menschen im Alter ab 60 Jahren liegt in Lend Mitte bei 19 %, während der Grazer Mittelwert 22 % beträgt. Somit gibt es einen vergleichsweise geringen Anteil an älteren Bewohner:innen. Besonders viele Personen über 60 Jahren leben aber im Bereich zwischen Zeillergasse und Mur in den geschlossenen Wohnblöcken und Gemeindebauten. Hier sind sogar 32 % bis 39 % der Bewohner:innen über 60 Jahre alt. Umgekehrt liegt der Anteil junger Menschen im Projektgebiet mit einem Anteil von rund 15 % an Einwohner:innen bis 19 Jahre geringfügig über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Junge und ältere Menschen teilen ein Bedürfnis nach wohnungsnahen Freiräumen und Erholungsangeboten, die im Stadtteilleitbild adressiert wird.

Das Gesamteinkommen pro Kopf/Jahr im Gebiet liegt in den meisten Teilen des Projektgebiets zwischen 19.000 und 27.000 Euro. Dieser Wert liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 30.190 Euro pro Jahr. Der Anteil an Arbeitslosen ist in Lend Mitte ebenfalls überdurchschnittlich hoch (Stand 2018). Der Bereich zwischen Hackhergasse und Kalvarienbergstraße ist mit über 13 % an Arbeitslosengeldbezieher:innen besonders betroffen. Südlich der Kalvarienbergstraße bis zur Bienengasse liegt der Anteil lediglich zwischen 6,6 und 10 % und in den übrigen Gebieten östlich der Zeillergasse und westlich der Hackhergasse zwischen 10 und 13 %. Der Grazer Durchschnitt liegt (Stand 2018) bei 8 %. Der Betrachtung liegen die aktuellsten Datensätze, die sich räumlich trennscharf für das Projektgebiet abgrenzen lassen, zugrunde.

2.2. Besonderheiten und Qualitäten des Stadtteils

Ein wertschätzendes Verständnis für die Besonderheiten und Qualitäten eines Stadtteils bildet die Grundlage für eine zum Ort passende Planung – und das Stadtteilleitbild Lend Mitte. Aus den zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, Workshops und informellen Gesprächen hat sich ein umfassender Blick auf die Charakteristika des Stadtteils ergeben. Identitätsstiftende Besonderheiten finden sich in ganz unterschiedlichen Ebenen: Von spezifischen Einrichtungen, besonderen Gebäuden und den Gewässern über Ausstattungselemente und Kunst im öffentlichen Raum bis hin zu erlebten Gefühlen und der ruhigen Wohnumgebung.

Die Besonderheiten und Qualitäten des Stadtteils wurden im Rahmen des kooperativen Planungsprozesses vertiefend anhand dreier Leitfragen diskutiert: Was macht den Stadtteil Lend Mitte aus? Was soll unbedingt erhalten bleiben? Und was soll unbedingt verbessert werden? Die qualitativen Eindrücke daraus werden untenstehend in Wordclouds und Fotos veranschaulicht.

Was macht den Stadtteil Lend Mitte aus?



Abbildung 5: Wordcloud "Was macht den Stadtteil aus?" © di*mann

Der Stadtteil Lend Mitte ist geprägt von den Gewässern Mur, Mühlgang und Schleifbach und den anschließenden Parkanlagen und Brücken. Das Bademeisterhaus vom ehemaligen Schwimmbad am Mühlgang erinnert an die Geschichte des Stadtteils. Die Schulen und das Jugendzentrum ECHO sind wichtige Orte für die junge Bevölkerung. Die Bäckerei Drava und das Nachbarschaftszentrum NaNet sind ebenfalls beliebte Treffpunkte im Stadtteil. Die kulturelle Vielfalt und der spontane Charakter des Stadtteils werden hier spürbar.

Der Stadtteil ist gut an den öffentlichen Verkehr angebunden und verfügt über zahlreiche Busstationen. Außerdem ist der Großteil von Lend Mitte eine ruhige Wohnumgebung, die im Kontrast zum stark befahrenen Kalvariengürtel steht. Der Stadtteil beherbergt vielfältige Gebäudetypologien. Einfamilienhäuser und mehrgeschoßige Wohnbauten stehen häufig in der gleichen Gasse – dazwischen gibt es Schleichwege, die zwischen den verschiedenen Bebauungen entstanden sind. Eine Vielfalt an Kunst im öffentlichen Raum prägt zudem das Stadtbild in Lend Mitte.

Was macht den Stadtteil aus?



Gewässer



Schulen



Bademeisterhaus am Mühlgang



Schleichwege durch den Stadtteil



Nachbarschaftszentrum NaNet



Kulturelle Vielfalt



Jugendzentrum ECHO

Was soll unbedingt erhalten bleiben?

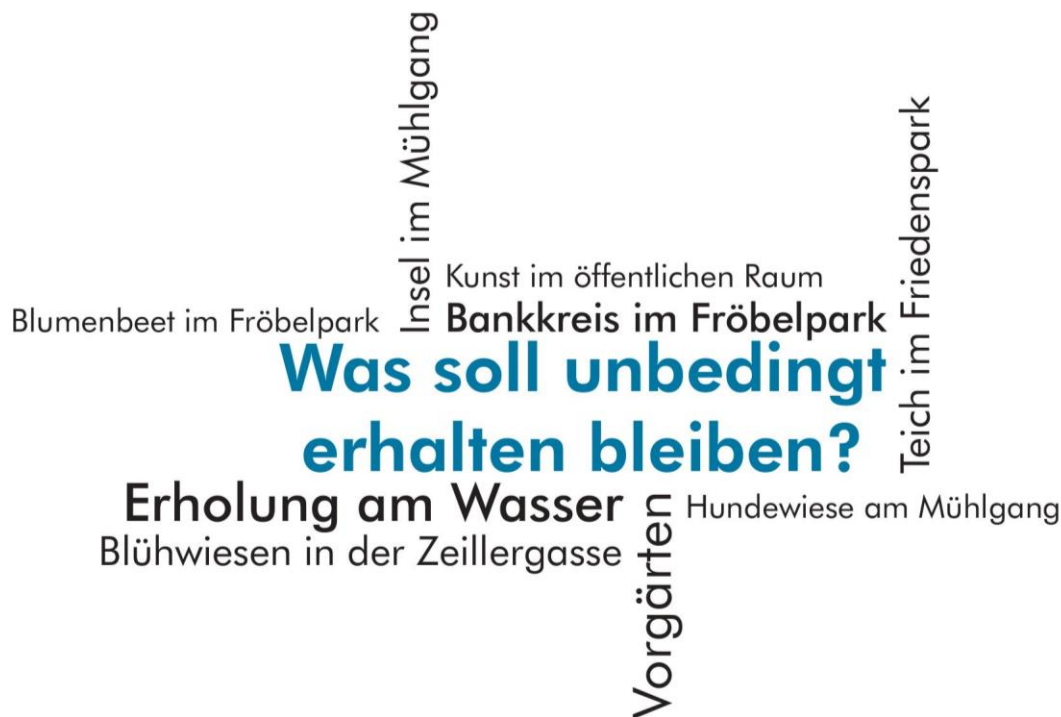


Abbildung 6: Wordcloud "Was soll unbedingt erhalten bleiben?" © di*mann

Für viele Bewohner:innen ist der Fröbelpark ein wichtiger Treffpunkt. Insbesondere der Bankkreis mit Blumenbeet im vorderen Teil prägt den Charakter des Parks. Das bunt bepflanzte Blumenbeet trat einst an die Stelle eines Springbrunnens, über dessen Rückkehr sich ebenfalls viele Menschen im Stadtteil freuen würden. Erhalten werden soll außerdem der Teich im Friedenspark und die neue Grüne Meile Zeillergasse, die Erholungsmöglichkeiten am Schleifbach bietet. Die Insel im Mühlgang im Südwesten des Stadtteils könnte in Zukunft eine ähnliche Funktion bekommen und sollte daher erhalten bleiben. Auch die Hundewiese am Mühlgang wird von den Bewohner:innen besonders geschätzt. Viele Gebäude haben charakteristische Vorgärten, die den Stadtteil prägen und erhalten werden sollen.

Was soll unbedingt erhalten bleiben?



Erholung am Wasser



Teich im Friedenspark



Kunst im öffentlichen Raum



Hundewiese am Mühlgang



Insel im Mühlgang



Bankkreis im Fröbelpark



Vorgärten

Was soll unbedingt verbessert werden?

Dringliche Verbesserungsbedarfe finden sich besonders beim Thema Mobilität: Um allen Menschen im Stadtteil ein sicheres Vorankommen im Straßenraum zu ermöglichen, sollen Gefahrenstellen identifiziert und verkehrssicher ausgestaltet werden, zum Beispiel entlang der Hackhergasse im Bereich Fröbelpark oder in der Kalvarienbergstraße. Eine Verkehrsberuhigung bei den Schulen, mehr Schatten an heißen Orten sowie barrierefreie Gestaltung würden die Nutzbarkeit des öffentlichen Raumes für alle verbessern. Auch die Beleuchtung soll im Stadtteil an bestimmten Orten verbessert und dunkle Bereiche einsichtig gestaltet werden.



Abbildung 7: Wordcloud "Was soll unbedingt verbessert werden?" © di*mann

Ein großes Anliegen ist es, die vorhandenen Gewässer erlebbarer zu machen und durch die Gestaltung der Ufer das Naturerlebnis zu erweitern. Ebenso wird der Ausbau der Spiel- und Sportangebote gewünscht und Grünflächen sollen für möglichst viele Menschen nutzbar sein. Einen Beitrag hierzu würde eine Öffnung und Mehrfachnutzung der Schulfreiräume leisten.

Eine öffentliche WC-Anlage und mehr Trinkbrunnen sind eine wichtige Basisinfrastruktur, die so wie die Verbesserung der Müllsituation für mehr Lebensqualität in Lend Mitte sorgen würden. Auch die Belebung der Verkehrsachse Hackhergasse ist vielen Menschen im Stadtteil wichtig.

Was soll unbedingt verbessert werden?



Ufergestaltung



Öffentliches WC



Naturerlebnis erweitern



Hackergasse beleben



Gefahrenstellen und Barrierefreiheit



Spiel- und Sportangebote



Mehr Schatten an heißen Orten

2.3. Thematische SWOT-Analysen

Die Ausgangslage im Stadtteil lässt sich außerdem über thematische Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (bzw. Potenziale) darstellen („SWOT-Analyse). Zu den Themen Grün- und Freiraum, Mobilität, Funktions- und Nutzungsverteilung (soziale und kulturelle Infrastruktur, Nahversorgung) sowie Städtebau und öffentlicher Raum wurden jeweils die zentralen Rahmenbedingungen für das Stadtteilleitbild aufgearbeitet. Die Zusammenfassung erfolgt zunächst textlich, darauffolgend sind die thematischen SWOT-Analysekarten abgebildet.

Grün- und Freiraum

+ STÄRKEN	- SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> + Mur, Schleifbach und Mühlgang als Gewässer mit Kühlungsfunktion + Neue Parkanlage am Schleifbach + Baumbestand in den bestehenden Parks + Murufer als Erholungsraum und Spazierweg + Natur.Werk.Stadt am Mühlgang + Öffnung des Schulhofs beim großen Schulbau am Fröbelpark in den Sommerferien 	<ul style="list-style-type: none"> - Freiraumdefizit im Stadtteil - Mangel an (öffentlichen) Spielplätzen - Fehlende WC-Anlagen in den Parks - Teilweise fehlende Barrierefreiheit - Teilweise Alkohol-/Drogenkonsumation in den Parkanlagen - Fuß- und Radweg an der Mur: Fehlende Beleuchtung, eingeschränkte Nutzbarkeit bei Regen & Einengung durch Holding-Gebäude - Teils verschmutzte Gewässer und Ufer
↑ CHANCEN	↓ RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> ↑ Neugestaltung und Vergrößerung von bestehenden Parkanlagen ↑ Schaffung neuer Grünflächen im Nahbereich der Gewässer u.a. durch Nutzung von Potenzialflächen ↑ Stärkung des öffentlichen Charakters von bestehenden Grünflächen, z.B. der Natur.Werk.Stadt am Mühlgang ↑ Attraktivierung des Murufers ↑ Stärkere Durchgrünung der Straßenräume ↑ Etablierung zusätzlicher Sportangebote ↑ Zusätzliches Angebot für ältere Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> ↓ Erhöhter Freiraumbedarf wegen hoher Bevölkerungsdichte und klimatischer Veränderungen ↓ Aneignung von Freiräumen durch dominante Gruppen ↓ Verdrängungseffekte durch Polizeikontrollen in Parkanlagen ↓ Harte Verbauung der Ufer

Tabelle 2: SWOT-Analyse Grün- und Freiraum

Lend Mitte beherbergt mehrere öffentliche Parkanlagen. Der Fröbelpark, der Friedenspark am Mühlgang mit den Freiräumen des Jugendzentrums ECHO und der Natur.Werk.Stadt (mit

eingeschränkten Öffnungszeiten und Zugänglichkeit) versorgen den Nordwesten mit wohnungsnahen Freiräumen. Auch am Schleifbach gibt es mehrere öffentliche Freiräume, wie den Floßendplatz und die neu errichtete Grünanlage in der Zeillergasse. Zusammen mit dem Grünzug an der Mur, der eine ökologische Vernetzung entlang der Mur ermöglicht und Uferbegleitwege für Fuß- und Radverkehr beherbergt, bilden die Parkanlagen das grüne Rückgrat im Stadtteil. Der vorhandene Baumbestand in den Parkanlagen ist ebenfalls positiv hervorzuheben.

Bei einer Detailanalyse hinsichtlich der Erreichbarkeit von Parkanlagen zeigt sich, dass aus dem Großteil des Planungsgebiets eine Parkanlage in einer Entfernung von max. 250 m erreicht werden kann. Im Südwesten von Lend Mitte – vom südlichen Teil der Hackergasse, der Wiener Straße und der Kalvarienbergstraße sowie vom westlichen Teil der Bienengasse – wird diese Distanz aber überschritten. Hinsichtlich der flächenhaften Versorgung mit Parkanlagen ist sogar ein deutliches Freiraumdefizit im Stadtteil zu erkennen. Der Flächenbedarf an öffentlichen Grünflächen beträgt in Graz pro Einwohner:in 10 m² (siehe STEK 4.0). Die rund 6.000 m² öffentlichen Parkanlagen teilen sich in Lend Mitte aber insgesamt 3.791 Personen (Hauptwohnsitze, zum 1.1.24). Dies entspricht einer Versorgung von ~1,5 m² pro Einwohner:in und liegt damit unter dem vorgesehenen Wert von 10 m². Das ist allerdings auch in Bezug zu den großen Erholungsgebieten am Strandrand sowie im Umland zu sehen, die teils auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus innerstädtischen Gebieten gut erreichbar sind.

Die Unterversorgung mit öffentlichen Grün- und Freiflächen erklärt sich zum Teil auch durch die eingeschränkte Zugänglichkeit von Freiräumen. Der Schulbau am Fröbelpark (bestehend aus VS Hirten, MS Fröbel, Expositur der VS&MS Ellen Key und Schüler:innenhort) und die Modellschule verfügen zwar über große, grüne Freiräume, jedoch sind diese nicht mit anderen Grünräumen vernetzt und nur zu gewissen Tages-/Jahreszeiten für bestimmte Nutzer:innengruppen zugänglich. Die zeitweise Öffnung des Schulhofs beim großen Schulbau am Fröbelpark in den Sommerferien trägt positiv zum Freiraumangebot im Stadtteil bei. Die Nähe zum Murufer und den vielfältigen Angeboten auf der Ostseite sind ebenfalls positiv zu nennen.

Mit Blick auf die Grün- und Freiraumversorgung ist außerdem festzuhalten, dass es wenige öffentliche Spielplätze und öffentliche Sportanlagen im Stadtteil gibt. Der Spielplatz im Fröbelpark ist der einzige öffentliche Kinderspielplatz in Lend Mitte. Dazu gibt es teils privat nutzbare Angebote bei den Wohnhausanlagen. Allgemein nutzbare Sportflächen gibt es nur am Floßendplatz und beim Jugendzentrum ECHO. Die anderen Spiel- und Sportangebote sind privat bzw. nur stark eingeschränkt öffentlich nutzbar. Die Gestaltung der öffentlichen Freiraumangebote berücksichtigt außerdem manche Zielgruppen nur untergeordnet. So fehlen zum Beispiel öffentliche Orte, die besonders auf die Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen Rücksicht nehmen. Zudem gibt es keine fest installierte öffentlichen WC-Anlagen im Gebiet (z.B. nur eine temporäre/mobile Lösung im Fröbelpark). Hier Verbesserungen vorzuschlagen, zählt zu den Aufgaben des Stadtteilleitbilds.

Weitere Defizite im Themenfeld Grün- und Freiraum betreffen die teilweise fehlende Barrierefreiheit und Schäden an den Wegeoberflächen in den Parkanlagen sowie die vielerorts wahrgenommene Verschmutzung von Freiräumen. Von Bewohner:innen im Rahmen der Beteiligungsangebote wurden außerdem der Alkohol-/Drogenkonsum in den Parkanlagen, fehlende Beleuchtung und einige

uneinsichtige Bereiche im Gebiet thematisiert. Letztere können in der Dunkelheit zu Angsträumen werden, wie beispielsweise die Fußwegverbindung vom Jugendzentrum zur Busstation Hackergasse, an der Mur hinter dem Holding-Gebäude, unter der Kalvarienbrücke und in der Unterführung von Hirtengasse zum Hirtenkloster. Der Spielplatzbereich im Fröbelpark ist durch die Hecke vom restlichen Park getrennt und dadurch ebenfalls schlecht einsehbar.

Ein großes Zukunftspotenzial zur Verbesserung der Freiraumversorgung stellen die im Stadtteil befindlichen Vorbehaltsflächen und Potenzialflächen dar. Vorbehaltsflächen werden vom Grazer Gemeinderat für unbebaute Grundstücke ausgewiesen, um sie in der Zukunft für eine Nutzung im öffentlichem Interesse zu sichern. Eine Aktivierung und Ausgestaltung dieser Flächen könnte das Freiraumangebot in Lend Mitte für die Öffentlichkeit wesentlich verbessern.

Vorbehaltsflächen befinden sich vor allem südlich der Leuzenhofgasse entlang des Mühlgangs. Hier gibt es großes Potenzial zur Aufwertung, auch um die Uferbereiche des Mühlgangs als zusammenhängendes blau-grünes Band zu stärken. Darüber hinaus bieten die Bereiche, die im Stadtentwicklungskonzept STEK 4.0 als Eignungszone Freizeit, Sport, Ökologie ausgewiesen sind, das Potenzial einer Entwicklung als öffentliche Freiräume. Hier ist insbesondere das Grundstück der Holding Graz zu nennen, auf dem aktuell die Straßenreinigung ihre Geräte abstellt. Dieses liegt einerseits im Freihaltebereich der Mur und bildet derzeit eine Barriere zwischen Lend Mitte und der Mur. Hier besteht die perspektivische Möglichkeit zur Stärkung von Aufenthaltsqualitäten und der Zugänglichkeit zur Mur.

Die im Stadtteil vorhandenen Fließgewässer Mühlgang, Schleifbach und Mur sind ebenfalls als wertvolles Charakteristikum und übergeordnetes Potenzial zu sehen. Freiräume an den Gewässern könnten in Zukunft zusätzliche Erholungsorte bieten und die grünen Bänder entlang der Gewässer wiederherstellen bzw. stärken. Die Freihaltung der Uferbereiche ist auch im Stadtentwicklungskonzept verankert und soll das Landschaftsbild stärken. Zugänge zur blauen Infrastruktur zu schaffen, ermöglicht auch an heißen Sommertagen eine schattige Abkühlungsmöglichkeit für Bewohner:innen des dicht bebauten Stadtteils.

Bei den vorhandenen Freiräumen bestehen Möglichkeiten zur Erweiterung. Ein Beispiel hierfür ist die Wohnstraße Am Fröbelpark, die in den Park integriert werden kann. Auch die kleine Grünfläche beim Kalvarienwegbildstock an der Ecke Grimm-gasse / Kalvarienbergstraße / Zeillergasse könnte in den umliegenden Straßenraum erweitert werden. Außerdem bieten einige Freiflächen im Stadtteil das Potenzial zur Umnutzung, beispielsweise die Kleingartenanlagen an der Kalvarienbergstraße oder diverse private Parkplätze, die direkt an den Straßenraum angrenzen. Derartige Flächen eignen sich für kleine wohnungsnahen Parkanlagen, sogenannte „Pocketparks“. Auch die Verbesserung der Qualität von bestehenden Freiräumen, allen voran des Fröbelparks, des Friedensparks und des Floßlendplatzes, würde zur Stärkung des Freiraumangebotes beitragen.

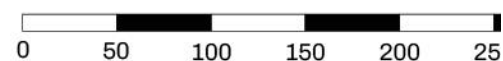
STADTTEILLEITBILD LEND MITTE

SWOT-ANALYSE: GRÜN- UND FREIRAUM



Plangrundlage:
Digitale Katastermappe
Open Street Map
Baumkataster

Daten:
Stadtplanungsamt der Stadt Graz
Eigene Erhebungen
4.0 Stadtentwicklungskonzept (4.0 STEK) Stadt Graz
4.0 Flächenwidmungsplan Stadt Graz
Stakeholder:innengespräche
99 Bäume für Gries und Lend - zweiPK



Mobilität

+ STÄRKEN

- + Öffentliche Verkehrsanbindung mit verschiedenen Buslinien
- + Geringer Kfz-Verkehr in den Nebengassen
- + Radverbindung zum Bahnhof
- + Fußgänger:innen-Brücken und Fußwege zum Murufer
- + Schülerlots:in bei der Hackhergasse

- SCHWÄCHEN

- Viele Gefahrenstellen im Straßenverkehr
- Häufige Missachtung von Tempolimits
- Fehlende E-Ladestationen
- Ampelschaltung oft nachteilig für Fuß- und Radverkehr
- Schmale bzw. fehlende Gehsteige
- Fehlende Fahrradverbindungen
- Unterführungen

↑ CHANCEN

- ↑ Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- ↑ Errichtung hochwertiger Bushaltestellen
- ↑ Errichtung Straßenbahnlinie 8
- ↑ Nutzung von Flächenreserven bei Stellplatzreduktion im öffentlichen Raum
- ↑ Errichtung von TIM-Stationen
- ↑ Murquerung für Fuß- und Radverkehr in Verlängerung Bienengasse

↓ RISIKEN

- ↓ Ambivalente Sichtweisen zu einer möglichen Stellplatzreduktion
- ↓ Ambivalente Sichtweisen zur Straßenbahnlinie 8
- ↓ Konflikte beim Weg an der Mur zwischen Fuß- und schnellem Radverkehr

Tabelle 3: SWOT-Analyse Mobilität

Lend Mitte kennzeichnet sich durch seine Nähe zur Mur und zur Kalvarienbrücke. Der Stadtteil profitiert von der direkten Möglichkeit der Mur-Querung, die auch die Gebiete östlich der Mur für die Bewohner:innen erschließt. Vorteilhaft ist auch die hochrangige Anbindung an den öffentlichen Verkehr durch die zahlreichen Buslinien, die durch und um das Gebiet verkehren. Die Buslinien 40, 52, 53, 62 und 67 bieten eine Anbindung in alle umliegenden Stadtteile und sorgen für ein engmaschiges Netz an Bushaltestellen im Stadtteil. Einige Bushaltestellen verfügen bereits im Bestand über eine gute Ausstattung mit Witterungsschutz durch eine Überdachung und Sitzmöglichkeiten. Zur Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung ist im Stadtentwicklungskonzept der Stadt Graz (STEK 4.0) und dem Flächenwidmungsplan ein Straßenbahn-Projekt (Linie 8) entlang der Hackhergasse zum künftigen ÖBB-Nahverkehrsknoten Gösting vorgesehen.

Der Blick auf den motorisierten Verkehr zeigt, dass weite Teile des Planungsgebietes bereits verkehrsberuhigte Gebiete mit einer höchstzulässigen Geschwindigkeit von 30 km/h sind. Ausgenommen davon sind die Vorrangstraßen Floßlendstraße, Hackhergasse und Kalvariengürtel (Tempo max. 50 km/h). Auf Basis der Verkehrsunfallskarte der Statistik Austria wurden gerade in den genannten Straßenabschnitten mehrere Stellen identifiziert, an denen es in den letzten Jahren gehäuft zu Unfällen mit Personenschaden gekommen ist. Konkret zu nennen ist die Kreuzung Hackhergasse/Bienengasse bzw. Kalvarienbergstraße sowie der Bereich bei den Busstationen in der

Hackhergasse auf Höhe des Fröbelparks. Zudem ist der Kalvariengürtel als Landesstraße mit mindestens vier Fahrspuren und einer Vielzahl an Abbiegerelationen für Unfälle im Kreuzungsbereich anfällig.

Die bestehende Radinfrastruktur löst im Stadtteil gemischte Gefühle aus. In Teilen wird sie von Planer:innen und Bürger:innen bereits positiv beurteilt: Der gemischte Geh- und Radweg entlang der Mur erfreut sich großer Beliebtheit, die Radverbindung zum Bahnhof ist zweckmäßig und darüber hinaus gibt es im Stadtteil mehrere Fuß- und Radwege, die Abkürzungen abseits der vom Kfz-Verkehr befahrenen Straßen ermöglichen. Das Radwegenetz entlang der Hauptverkehrsstraßen am Kalvariengürtel, der Floßlendstraße und der Hackhergasse ist jedoch als lückenhaft zu beschreiben. Teilweise enden Radverkehrsanlagen im Straßenverlauf, wodurch im Mischverkehr weitergefahren werden muss. Konkret sind der westliche Teil des Kalvariengürtels, die Hackhergasse südlich der Fröbelgasse und der nördliche Teil der Floßlendstraße aktuell nicht mit Radwegen ausgestattet. Hierbei handelt es sich um Vorrang- bzw. Landesstraßen, auf denen ein Tempolimit von 50 km/h gilt und Fahrräder nicht sicher auf der Fahrbahn fahren können.

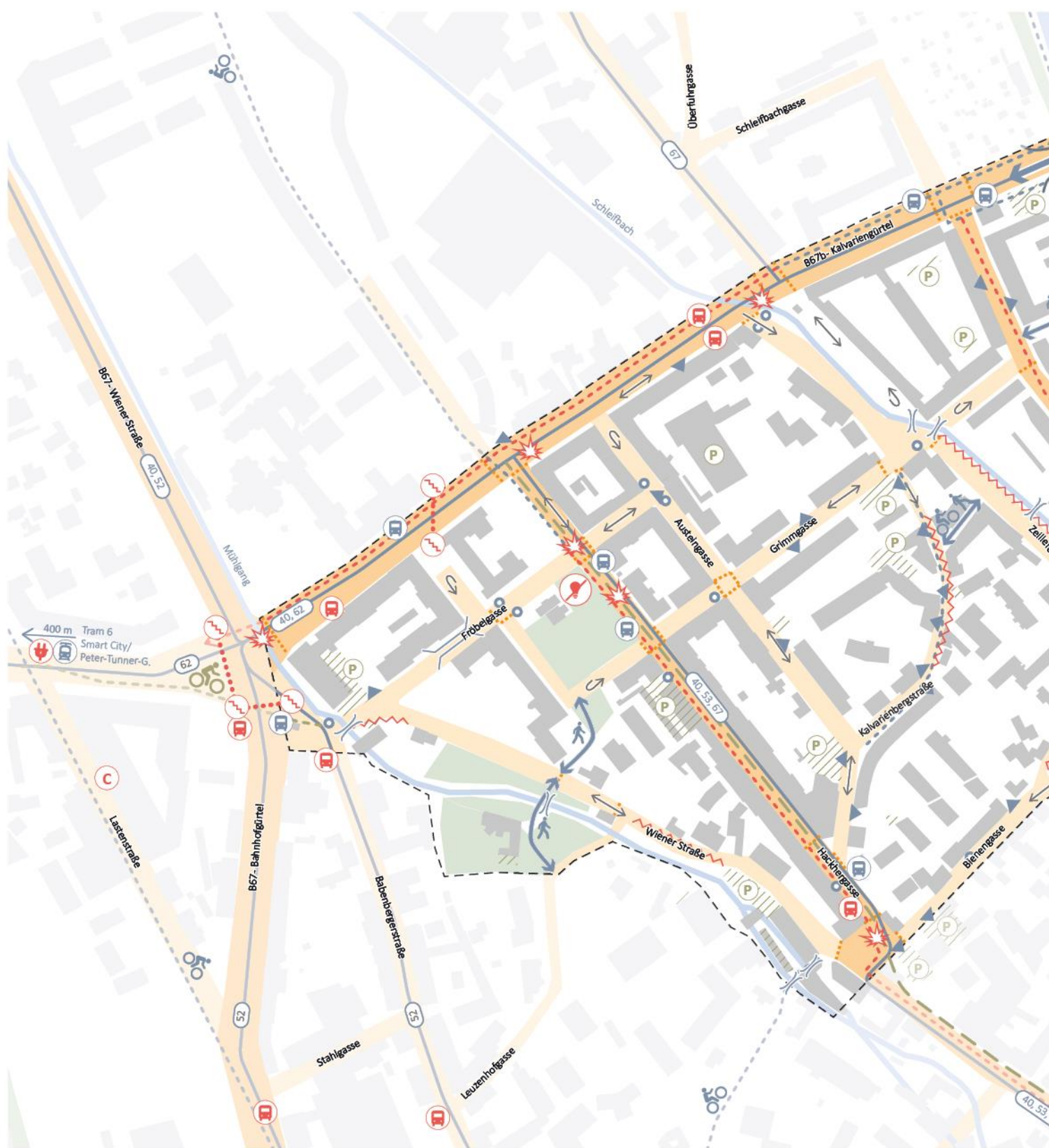
Die Fußverkehrsinfrastruktur im Gebiet ist ebenfalls lückenhaft. Teilweise sind Gehsteige nur auf einer Straßenseite vorhanden oder fehlen gänzlich, wie etwa in der Kalvarienbergstraße, in der Wiener Straße, auf einem großen Teil der Zeillergasse sowie am Floßlendplatz. Von Personengruppen mit eingeschränkter Mobilität wurden fehlende Gehsteigabsenkungen in den Kreuzungsbereichen erkannt. Auf Kritik der Bewohner:innen stoßen außerdem die beiden Unterführungen im Projektgebiet, die nicht gestalterisch attraktiv sind und als Angstraum wahrgenommen werden. Die Unterführung an der Kreuzung Wiener Straße / Kalvariengürtel / Peter-Tunner-Gasse / Bahnhofgürtel wird aktuell bereits durch einen oberirdischen Schutzweg ersetzt.

Als weitere Schwäche anzuführen ist, dass es keine TIM-Carsharing-Station und keine öffentlichen E-Tankstellen in Lend Mitte gibt. Zudem gibt es mehrere Bushaltestellen, die aktuell nicht zeitgemäß mit Witterungsschutz, Sitzmöglichkeiten und Echtzeitinformationen ausgestattet sind. Das sind die Haltestellen am Kalvariengürtel, Bahnhofgürtel, in der Hackhergasse und der Babenbergerstraße.

Besondere Zukunftspotenziale in Lend Mitte ergeben sich durch die geplante Straßenbahnlinie 8, die langfristig über die Hackhergasse in Richtung Norden zum künftigen ÖBB-Nahverkehrsknoten Gösting fahren soll. Durch die Straßenbahnlinie 8 wird der Lend Mitte noch besser durch den öffentlichen Verkehr erschlossen. Zur Stärkung der aktiven Mobilität wäre (mit Blick auf den großen Abstand der Brücken über die Mur) eine zusätzliche Murquerung für Fuß- und Radverkehr im Süden des Gebiets ein langfristiges Zukunftspotenzial. Weiteres Entwicklungspotenzial liegt zudem in den vielen oberirdischen Stellplatzflächen und Parkgaragen. Hier bestehen nicht nur Begrünungsmöglichkeiten, sondern auch Chancen für die aktive Mobilität, Mobility Points und als öffentliche Freiräume mit Aufenthaltsqualität.

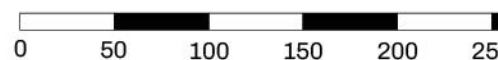
STADTTEILLEITBILD LEND MITTE

SWOT-ANALYSE: MOBILITÄT






Plangrundlage:
Digitale Katastermappe
Open Street Map

Daten:
Stadtplanungsamt der Stadt Graz
Eigene Erhebungen
4.0 Stadtentwicklungskonzept (4.0 STEK) Stadt Graz
4.0 Flächenwidmungsplan Stadt Graz
Stakeholder:innengespräche
Verkehrsunfallkarte Statistik Austria

















STÄRKEN

-  Nähe zur Mur-Querung
-  Brücken
-  Einfahrten
-  Bushaltestellen mit guter Ausstattung (Sitzmöglichkeit & Witterungsschutz)
-  Bestehende Radinfrastruktur
-  Fußgänger:innen-Durchgänge / Rad-Durchfahrten
-  Fahrradabstellplätze
-  Fahrbahnverengung
-  ÖV-Anbindung mit Bussen






SCHWÄCHEN

-  Fehlende Radinfrastruktur auf Vorrangstraßen (Tempolimit 50 km/h)
-  Fehlende Gehsteige
-  Unzureichend gestaltete bzw. abzubrechende Unterführungen
-  Busstation mit schlechter Ausstattung (keine Bänke & Witterungsschutz)
-  Bereiche mit Unfallhäufungen
-  Fehlende Beleuchtung
-  Keine TIM Carsharing-Station im Planungsgebiet
-  Keine öffentliche E-Ladestationen im Planungsgebiet

POTENZIALE

-  Geplante Straßenbahnlinie 8
-  Zusätzliche Murquerung für Fuß- und Radverkehr
-  in Bau befindlicher Radweg Peter-Tunner-Gasse
-  Nutzung von großflächigen oberirdischen Parkplätzen (z.B. für Mobility Points, Freiraum-/bauliche Entwicklung)

BESTAND

-  Tempolimit 50 km/h (Landesstraßen mit Angabe der Straßennum)
-  Tempolimit 30 km/h
-  Richtungspfeile für den motorisierten Verkehr
-  Schutzwege
-  Straßenbahnhaltestellen mit Angabe der Distanz

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Nahversorgung

+ STÄRKEN

- + Zahlreiche Bildungseinrichtungen
- + Gute Versorgung mit Lebensmittelmärkten
- + Aktive Erdgeschoßzonen (in Teilbereichen)
- + Bäckerei Drava
- + Jugendzentrum ECHO
- + Nachbarschaftszentrum NaNet

- SCHWÄCHEN

- Fehlende Basisinfrastruktur im Stadtteil: Drogeriemarkt, Postfiliale sowie medizinische Infrastruktur mit Apotheke, Allgemeinmediziner:in und Fachärzt:innen
- Mangel an einem kleinteiligen, differenzierten Lebensmittelangebot: Obst, Gemüse Backwaren
- Mangel an gemischtem Einzelhandel (z.B. Schreibware in Schulnähe)
- Abwanderung von Gastronomie: Fehlen eines Kaffeehauses mit Gastgarten
- Fehlende Räume für Feste/Veranstaltungen
- Mangel an kulturellem Angebot

↑ CHANCEN

- ↑ Förderung von nachbarschaftlichen Aktivitäten (z.B. offene Bücherschränke, Grätzlfeste, Nutzung der NaNet-Räumlichkeiten)
- ↑ Bewusstseinsbildung für ein gutes Miteinander im Stadtteil
- ↑ Kooperation von Bildungs- und sozialen Einrichtungen im Stadtteil

↓ RISIKEN

- ↓ Entwicklung vom durchmischten Stadtteil in ein monofunktionales Wohngebiet
- ↓ Fehlende soziale Durchmischung in den Bildungseinrichtungen

Tabelle 4: SWOT-Analyse soziale und kulturelle Infrastruktur, Nahversorgung

Eine Besonderheit des Gebietes ist seine Versorgung mit Bildungsinfrastruktur und sozialer Infrastruktur. Unmittelbar in Lend Mitte gibt es eine Kinderbetreuungseinrichtung im Bereich Hackergasse / Kreuzung Kalvarienbergstraße, zusätzlich gibt es drei weitere Einrichtungen im unmittelbaren Umfeld. Das Schulangebot umfasst mehrere Standorte: den großen Schulbau am Fröbelpark (VS Hirten, MS Fröbel, Expositur der VS&MS Ellen Key und Schüler:innenhort), die Modellschule und die angrenzende Landessonderschule Hirtenkloster. Die Modellschule ist ein privates (Real-)Gymnasium mit Öffentlichkeitsrecht, während das Hirtenkloster eine Sonderschule, eine Volksschule und einen Hort umfasst.

Darüber hinaus gibt es mehrere soziale Einrichtungen im Stadtteil. Besonders hervorzuheben ist das Jugendzentrum ECHO auf der Westseite des Mühlgangs. Im Bademeisterhäuschens des ehemaligen Schwimmbads am Mühlgang befindet sich das Wertschätzungszentrum Lend der Natur.Werk.Stadt, die im Bereich Umweltbildung und Naturschutz tätig ist. Das Nachbarschaftszentrum NaNet liegt direkt am Kalvariengürtel im dortigen Gemeindebau und bildet einen weiteren wichtigen sozialen Treffpunkt im Stadtteil. Eine Chance besteht darin, die Nutzung der NaNet-Räumlichkeiten durch die

Bewohner:innen noch bekannter zu machen. Die Wohnbevölkerung von Lend Mitte kennzeichnet sich durch eine große kulturelle und sprachliche Vielfalt. In den Beteiligungsformaten bezeichnen viele Teilnehmer:innen das Gebiet Lend Mitte wertschätzend als „multikulturellen Stadtteil“.

Eine weitere Stärke des Gebiets sind die aktiven Erdgeschoßnutzungen, die sich am Fröbelpark, im Kreuzungsbereich Hackhergasse / Bienengasse sowie am Kalvariengürtel konzentrieren. Die Nahversorgung mit Lebensmittelmärkten wird durch eine große Filiale der Handelskette Spar an der Floßlendstraße und einen kleinen armenischen Supermarkt beim Fröbelpark (mit eingeschränktem Sortiment) abgedeckt. Positiv zu nennen ist auch die Versorgung mit zwei Trafiken und zwei Bankfilialen, die direkt an das Projektgebiet angrenzen. Die einzige Bäckerei in Lend Mitte, die Bäckerei Drava an der Kreuzung Hackhergasse / Bienengasse, erfreut sich großer Beliebtheit bei den Bewohner:innen. Das gastronomische Angebot im Stadtteil ist hingegen mäßig vielfältig. Bestehende Lokale spezialisieren sich zunehmend auf Take-Away-Angebote, während in den letzten Jahren zudem eine Abwanderung von Gastronomiebetrieben zu erkennen war. Die „Milchpause“, ein Imbissstand im Fröbelpark, ist derzeit ebenfalls nicht in Betrieb. Aus Bewohner:innen-Perspektive gibt es Potenzial für ein klassische Kaffeehäuser mit Schanigärten oder Restaurants mit gehobener Küche im Stadtteil.

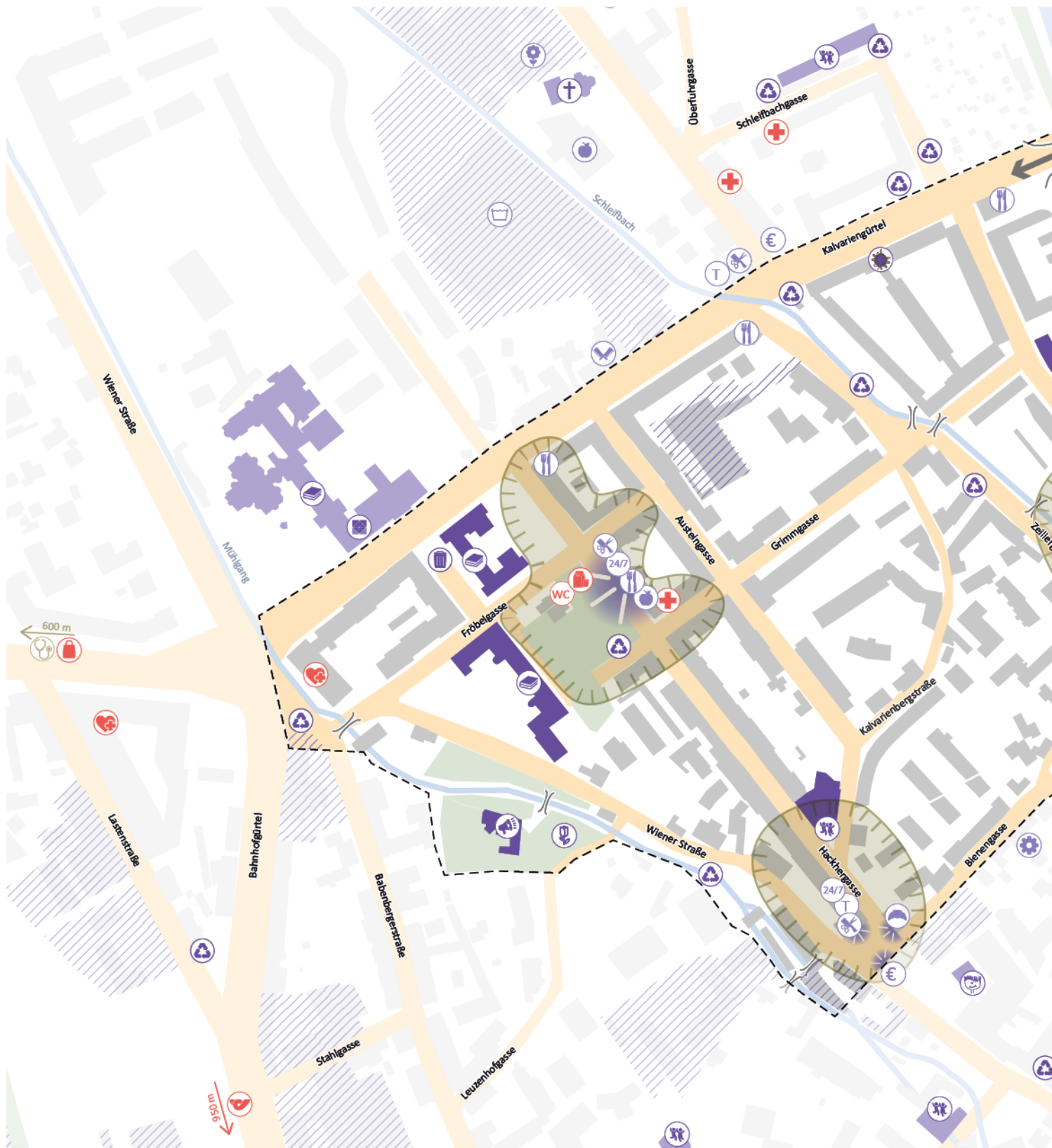
Ein weiteres Defizit hinsichtlich der Infrastruktur und Nahversorgung im Stadtteil liegt im Mangel an Kultureinrichtungen: Südlich der Bienengasse liegt das Theater am Lend, dies ist jedoch die einzige Kultureinrichtung im gesamten Umfeld. Für Feste und Veranstaltung gibt es im Stadtteil keine geeigneten Räume. Zudem fehlt es – trotz der Vielzahl an Schulstandorten – an einem Schreibwarengeschäft. Mögliche Flächenreserven befinden sich entlang der Hackhergasse und den Seitengassen auf Höhe des Fröbelparks, wo es vereinzelt leerstehende Erdgeschoßlokale gibt.

Eine große Schwäche des Gebiets ist die Unterversorgung mit Gesundheitsinfrastruktur. Im Planungsgebiet befindet sich nur eine allgemeinmedizinische Praxis in der Grimmigasse. Darüber hinaus gibt es derzeit nur eine fachärztliche Praxis, eine Zahnärztin an der Ecke Wiener Straße / Kalvariengürtel. Erschwert wird der Mangel an medizinischer Infrastruktur dadurch, dass es selbst im erweiterten Umfeld von Lend Mitte keine einzige Apotheke gibt. Die nächstgelegene Apotheke ist mehrere hundert Meter südlich des Projektgebietsgrenze an der Wiener Straße gelegen. Zudem ist ein Mangel an Drogeriemärkten in Lend Mitte erkennbar. Der nächstgelegene Drogeriemarkt liegt über einen Kilometer südlich des Planungsgebietes am Lendplatz. Noch weiter müssen die Bewohner:innen zur nächsten Postfiliale gehen: Die nächste Post befindet sich am Hauptbahnhof (ca. 1,3 km).

Zukunftspotenziale liegen vor allem in der Ansiedlung jener Funktionen und Nutzungen, die derzeit nicht bzw. nicht ausreichend in Lend Mitte aufzufinden sind. In diesem Zusammenhang können Zentrumsfunktionen vor allem in den Bereichen Fröbelpark, Hackhergasse / Bienengasse sowie im Bereich Spar und Floßlendplatz verdichtet werden. Dabei kann sich die Stadt Graz innerhalb ihrer Kompetenzen für eine Verbesserung der Nahversorgung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität einsetzen. Potenziale finden sich außerdem in der Bewusstseinsbildung für ein gutes Miteinander im Stadtteil, der Stärkung von nachbarschaftlichen Aktivitäten und der verbesserten Kooperation von Bildungs- und sozialen Einrichtungen.

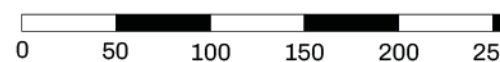
STADTTEILLEITBILD LEND MITTE

SWOT-ANALYSE: SOZIALE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR, NAHVE



Plangrundlage:
Digitale Katastermappe
Open Street Map

Daten:
Stadtplanungsamt der Stadt Graz
Eigene Erhebungen
4.0 Stadtentwicklungskonzept (4.0 STEK) Stadt Graz
Stakeholder:innengespräche



RSORGUNG















STÄRKEN









Versorgung mit Bildungs-/soz./öffentlicher Infrastruktur

-  Kinderbetreuungseinrichtungen
-  Schulen
-  Kirche
-  Tagesstruktur aKKU
-  Natur.Werk.Stadt
-  Nachbarschaftszentrum NaNet & Fairteiler
-  Jugendzentrum ECHO
-  Affido
-  Mosaik
-  Abfallsammelstelle



Aktive Erdgeschoßzonen in Teilbereichen

-  Banken
-  Gastronomie
-  Dienstleistungen
-  Supermärkte
-  24-Stunden Automatenshops
-  Gärtnerei Blumen
-  Bäckerei
-  Textilservice
-  Friseure
-  Trafiken
-  Fleischerei
-  Durchmischung mit Industrie- und Gewerbestandorten

SCHWÄCHEN

-  Allgemeinmediziner:innen
-  Fachärzt:innen
-  Apotheken
- = Unterversorgung mit Gesundheitsinfrastruktur
-  Einzige Kultureinrichtung: Theater am Lend
-  Mangel an Drogeriemärkten
-  Mangel an öffentlichen WC-Anlagen
-  Nächste Post am Hauptbahnhof
-  Leerstehender Imbissstand im Fröbelpark

POTENZIALE

-  Community Nursing in der Smart City
-  Stärkung von Zentrumsfunktionen

Städtebau und öffentlicher Raum

+ STÄRKEN

- + Vielfältige Bebauungsstrukturen
- + Durchgrünte Siedlungsstrukturen
- + Teils geschlossene Höfe mit Begrünung
- + Kunst im öffentlichen Raum (z.B. Fassaden, Skulpturen)
- + Gestaltung neuer Blühwiesen im Straßenraum (z.B. Grüne Meile Zeillergasse) und Abgrenzung mit Staketenzäunen

- SCHWÄCHEN

- Sommerliche Hitzeinseln durch hohen Versiegelungsgrad und wenige Bäume im öffentlichen Straßenraum
- Lärmbelastung durch motorisierten Verkehr
- Teils enge Straßenquerschnitte mit hohem Nutzungsdruck
- Fehlende öffentliche WC-Anlagen
- Angsträume (z.B. Unterführungen, Durchgänge)
- Vandalismus und Verschmutzung im öffentlichen Raum (z.B. Sperrmüll, Hunde, Recyclingstationen)

↑ CHANCEN

- ↑ Vorhandensein von Orten mit hohem Umnutzungs-/Gestaltungspotenzial
- ↑ Entsiegelung von Straßenräumen
- ↑ Mehr Baumpflanzungen & Beschattung
- ↑ Veranstaltungen im öffentlichen Raum
- ↑ Gratis-WLAN im öffentlichen Raum
- ↑ Schaffung von (halb-)öffentlichen Räumen bei Bauprojekten
- ↑ Nachverdichtung als Potenzial für neue infrastrukturelle Nutzungen

↓ RISIKEN

- ↓ Verlust von Freiräumen durch Nachverdichtung
- ↓ Verdrängungseffekte durch dominante Gruppen im öffentlichen Raum

Tabelle 5: SWOT-Analyse Städtebau und öffentlicher Raum

Beim Stadtteil Lend Mitte handelt es sich um ein heterogenes Wohnmischgebiet mit einer großen Vielfalt an städtebaulichen Typologien. Im südlichen Teil des Gebiets finden sich kleinteilige Wohngebäude und Einfamilienhäuser eingebettet zwischen mittelhohen Wohngebäuden mit bis zu sechs Geschoßen. Anderenorts zeigt sich eine großteils geschlossene Blockrandbebauung aus Wohngebäuden mit vorwiegend vier bis sechs Geschoßen. Zurückgesetzt in den Hofbereichen von Wohnbauten befinden sich teils Nebengebäude, etwa eingeschobige Parkgaragen und Werkstätten. Im Nordosten des Projektgebiets ist der Gemeindebau am Kalvariengürtel als besonders markantes Wohngebäude mit geschlossenem Innenhof zu nennen.

Über das Projektgebiet verteilt, finden sich mehrere Gewerbe- und Industriebauten. In einem Gewerbebau an der Hackhergasse befindet sich eine Kinderbetreuungseinrichtung. In der Austeingasse gibt es in zweiter Reihe ein mehrstöckiges Parkhaus. Der 2011 neu errichtete Spar-Supermarkt an der Floßlendstraße ist als Flachbau ausgeführt und verfügt über einen großflächig versiegelten Parkplatz. Der gültige Bebauungsplan für diesen Bereich ermöglicht weitere

Bauführungen bzw. eine Aufstockung in diesem Bereich. Außerdem heben sich die Schulstandorte am Fröbelpark aus der städtebaulichen Struktur ab.

Zu den Stärken der städtebaulichen Struktur zählt die vorhandene urbane Dichte und die bestehenden großen Wohnblöcke mit vorhandener Grünrauminfrastruktur, zum Beispiel im Nordosten von Lend Mitte an der Floßlendstraße. Auch die halboffenen Siedlungsstrukturen im Zentrum des Gebiets sind dicht durchgrünt, was eine Besonderheit des Stadtteils ist. Die städtebauliche Grundstruktur ermöglicht grundsätzlich eine vertikale Nutzungsdurchmischung, etwa in den gründerzeitlich geprägten Bereichen. Besonders charakteristisch für Lend Mitte sind außerdem die zahlreichen Kunstwerke im öffentlichen Raum und die neuen Blühwiesen in der Zeillergasse.

Die Straßenräume des Stadtteils sind bislang wenig oder bzw. in Teilen gar nicht begrünt. Durch die Kombination von hohem Versiegelungsgrad und wenig grüner Infrastruktur bilden sich zahlreiche sommerliche Hitzeinseln im Stadtteil. Besonders betroffen sind die größeren Straßenzüge mit einer Ost-West-Ausrichtung wie Kalvariengürtel, Grimm-gasse, Fröbelgasse und Bienengasse sowie Wiener Straße und Floßlendstraße. Eine weitere Auswirkung der städtebaulichen Grundstruktur des Stadtteils ist die Lärmbelastung durch den motorisierten Individualverkehr. Besonders betroffen sind jene Bereiche, die nahe zum Kalvariengürtel liegen und nicht durch eine geschlossene Bebauung abgeschirmt sind. Teile der Fröbelgasse, der Grimm-gasse und Bienengasse sowie die Wiener Straße sind als lärm-belastet einzustufen. Zur Betrachtung wurde die Straßenverkehr-Summenkarte des Bundesministeriums für Klimaschutz herangezogen, wo jene Bereiche mit einer Belastung von über 60dB im 24-Stunden-Durchschnitt verzeichnet sind.

Eine limitierende Rahmenbedingung im Stadtteil sind die engen Straßenquerschnitte mit hohen Nutzungsansprüchen. Hier ist es herausfordernd, ausreichend Platz für die Mobilitätsbedürfnisse der verschiedenen Verkehrsteilnehmer:innen bereitzustellen und die Aufenthaltsqualität mit Begrünung, Möblierung, u.Ä. zu verbessern. Kritisch gesehen werden von den Stadtteilbewohner:innen auch das Fehlen von WC-Anlagen im öffentlichen Raum, die Unterführungen und schmalen Durchgänge als Angsträume und Vandalismus- und Müllentsorgungsprobleme.

Chancen für die Zukunft liegen in der Attraktivierung der Orte mit Zentrumscharakter in Lend Mitte – etwa der Hackhergasse im Bereich Fröbelpark, dem Kreuzungsbereich Hackhergasse / Bienengasse und im Umfeld des Spar an der Floßlendstraße. Eine mögliche Umnutzung von bestehenden Gewerbebauten in gemischt-genutzte Standorte oder neue (öffentliche bzw. halböffentliche) Freiflächen ist ebenfalls als Potenzial zu betrachten. Ein verbessertes Angebot, etwa mittels Baumpflanzungen, Beschattung, Gratis-WLAN oder nachbarschaftliche Veranstaltungen, sichert den öffentlichen Raum auch in Zeiten von sozialen oder klimatischen Herausforderungen als „zweites Wohnzimmer“ der Bewohner:innen.

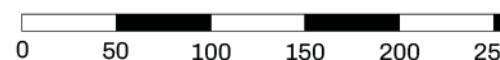
STADTTEILLEITBILD LEND MITTE

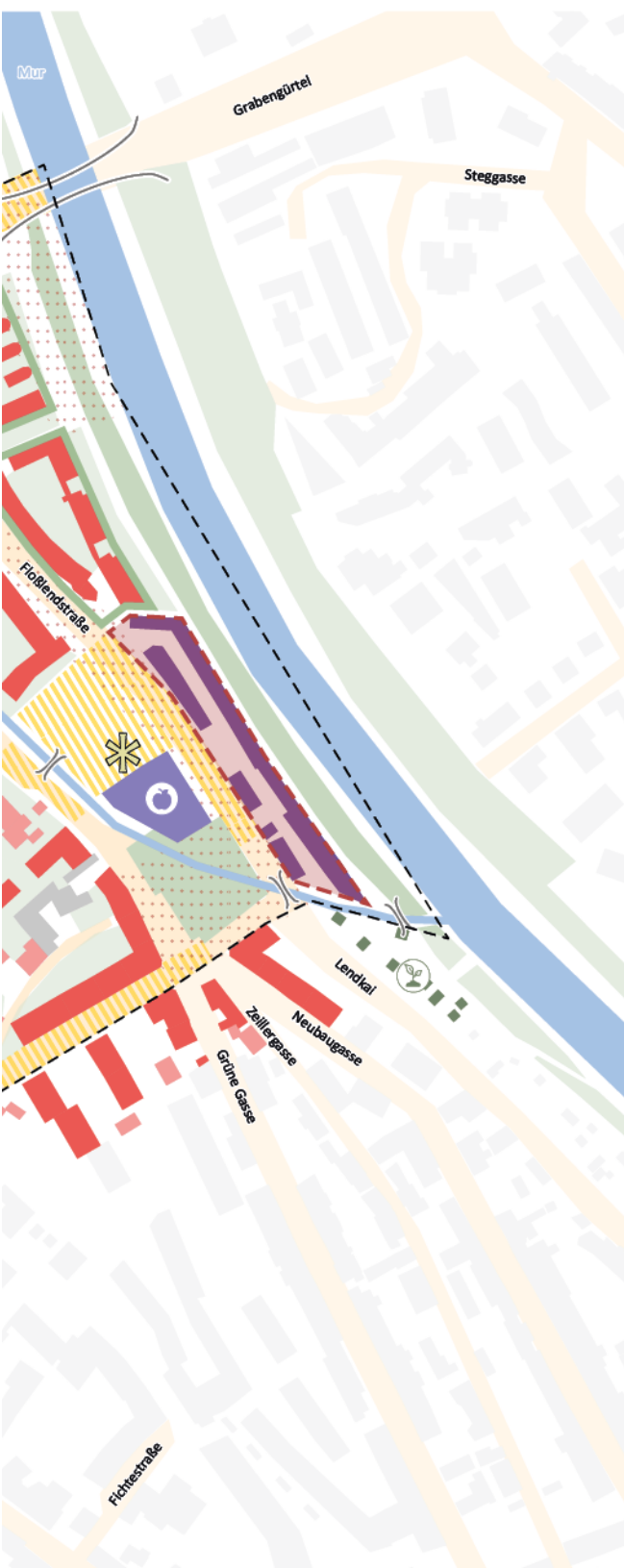
SWOT-ANALYSE: STÄDTEBAU UND ÖFFENTLICHER RAUM



Plangrundlage:
Digitale Katastermappe
Open Street Map
Baumkataster

Daten:
Stadtplanungsamt der Stadt Graz
Eigene Erhebungen
4.0 Stadtentwicklungskonzept (4.0 STEK) Stadt Graz
4.0 Flächenwidmungsplan Stadt Graz
Stakeholder:innengespräche
KIS/Oberflächentemperatur Graz u. Umgebung - Stadt Graz
Straßenverkehr Summenkarte - maps.laerminfo.at













GEBÄUDEKATEGORIEN

-  Niedrige Wohngebäude (1-3 Geschosse)
-  Mittelhohes Wohngebäude (4-6 Geschosse)
-  Hohes Wohngebäude (> 7 Geschosse)
-  Supermarkt
-  Gewerbe-/ Industriebau
-  Sonderbau
-  Kleingartenverein
-  Nebengebäude



NUTZUNGSKATEGORIEN

-  Schulgebäude
-  Mosaik
-  Kirche
-  Kinderbetreuungseinrichtung
-  Jugendzentrum
-  Parkgarage




FREIRAUMKATEGORIEN

-  Straße
-  Parkanlagen und Grünflächen



STÄRKEN

-  Geschlossener Hof mit Grünrauminfrastruktur
-  Durchgrünte Siedlungsstrukturen

SCHWÄCHEN

-  Erhöhte Oberflächentemperatur durch Sonnenstrahlung (KIS)
-  Erhöhte Lärmbelastung durch MIV (24h-Ø über 60 dB)
-  Enger Straßenquerschnitt mit hohem Nutzungsdruck

POTENZIALE

-  Orte mit Zentrumscharakter und Gestaltungspotenzial
-  Umnutzungspotenzial

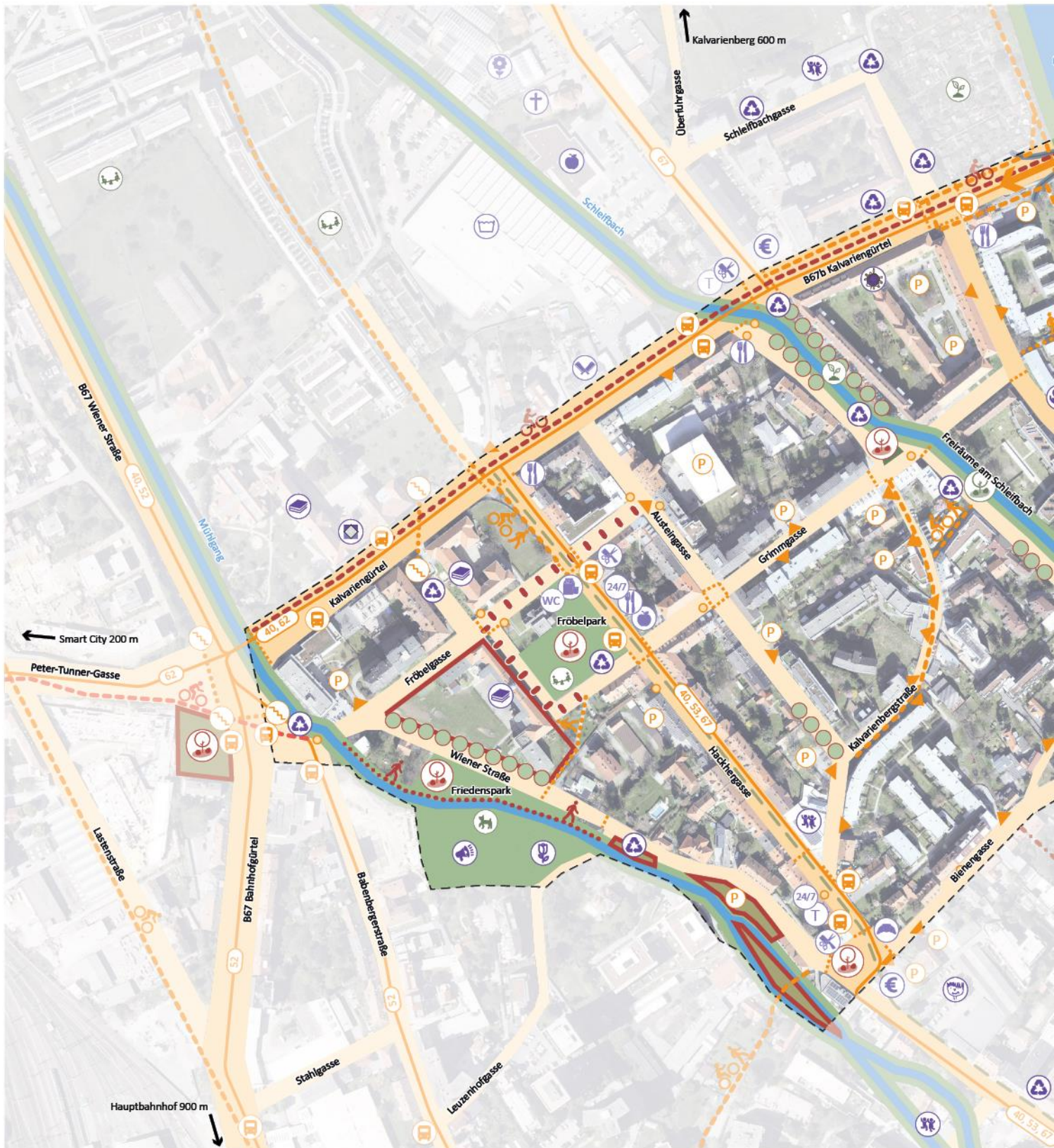


2.4. Syntheseplan „Unser Blick auf den Stadtteil“

Aufbauend auf der Grundlagenerhebung und den thematischen SWOT-Analysen wurde ein sogenannter Syntheseplan erstellt. Der Syntheseplan stellt unter dem Motto „Unser Blick auf den Stadtteil“ die Perspektive der Stadt Graz auf den Stadtteil Lend Mitte dar. Er zeigt einerseits die Bestandssituation (Ist-Zustand) im Stadtteil hinsichtlich sozialer Infrastruktur, Nahversorgung und Gastronomie, Verkehrsinfrastruktur sowie öffentliche Grünanlagen. Andererseits sind auch bereits geplante Projekte und Entwicklungen im Stadtteil sowie Vorgaben aus den übergeordneten Planungsdokumenten der Stadt verortet.

Die Plandarstellung „Unser Blick auf den Stadtteil“ ist somit ein gemeinsamer Ausgangspunkt für Planer:innen und Bewohner:innen und wurde bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung und den aufsuchenden Beteiligungsformaten gemeinsam diskutiert.

STADTTEILLEITBILD LEND MITTE SYNTHESEPLAN „UNSER BLICK AUF DEN STADTTEIL“



Plangrundlage:
Digitale Katastermappe
Open Street Map
Baumkataster
Orthofoto 2021
Orthofoto 2024

Daten:
Stadtplanungsamt der Stadt Graz
Eigene Erhebungen
4.0 Stadtentwicklungskonzept (4.0 STEK) Stadt Graz
4.0 Flächenwidmungsplan Stadt Graz
Stakeholder:innengespräche

0 50 100 150 200 250



BESTAND

Bildungs-/soziale/öffentliche Infrastruktur

- Kinderbetreuungseinrichtungen
- Schulen
- Jugendzentrum ECHO
- Mosaik
- Tagesstruktur aKKU
- Natur.Werk.Stadt
- Nachbarschaftszentrum NaNet
- Theater am Lend
- Affidò
- Kirche
- Abfallsammelstellen

Nahversorgung und Gastronomie

- Banken
- Gastronomie
- Friseure
- Supermärkte
- Textilservice
- Bäckerei
- Trafiken
- Fleischerei
- Imbissstand im Fröbelpark
- 24-Stunden Automatenshops
- Gärtnerei Blumen

Verkehrsinfrastruktur

- Murquerung
- ÖV-Anbindung mit Bussen
- Unzureichend gestaltete bzw. abzubrechende Unterführungen
- Bestehende Radinfrastruktur
- Bestehende Schutzwege
- Bushaltestellen
- Parkplätze
- Einfahrten
- Fahrradabstellplätze
- Tempolimit 50 km/h (Landesstraßen mit Angabe der Straßennummer)
- Tempolimit 30 km/h

Öffentliche grüne Infrastruktur

- Öffentliche Parkanlagen
- Hundezone
- Spielplätze
- Kleingartenverein
- Bach- und Flussufer

PLANUNGEN

- Geplante Verkehrsberuhigung
- Geplanter Radweg Kalvariengürtel
- In Bau befindlicher Radweg Peter-Tunner-Gasse
- Geplanter Fußweg Mühlgang
- Geplante Fuß-/Radweg-Verbindung Bienengasse-Fichtegasse
- Geplante Straßenbahnlinie 8
- Neugestaltung und Verbesserung von bestehenden Parkanlagen
- Sanierung Fröbelschule
- Aktivierung und Gestaltung von Potenzialflächen als öffentliche Freiräume
- Eignungszone Freizeit, Sport, Ökologie
- Geeignete Standorte für neue Baumpflanzungen

di*mann

GRAZ

----- Planungsgebiet



3. Beteiligungsprozess

Eine Besonderheit des neuen Planungsinstruments „Stadtteilleitbild“ ist die Verknüpfung von fachplanerischer Expertise und der Lokalexpertise von Bewohner:innen und Nutzer:innen des Stadtteils. Das Stadtteilleitbild fördert den Austausch über die Ist-Situation im Stadtteil und die Zukunftsvisionen der Bürger:innen und der Stadt Graz. Bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen und Aktivitäten wurden die Sichtweisen der Menschen vor Ort eingeholt, diskutiert und in das Leitbild eingebunden. Ablauf und Ergebnisse des Beteiligungsprozesses werden in diesem Abschnitt zusammengefasst.

3.1. Ablauf

Die Öffentlichkeitsbeteiligung für das Stadtteilleitbild Lend Mitte fand schwerpunktmäßig im Zeitraum von Anfang März bis Ende Mai 2025 statt. Die öffentliche Vorstellung des Projekts und ein erster Austausch über den Stadtteil Lend Mitte wurde im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Mosaik vorgenommen (3. März 2025). Dabei wurden erste Analysekarten, Planungsgrundlagen der Stadt Graz sowie der Synthesepan präsentiert. In sogenannten „Themen-Kojen“ konnten die Besucher:innen mit Expert:innen der Stadt Graz ins Gespräch kommen und ihre Anliegen einbringen.



Abbildung 9: Auftaktveranstaltung Präsentation © Foto Fischer



Abbildung 9: Auftaktveranstaltung Themen-Corner @ Stadt Graz

Daran anschließend bildeten zahlreiche aufsuchende Beteiligungsformate den Kern der Bürger:innenbeteiligung. Von März bis Mai folgten mehrere Kaffeetreffpunkte, bei denen das Projektteam des Stadtteilleitbilds bei einer Tasse Kaffee die Hinweise und Anliegen der Menschen im Stadtteil sammelte. Die Kaffeetreffpunkte fanden an besonders stark frequentierten Orten in Lend Mitte statt, darunter der Fröbelpark und der Spar-Parkplatz. Außerdem wurden zwei Workshops für Jugendliche im Jugendzentrum (einer davon ausschließlich für Mädchen), ein Fokusgespräch mit Wirtschaftstreibenden, ein Infopoint im Nachbarschaftszentrum NaNet sowie mehrere Stadtteilspaziergänge mit dem Mosaik, der Mobilen Jugendarbeit und den Bewohner:innen organisiert. Parallel dazu gab es auch die Möglichkeit sich online über die Plattform mitgestalten.graz.at einzubringen.



Abbildung 10: Spaziergang mit Mosaik © Stadt Graz



Abbildung 11: Workshop im Jugendzentrum © Stadt Graz

Die ersten Ergebnisse und zentrale Themen für das Stadtteilleitbild wurden am 14. Mai 2025 bei einer Mitmach-Ausstellung im Mosaik vorgestellt und abermals die Anregungen und Hinweise der Bürger:innen gesammelt. Einschließlich dieser Veranstaltung haben sich 517 Personen beteiligt und insgesamt 1032 Beiträge zum Stadtteilleitbild eingebracht.

In der Personenzahl sind auch 98 Kinder und Eltern inbegriffen, die im Rahmen einer eigenen Kinderbeteiligung erreicht wurden. Das Tam des „Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14“ erkundete gemeinsam mit Kindern das Wegenetz, die Spielräume, Plätze und Grünflächen im Stadtteil. Dazu fanden zwei Workshops und Spaziergänge mit Kindern im Alter von 7-10 bzw. 11-14 Jahren sowie ein Spaziergang mit Familien mit Kindern im Kindergartenalter statt. Die Ergebnisse wurden extern vom Kinderbüro ausgewertet, fließen aber ebenfalls in den Leitbildprozess ein.



Abbildung 13: Kaffeetreff im Fröbelpark © Stadt Graz



Abbildung 12: Mitmach-Ausstellung © Saloumeh Tosun

Beteiligungsprozess

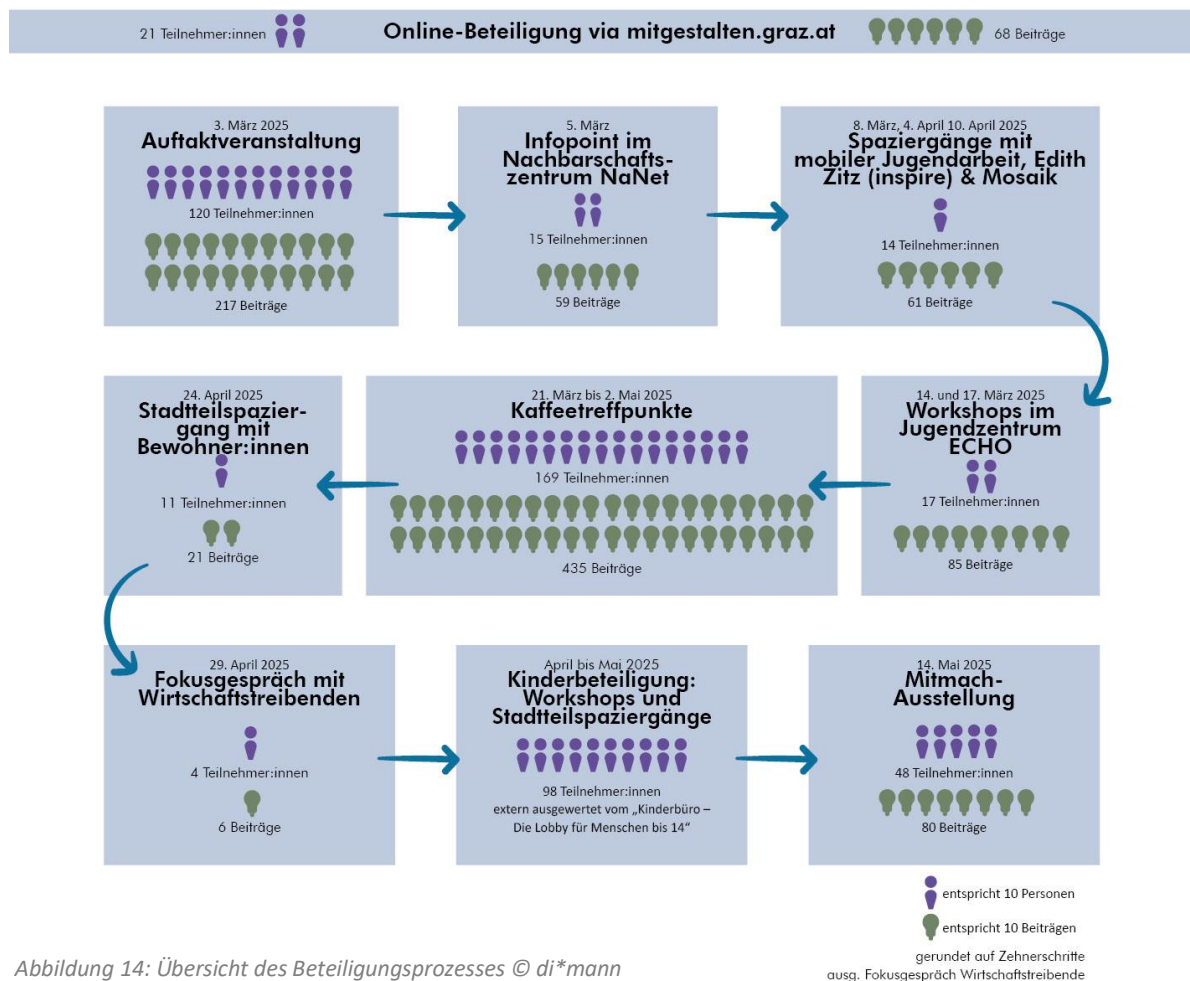


Abbildung 14: Übersicht des Beteiligungsprozesses © di*mann

3.2. Ergebnisübersicht

Insgesamt wurden im Beteiligungsprozess 1032 thematische Beiträge (ohne Kinderbeteiligung) eingebracht. Die meisten Nennungen gab es in den Bereichen Mobilität sowie Grün- und Freiraum (je 342). Zu „Städtebau und öffentlicher Raum“ wurden insgesamt 175 Beiträge eingebracht, während zum Thema „Soziale und kulturelle Infrastruktur, Nahversorgung“ 173 Beiträge gezählt wurden.

Gesamtübersicht: Beiträge nach Themen

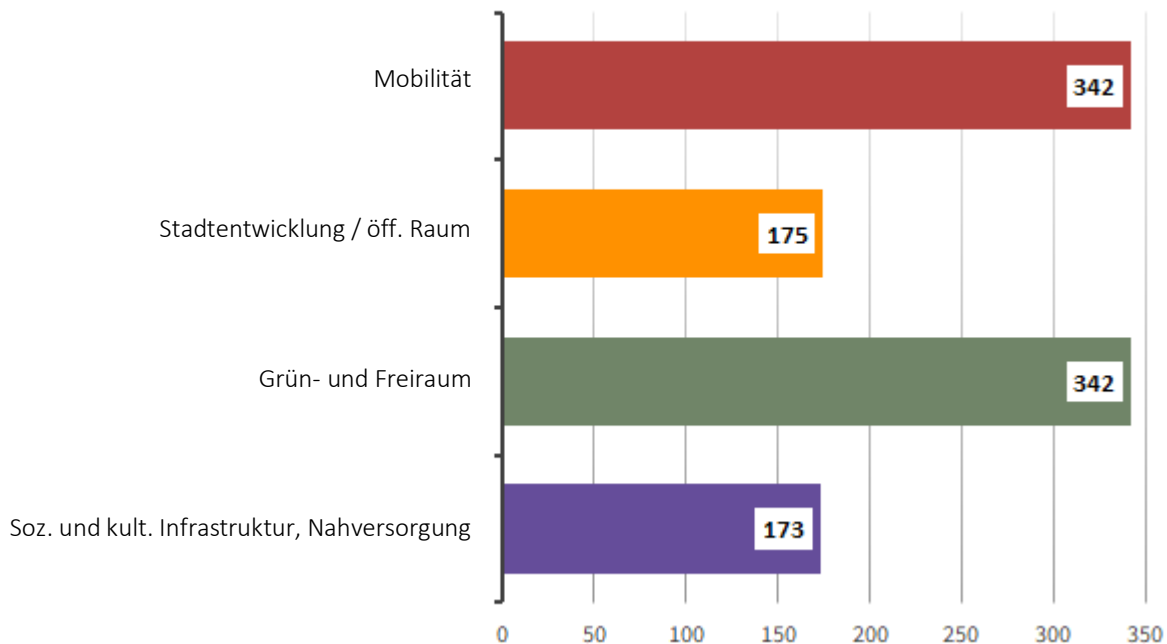


Abbildung 15: Ergebnisübersicht nach Themen © di*mann

Das Diagramm auf der Folgeseite zeigt die Kategorisierung der Beiträge nach Stärken, Schwächen und Ideen für den Stadtteil. Schwächen wurden dabei insgesamt 440 Mal genannt. Im Gegenzug dazu bezogen sich 158 Nennungen auf Stärken im Stadtteil. Insgesamt wurden im Beteiligungsprozess 369 Ideen gesammelt. In der Kategorie Sonstiges wurden 65 Meldungen erfasst, die sich unter anderem auf wertfreie Beschreibungen des Ist-Zustands beziehen. Erinnerungen aus der Vergangenheit und unverständliche bzw. zusammenhangslose Beiträge fallen ebenfalls in diese Kategorie.

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Kategorie und Thema (Abbildung 17) wird ersichtlich, dass besonders viele Schwächen beim Thema Mobilität genannt wurden. Diese bezogen sich vor allem auf Gefahren im Straßenverkehr. Die meisten Ideen hatten die Teilnehmer:innen im Bereich Grün- und Freiraum.

Gesamtübersicht: Beiträge nach Kategorien

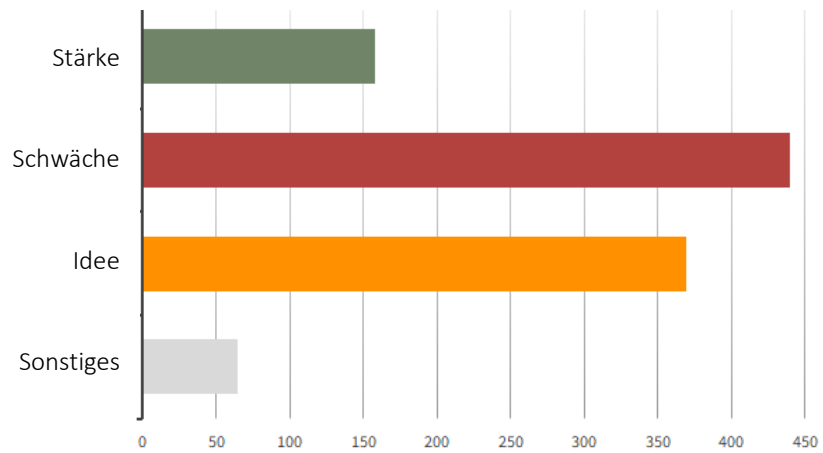


Abbildung 16: Ergebnisübersicht nach Kategorien © di*mann

Gesamtübersicht: Beiträge nach Thema & Kategorie

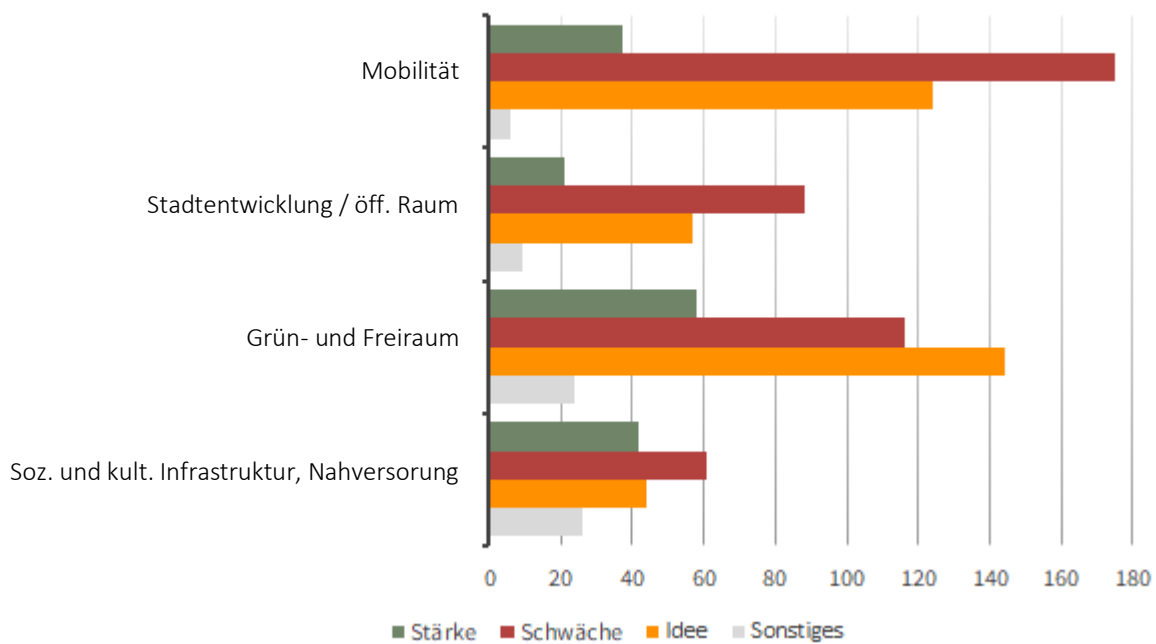


Abbildung 17: Ergebnisübersicht nach Thema & Kategorien © di*mann

3.3. Thematische Beteiligungsergebnisse

Grün- und Freiraum

Insgesamt wurden zum Themen Grün- und Freiraum 342 Beiträge erfasst. Die meisten Meldungen gab es zum Fröbelpark (142), zum Floßlendplatz (53) und zur neuen Parkanlage in der Zeillergasse (31). Zudem waren Gewässer und Ufer (27) und der Friedenspark (23) wichtige Anliegen.

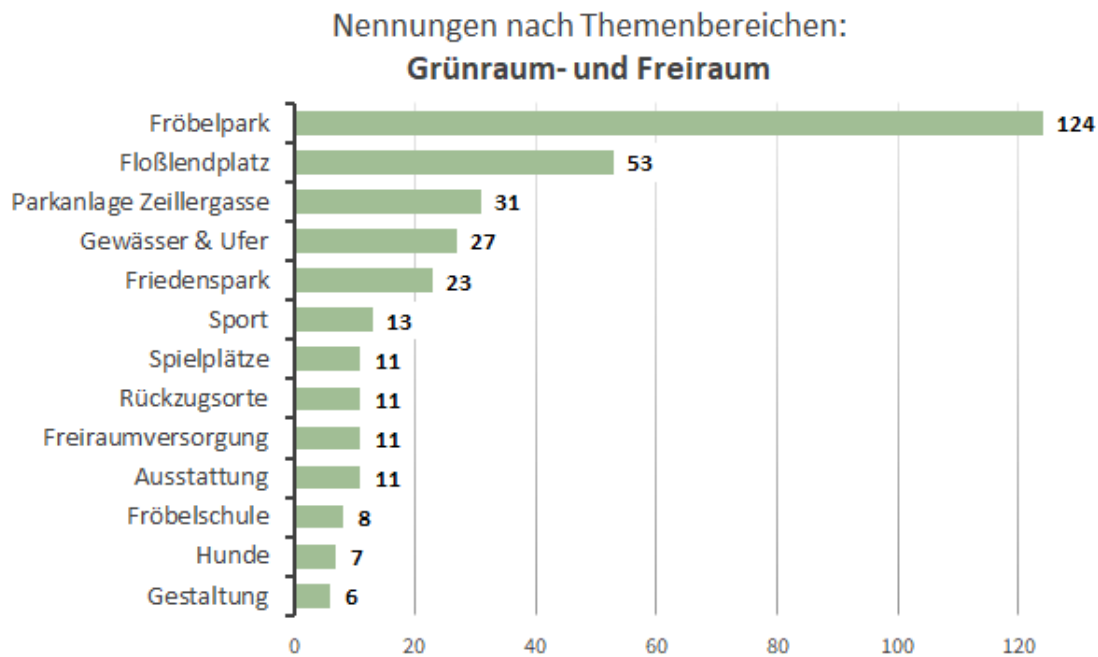


Abbildung 18: Nennungen nach Themenbereichen (ab n >= 5, excl. Sonstiges): Grün- und Freiraum © di*mann

Der Fröbelpark war im gesamten Beteiligungsprozess ein besonders wichtiges Anliegen aus Sicht der Bürger:innen. Es bezogen sich mehr als 12 % aller im Prozess genannten Wortmeldungen konkret auf den Fröbelpark. Häufig thematisiert wurde das Sicherheitsgefühl im Park, außerdem sprechen sich viele Menschen für mehr Nutzungsvielfalt und Verbesserungen am Spielplatz aus. Das Bedürfnis nach einer Neugestaltung wurde in vielen Beiträgen sichtbar. Ein weiterer zentraler Aspekt war das Fehlen einer öffentlichen WC-Anlage. Mehr Bänke und bessere Instandhaltung des Parks wurden ebenfalls häufig genannt.

Auch am Floßlendplatz gibt es viele Ideen für eine Neugestaltung. Mit der Verkehrsorganisation herrscht aktuell Unzufriedenheit, der Basketballplatz wird als renovierungsbedürftig eingestuft. Zudem ist der Bedarf groß auch in diesem Bereich Angebote für Kleinkinder zu schaffen.

Die Parkanlage Zeillergasse wird sehr positiv wahrgenommen. Viele Bewohner:innen regen für die Zukunft an, weitere Parkanlagen in diesem Stil entlang der beiden Bäche im Stadtteil zu schaffen.

Bei den Gewässern und Ufern kamen die meisten Meldungen zum Murofer. Hier sprechen sich beteiligte Personen für eine Öffnung und Attraktivierung aus. Auch die anderen Ufer sollen nach den

Vorstellungen der Bewohner:innen attraktiver gestaltet werden. Viele regen an, dass die Bäche im Stadtteil zur Erholung stärker genutzt werden können. Einige Beiträge beziehen sich auf die Fläche der an der Mur gelegenen Straßenreinigung der Holding Graz .

Im Friedenspark fühlen sich einige Personen nicht wohl. Das Sicherheitsgefühl leidet durch mangelnde Einsichtigkeit. Zudem sprechen sich viele Personen auch hier für eine verbesserte Instandhaltung und mehr Ausstattung, wie z.B. einen Tischtennistisch, aus.

Mobilität

Zum Thema Mobilität wurden 342 Beiträge gesammelt. 72 davon bezogen sich auf den Radverkehr, welches das größte Anliegen in diesem Kontext darstellt. Darauf folgend gab es 58 Beiträge zu Verkehrsberuhigung und 57 zu Verkehrssicherheit. 37 Nennungen bezogen sich auf den Themenbereich Parkplätze und 26 auf den Fußverkehr. 20 Beiträge wurden dem öffentlichen Verkehr zugeordnet.

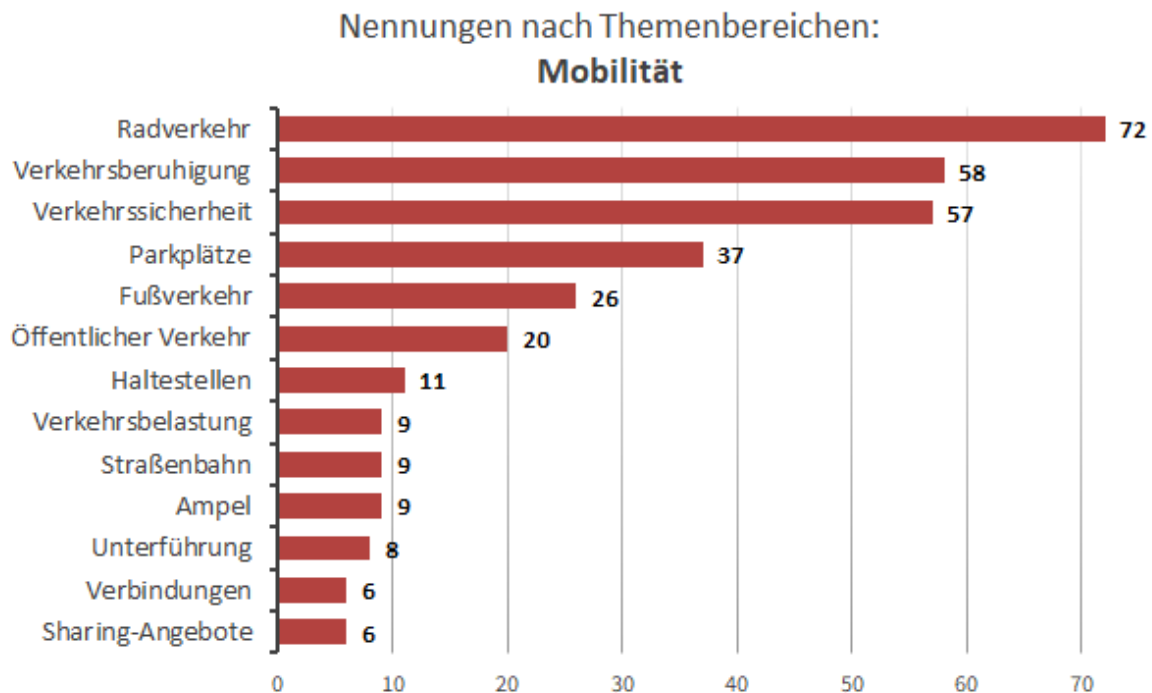


Abbildung 19: Nennungen nach Themenbereichen (ab n >= 5, exkl. Sonstiges): Mobilität © di*mann

Innerhalb des Themenbereichs Radverkehr bezogen sich die meisten Nennungen auf den Radweg am Kalvariengürtel, der von 12 Personen gefordert wird. Darüber hinaus wurde der Bedarf geäußert, fehlende Verbindungsstücke zwischen bestehenden Radwegen zu ergänzen. Auch ein Radweg auf der Hackhergasse ist den Bürger:innen ein wichtiges Anliegen. Außerdem gibt es viele Anregungen für mehr Radabstellanlagen, vor allem an Kreuzungspunkten und bei den Schulen. Zudem wird gefordert, dass der Durchgang vom Fröbelpark zur Wiener Straße für den Radverkehr geöffnet wird.

Zur Verkehrsberuhigung gibt es insgesamt 58 Beiträge, wovon sich 15 auf eine Verkehrsberuhigung im Schulumfeld am Fröbelpark beziehen. Oftmals wurden missachtete Tempolimits erwähnt und die

Idee einer Begegnungszone in der Hackergasse eingebracht. Dabei wurden konkrete Vorschläge genannt, an welchen Stellen ein Tempolimit von 30 km/h wichtig oder eine Verkehrsberuhigung notwendig wäre.

Zum Themenbereich Verkehrssicherheit wurden viele Beiträge mit Bezug auf konkrete Gefahrenstellen eingebracht. Besonders oft wurde die Querungssituation am Fröbelpark und die Busstation Hackergasse/Bienengasse (stadtauswärts) erwähnt. Hier überholen PKWs häufig den in der Haltestelle stehenden Bus und gefährden damit den Rad- und Fußverkehr.

Die PKW-Parkplätze zählen zu den kontroversen Themenbereichen. 20 Beiträge zu diesem Thema sprechen sich für eine Reduktion der Stellflächen und stattdessen Raum für nicht-motorisierten Verkehr und Grünflächen aus. 13 Beiträge bevorzugen einen Erhalt der vorhandenen Parkplätze insbesondere im Bereich der Zeillergasse. Außerdem wurde der Wunsch nach Anwohner:innenparken und einer Erweiterung der „grünen Parkzone“ geäußert.

Beim Thema Fußverkehr werden von den Bürger:innen vor allem schmale oder fehlende Gehsteige sowie fehlende bzw. ungünstig platzierte Zebrastreifen vorgebracht. Die gute Anbindung mit dem öffentlichen Verkehr wurde gelobt, jedoch teils schlechte Taktungen und Verspätungen kritisiert.

Soziale und kulturelle Infrastruktur, Nahversorgung

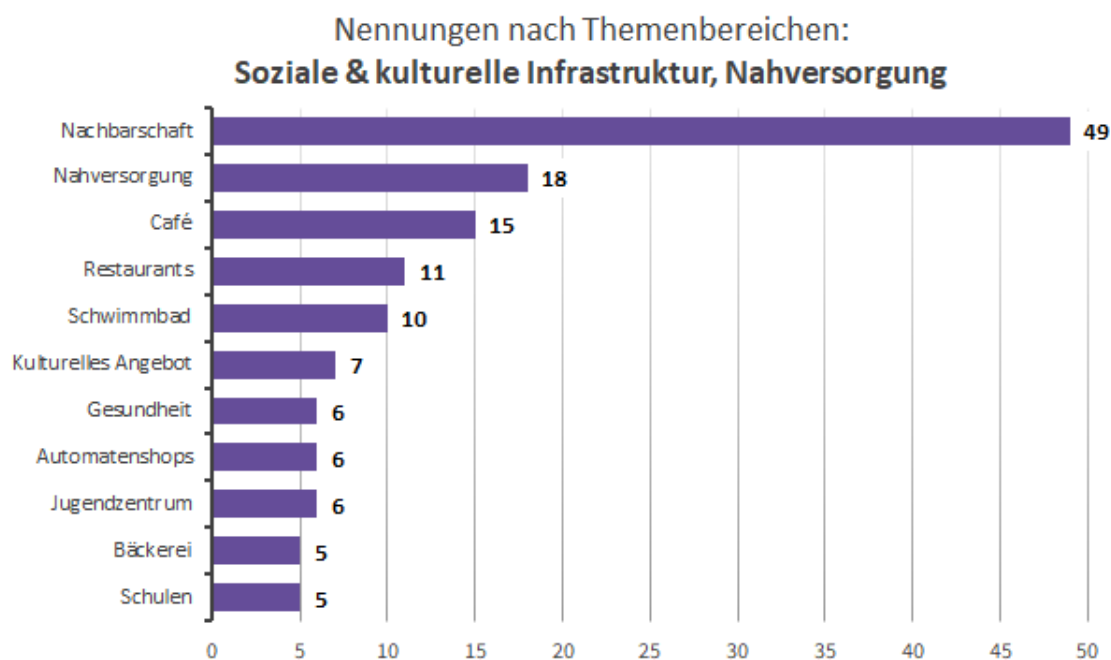


Abbildung 20: Nennungen nach Themenbereichen (ab n >= 5, exkl. Sonstiges): Soz. & kult. Infrastr., Nahversorgung © di*mann

173 Beiträge beziehen sich auf das Thema „Soziale und kulturelle Infrastruktur sowie Nahversorgung“. 49 davon bezogen sich auf die Nachbarschaft und das Zusammenleben in Lend Mitte (49), 18 Beiträge auf die Nahversorgung im Stadtteil. Die große Zahl an „sonstigen“ Nennungen

erklärt sich durch diverse Erzählungen über ehemalige Nutzungen und teils wertfreie Beschreibungen des Ist-Zustands im Stadtteil.

Im Bereich Nachbarschaft haben sich viele Bewohner:innen dazu geäußert, dass sie gerne in Lend Mitte wohnen und es ein angenehmes Wohnviertel ist. Auch die kulturelle Vielfalt wird geschätzt. Das Sicherheitsgefühl im Stadtteil wird von den Teilnehmer:innen am Beteiligungsprozess nicht immer positiv beschrieben. Für die Zukunft gibt es Wünsche nach Räumlichkeiten für Veranstaltungen im Non-Profit-Bereich und mehr Nachbarschaftsfeste an öffentlichen Orten.

Beim Thema Nahversorgung regen viele Personen die Wiedereröffnung der „Milchpause“, ein Imbissstand im Fröbelpark, an. Des Weiteren gab es mehrere Beiträge zu den vorhandenen Supermärkten und der weitgehend guten Versorgung im Stadtteil.

Städtebau und öffentlicher Raum

Insgesamt lassen sich 175 Beiträge dem Thema Städtebau und öffentlicher Raum zuordnen. 37 davon bezogen sich auf die Müllsituation im Stadtteil. 32 Beiträge gab es zum Thema Straßenbegrünung und 21 zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Außerdem wurden 19 Äußerungen zu Angsträumen im Stadtteil vorgebracht.

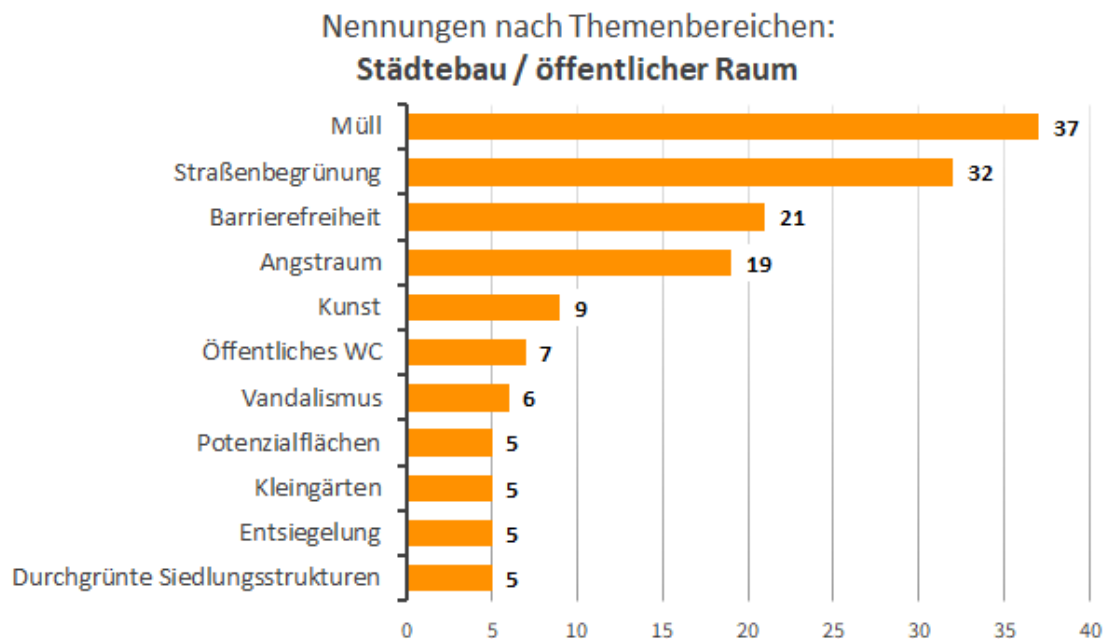


Abbildung 21. Nennungen nach Themenbereichen (ab $n \geq 5$, exkl. Sonstiges): Städtebau und öff. Raum © di*mann

Die meisten Meldungen zur Müllsituation im Stadtteil bezogen sich auf die Recyclingstationen, die teils zu geringe Kapazitäten aufweisen und oftmals überfüllt sind. Außerdem wurden viele konkrete Orte genannt, an denen Probleme mit Müll wahrgenommen werden. Hundekot ist ein Problem, das in vielen Nebenstraßen bemängelt wurde.

Die zweit häufigsten Nennungen bezogen sich auf den Wunsch nach mehr Straßenbegrünungen im Stadtteil, die unter anderem Baumpflanzungen beinhalten. Auch die Blühwiesen in der Zeillergasse wurden erwähnt und als positives Beispiel für weitere Begrünungsmaßnahmen hervorgehoben. Auch die Idee von neuen Pocketparks wurde mehrmals genannt.

Zur Barrierefreiheit gab es viele Meldungen zu fehlenden Gehsteigabsenkungen, Barrieren durch Baustellen o.ä. oder Unebenheiten. In einigen Bereichen sind die Gehsteige zudem zu schmal für Rollstuhlfahrer:innen.

Angsträume entstehen im Stadtteil besonders durch schlechte Beleuchtung. Einige Personen gaben außerdem an, dass ihr allgemeines Sicherheitsgefühl im Stadtteil nicht gut ist. Auch uneinsichtige Bereiche werden bei Nacht nicht gerne begangen.

3.4. Kinderbeteiligung

98 Kinder und Eltern haben im Rahmen einer eigenen Kinderbeteiligung über 140 Anregungen eingebracht, die vom „Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14“ verantwortet wurde. Im Zuge dessen wurden Workshops mit den Schulen im Stadtteil (VS Hirten, MS Fröbel, Modellschule) sowie ein offener Familienspaziergang abgehalten. Leitend dabei waren folgende Fragen: *Welchen Bezug habt ihr zum Stadtteil? Wo sind Orte, wo ihr gerne oder oft seid? Was macht ihr gerne an diesen Orten? Welche Wege nutzt ihr im Alltag? Wie sicher und gut findet ihr diese Wege? Welche Orte oder Angebote fehlen aus eurer Sicht im Stadtteil? Wo soll etwas verändert werden?* Einige Ergebnisse aus den Formaten werden hier zusammengefasst:

Von den Kindern, die an den Beteiligungsformaten teilnahmen, wird der Fröbelpark kaum genutzt, außer um ihn am Schulweg zu durchqueren. Einige Kinder halten sich ungerne dort auf, da sie dort zum Teil von alkoholisierten Erwachsenen beobachtet oder angesprochen werden. Die Kinder wünschen sich sichere Aufenthaltsorte, besonders auch für Mädchen. Auch am Spielplatz fühlen sich viele Kinder nicht wohl, da sich dort viele ältere Jugendliche aufhalten. Ein eigener Bereich für Kleinkinder und ein öffentliches WC würden den Park für Kinder aufwerten. Außerdem wünschen sich die Kinder mehr (soziale) Kontrolle, eine Verbesserung der Verkehrsberuhigung der Wohnstraße und bessere Beleuchtung.

Bedeutend ist aus Kindersicht auch eine Verbesserung der Verkehrssituation an der Hackhergasse auf der Höhe des Fröbelparks und am Kalvariengürtel. Hier ist es wichtig, die Querung für Kinder sicher zu gestalten. Auch die Kreuzung Bienengasse/Hackhergasse/Wiener Straße im Süden des Stadtteils ist für viele Kinder ein zentraler Knotenpunkt. Sie gehen gerne in die Bäckerei. Einige fühlen sich wegen der anwesenden Männer und der unübersichtlichen Verkehrssituation nicht wohl.

Häufig genutzte Orte sind für Kinder außerdem das Jugendzentrum ECHO, die Schulen und Lebensmittelgeschäfte im Stadtteil. Wichtige Wohlfühlfaktoren sind Sicherheitsgefühl, ruhige, aber dennoch belebte Orte, an denen es Einkaufsmöglichkeiten gibt. Die Kinder wünschen sich zudem eine engere Bustaktung, breitere Gehsteige (z.B. bei der Bushaltestelle Babenbergerstraße), mehr Zebrastreifen (z.B. in der Zeillergasse oder der Wiener Straße), bessere Beleuchtung (z.B. Fröbelpark und Zeillergasse) und mehr Fahrradabstellanlagen (z.B. beim Kindergarten).



Abbildung 23: Kinder der MS Fröbel/Modellschule in der Fröbelgasse © Kinderbüro



Abbildung 22: Kinder der MS Fröbel/Modellschule an der Fröbelgasse Bushaltestelle Hackhergasse © Kinderbüro

4. Zukunftsbild: Vielfalt am Wasser

Das Stadtteilleitbild Lend Mitte ist ein gemeinsames Zukunftsbild, zusammengesetzt aus den vielen Blickwinkeln im Stadtteil: Von Bewohner:innen, Unternehmer:innen und Nutzer:innen, von Vereinen und Institutionen, vom Planungsteam und den Entscheidungsträger:innen. Das Zukunftsbild wird sichtbar in einem Motto für den Stadtteil: „Vielfalt am Wasser“.

„Vielfalt am Wasser“ fasst die zentralen Qualitäten des Stadtteils zusammen, die erhalten und gestärkt werden sollen. Das Motto bezieht sich zum einen auf die drei Fließgewässer (Mühlgang, Schleifbach, Mur) mit unterschiedlichen Nutzungen, die das Gebiet prägen. Zum anderen stellt es die Vielfalt im Stadtteil in den Vordergrund, die sich in der Architektur, den kulturellen und bildungsbezogenen Nutzungen sowie in der sozialen Durchmischung widerspiegelt. Anstatt etwa das „Wasser“ in der Stadt als Gefahr oder stadträumliche Barriere und sozio-kulturelle Vielfalt als Last zu verstehen, liest sich das Motto „Vielfalt am Wasser“ als positives, identifikationsstiftendes Zukunftsbild von Lend Mitte. Beide Aspekte – „Vielfalt“ und „Wasser“ – wurden im kooperativen Planungsprozess wiederholt in den verschiedensten Facetten aus der Bevölkerung an das Planungsteam herangetragen und charakterisiert den Stadtteil Lend Mitte besonders treffend.

Das vorliegende Kapitel präsentiert verschiedene Lesearten und Facetten des Mottos „Vielfalt am Wasser“. Unter den Leitmotiven „Wasser erlebbar machen und begleitende Grünräume stärken“, „Vielfältiges Stadtbild“, „Bildungsgrätzl Fröbelpark“ und „Soziale Vielfalt im Stadtteil leben“ wird greifbar, was das Motto für die Gegenwart und Zukunft des Stadtteils konkret bedeutet.

4.1. Wasser erlebbar machen und begleitende Grünräume stärken

Das Wasser prägt den Stadtteil Lend Mitte wesentlich: Im Osten bildet die Mur eine natürliche Grenze, im Westen der Mühlgang. Zusätzlich durchquert der Schleifbach das Gebiet von Norden nach Südosten. Trotz ihrer prominenten Lage sind die drei Gewässer nur selten im Stadtteil sichtbar, auch der direkte Zugang zu den drei Gewässern ist kaum möglich – sie bleiben für die Menschen im Alltag meist unsichtbar und unnahbar. Die Berührungspunkte beschränken sich derzeit auf die Brücken über die Gewässer sowie einen kleinen Zugang zum Schleifbach in der Zeillergasse.

Parkanlagen wie der Floßlandplatz oder der Friedenspark liegen in unmittelbarer Nähe zu den Bächen, sind jedoch durch Zäune vom Wasser getrennt. Diese Barrieren können sich in Zukunft öffnen und die Uferbereiche naturnah gestaltet werden, um den Zugang zum Wasser zu erleichtern und das Naturerlebnis zu fördern. Zusätzlich können auf bisher ungenutzten Potenzialflächen weitere Grünflächen und Zugänge zum Wasser geschaffen werden, um die Verbindung zwischen Stadt und Gewässern langfristig zu stärken. Die Aktivierung neuer Grünräume entlang der Fließgewässer kann zudem die Freiraumversorgung für die Allgemeinheit verbessern.

Ein Partner zur Stärkung der Grünräume entlang der Gewässer ist die Natur.Werk.Stadt, deren Gelände am Mühlgang liegt. Diese Organisation bietet Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten, Jugendzentren und Vereinen. Als durch die Stadt Graz finanziertes

Beschäftigungsprojekt leistet sie außerdem einen Beitrag zur Gesellschaft und zur Verbesserung der Grünflächenqualität in Lend Mitte.

Darüber hinaus soll Wasser auch abseits der Fließgewässer präsenter werden – etwa durch Wasserspiele, Trinkbrunnen oder Springbrunnen. Der Teich im Friedenspark zeigt schon heute, wie Wasser positiv zur Aufenthaltsqualität beiträgt. Solche Elemente können künftig gezielt eingesetzt werden, um Wasser im öffentlichen Raum stärker erlebbar zu machen und gleichzeitig das Mikroklima in städtischen Hitzeinseln zu verbessern.

Durch diese Ideen wird Lend Mitte zu einem grünen Stadtteil, der Natur, Erholung und Nachhaltigkeit miteinander verbindet und den Bedürfnissen der Anwohner:innen gerecht wird.

4.2. Vielfältiges Stadtbild

Der Stadtteil Lend Mitte zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Wohn- und Gebäudeformen aus: Siebenstöckige Mehrparteienhäuser stehen direkt neben Einfamilienhäusern, Werkstätten oder kleinen Gewerbebauten. Diese architektonische Heterogenität verleiht dem Stadtteil seinen spontanen und lebendigen Charakter – ein Merkmal, das auch in Zukunft bewahrt, gepflegt und weiterentwickelt werden soll.

Abseits der Hauptverkehrsachsen herrscht in Lend Mitte eine dörflich-ruhige Atmosphäre, geprägt von verwinkelten Gassen, Rücksprüngen in der Bebauung und lockeren, teils kleinteiligen Strukturen. Hier entstehen Schleichwege, Vorgärten und versteckte Zwischenräume, die den Stadtteil besonders machen. Diese durchlässigen, fußläufigen Verbindungen sollen gestärkt und Gebäuderücksprünge gezielt als sogenannte „Mikrofreiräume“ (mit Sitzgelegenheiten, Begrünung und Beschattung) gestaltet werden.

Auch die Nutzungsvielfalt prägt das Stadtbild: Zwei benachbarte Schulen zeigen gänzlich unterschiedliche Architekturen, das moderne Jugendzentrum setzt einen zeitgenössischen Akzent und das ehemalige Bademeisterhäuschen am Mühlgang erzählt als historisches Relikt die Geschichte des Stadtteils. In vielen Hinterhöfen finden sich heute noch Garagen, Werkstätten oder Produktionsflächen – ein Ausdruck der funktionalen Mischung, die Lend Mitte so besonders macht.

Ein besonders markantes Kunstwerk im öffentlichen Raum ist die „Friedenswand“ beim Schulgebäude am Fröbelpark. Sie erinnert an eine schmerzvolle Episode in der Geschichte des Stadtteils – Bombensplitter aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Friedenswand ist jedoch nicht nur ein Mahnmal, sondern ein Symbol der Versöhnung und des friedlichen Zusammenlebens. Kunst im öffentlichen Raum, wie dieses Werk, spielt eine zentrale Rolle dabei, kollektive Erinnerungen zu bewahren und gleichzeitig kulturelle Dialoge zu fördern.

Erst durch diese Kombination aus architektonischer Vielfalt, durchlässiger Struktur, vielfältiger Nutzung und der Verankerung von Kunst im öffentlichen Raum wird Lend Mitte zu einem identitätsstarken Stadtteil, der auch künftig offen für Wandel, Kreativität und neue Impulse bleiben soll.

4.3. Bildungsgrätzl Fröbelpark

In Lend Mitte gibt es eine vielfältige Bildungsinfrastruktur: Direkt am Fröbelpark, dem zentralen Punkt des Stadtteils, liegt die Modellschule, ein alternatives Gymnasium mit großem Einzugsgebiet. Schräg gegenüber befindet sich ein großer Schulbau, der die VS Hirten, die MS Fröbel, einen Schüler:innenhort und Expositurklassen der VS&MS Ellen Key, einer Schule für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebensumständen, umfasst. Diese Schulen liegen zwar räumlich nah beieinander, doch sind sie durch Straßen getrennt und sozial kaum vernetzt. Der Fröbelpark wird vorwiegend als Durchgangsort auf dem Schulweg wahrgenommen – ein Raum, der bislang nur wenig für soziale und schulische Interaktion genutzt wird.

Das Ziel des Leitmotivs „Bildungsgrätzl Fröbelpark“ ist es, diese räumliche und soziale Trennung zu überwinden und den Fröbelpark zu einem lebendigen Zentrum für Bildung und Begegnung zu machen. Dazu sollen die Straßen, die die Schulen vom Park trennen, verkehrsberuhigt und für den Durchzugsverkehr gesperrt werden. Langfristig kann dieser Bereich entsiegelt und umgestaltet werden, um einen sicheren, grünen und einladenden Raum für alle zu schaffen. Der Fröbelpark wird in diesem Rahmen nicht nur als Erholungsort, sondern als aktiver Lern- und Begegnungsraum neu erfahrbar gemacht. Als multifunktionaler Park fördert er durch eine inklusive Gestaltung auch den Austausch zwischen den Schulen, den Schüler:innen und der Nachbarschaft.

Zusätzlich zum Fröbelpark sollen auch bestehende Bildungs- und Jugendeinrichtungen stärker miteinander verknüpft werden, wie etwa die integrative Volksschule Mosaik, die auf der gegenüberliegenden Seite des Kalvariengürtels liegt. Unweit von den Schulen befindet sich am Mühlgang das Jugendzentrum ECHO, das eine wichtige Rolle als Anlaufstelle für die jungen Menschen im Stadtteil spielt. Es bietet Raum für aktive Freizeitgestaltung in einem geschützten Rahmen und kooperiert bereits heute mit Schulen im Stadtteil (MS Fröbel). Gemeinsame Projekte, Workshops und Veranstaltungen sollen den Dialog zwischen den Schulen und dem Jugendzentrum in Zukunft weiter stärken und einrichtungsübergreifende Vernetzung ermöglichen.

Ein zentraler Bestandteil des Bildungsgrätzls ist perspektivisch die Öffnung der Schulfreiräume außerhalb der Schulzeiten für alle Kinder des Stadtteils. So wird der Raum der Schulen nicht nur für die Schüler:innen, sondern auch für die jüngeren und älteren Kinder der Nachbarschaft zugänglich. Diese gemeinsame Nutzung fördert Bewegung und Spiel und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Dadurch werden die Bildungsräume zu einem offenen und inklusiven Angebot für alle.

Die Vision „Bildungsgrätzl Fröbelpark“ schafft einen Raum, der nicht nur Bildung fördert, sondern auch die Gemeinschaft stärkt und den Fröbelpark zu einem lebendigen Zentrum des Stadtteils macht.

4.4. Soziale Vielfalt im Stadtteil leben

Lend Mitte zeichnet sich durch eine soziale Vielfalt aus, die den Stadtteil bereichert und die Grundlage für eine lebendige, inklusive Nachbarschaft bildet. Diese Vielfalt soll weiterhin gepflegt und aktiv unterstützt werden, indem lokale Treffpunkte wie die Bäckerei Drava, der Bankkreis im Fröbelpark oder das Nachbarschaftszentrum NaNet gestärkt werden. Solche Orte bieten Raum für

den interkulturellen Austausch und tragen dazu bei, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft miteinander in Kontakt treten.

Einer dieser Anker im Stadtteil ist das Nachbarschaftszentrum NaNet, das als Anlaufstelle für alle Generationen und Kulturen dient. Hier finden Nachbar:innen Unterstützung, aber auch die Möglichkeit, sich aktiv in die Gestaltung ihrer Nachbarschaft einzubringen. Das NaNet soll in Zukunft als Möglichkeitsraum gestärkt werden, in dem Begegnung und Austausch stattfinden kann. Zukünftig können – in Kooperation oder mit dem NaNet als Vorbild – wiederkehrende Nachbarschaftsfeste, Flohmärkte und kulturelle Veranstaltungen stattfinden, die den sozialen Zusammenhalt weiter stärken und die sozio-kulturelle Vielfalt feiern.

Sauberkeit und Sicherheit sind ebenso zentrale Themen im Stadtteil. Der Erhalt einer sauberen und einladenden Wohnumgebung ist entscheidend für das Wohlbefinden der Anwohner:innen. Dazu gehört auch die Entschärfung von Gefahrenstellen im Straßenverkehr und die Minimierung von Angsträumen, die das Sicherheitsgefühl beeinträchtigen können. Der öffentliche Raum soll so gestaltet werden, dass er für alle sicher und zugänglich bleibt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die aktive Mobilität: Fußgängerfreundliche Wege, sichere, baulich getrennte Fahrradwege, Mikrofrehräume an den Verkehrsachsen, natürlich beschattete Straßen und eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr fördern nicht nur die aktive Fortbewegung, sondern auch das soziale Miteinander im Stadtteil. Sie ermöglichen es den Bewohner:innen, sich im Alltag zu begegnen und den öffentlichen Raum aktiv zu nutzen.

Ein weiterer Grundsatz des Stadtteilleitbilds ist die geschlechtersensible Planung (unter dem Dach des Gender Mainstreamings), die als Querschnittsmaterie in allen Handlungsfeldern Berücksichtigung findet. Unabhängig von Alter oder Geschlecht soll allen Menschen eine gerechte Teilhabe am öffentlichen Raum in Lend Mitte möglich sein. Ein besonders wichtiges Anliegen ist die mädchengerechte Gestaltung von öffentlichen Räumen, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses unter anderem in einem eigenem Mädchenworkshop thematisiert wurde. Der Stadtteil Lend Mitte soll in Zukunft ein Ort sein, an dem soziale Vielfalt aktiv gelebt wird, in dem der Zusammenhalt der Nachbarschaft gefördert wird und der öffentliche Raum für alle Bewohner:innen zu einem sicheren, sauberen und einladenden Platz wird.

5. Handlungsfelder und Strategieplan

Die Aufgabe eines Stadtteilleitbilds ist es, die oftmals abstrakten städtischen Gesamtstrategien in konkrete, räumliche Handlungsempfehlungen zu übersetzen. Damit das beschriebene Zukunftsbild „Vielfalt am Wasser“ Stück für Stück zur Realität wird, definiert das Stadtteilleitbild in diesem Kapitel konkrete Handlungsfelder – und darauf aufbauend detaillierte Empfehlungen zur Umsetzung (siehe Kapitel 6 „Handlungsempfehlungen im Detail“).

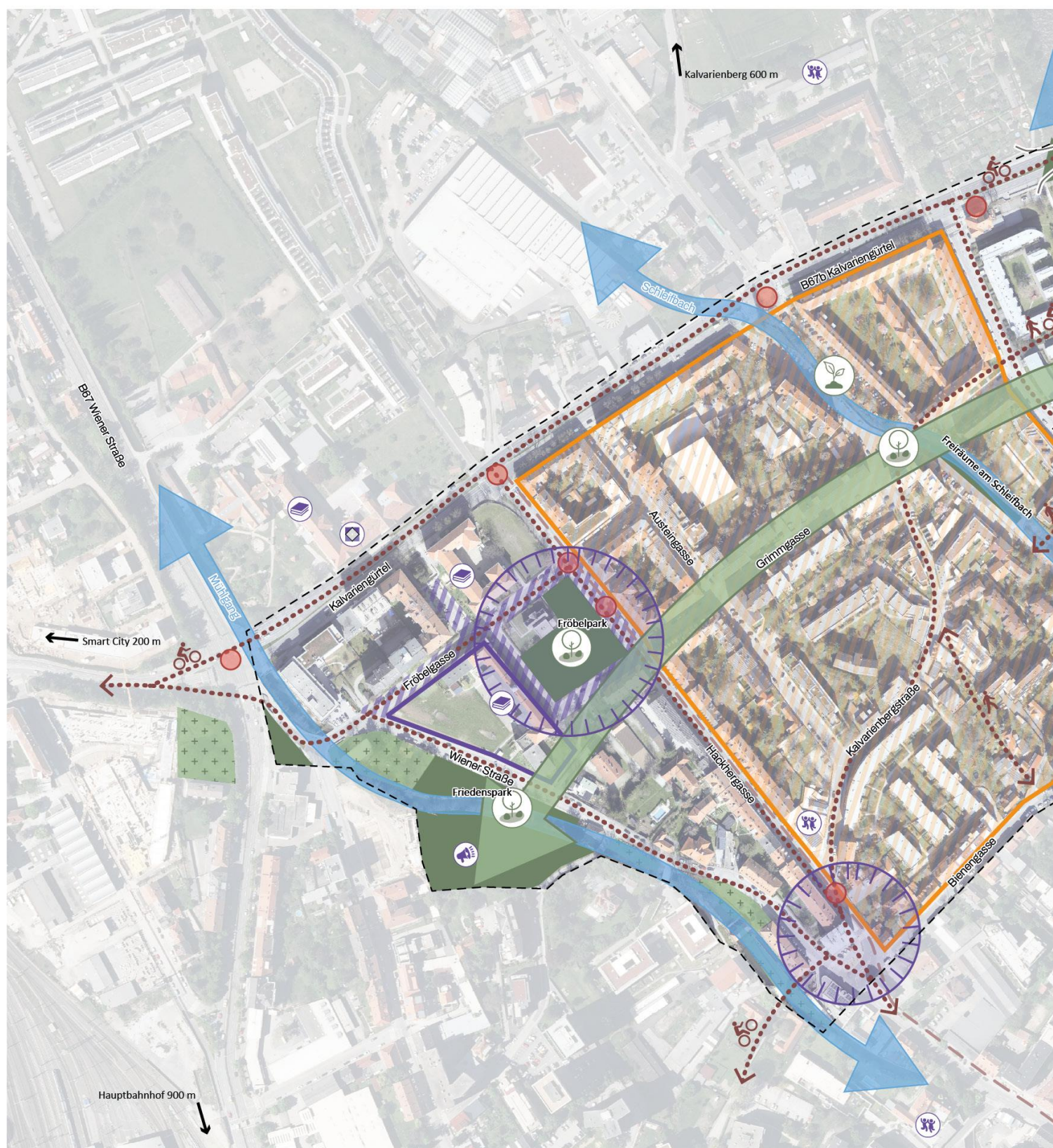
Die Handlungsempfehlungen für den Stadtteil für Lend Mitte lassen sich neun Handlungsfeldern zuordnen:



Abbildung 24: Übersicht Handlungsfelder © di*mann

- **3 blaue Bänder:** Das Handlungsfeld thematisiert die Aktivierung und Gestaltung von Uferzonen, Ausbau von Erholungsnutzungen und ökologischen Qualitäten.
- **Grüner Bogen:** Hierbei geht es um die Vernetzung von bestehenden Grün- und Freiräumen quer zu den Fließgewässern.
- **Grüne Oasen:** In diesem Handlungsfeld wird die Vergrößerung von Parkanlagen und deren klimafitte Gestaltung und zeitgemäße Ausstattung thematisiert.
- **Grüne Reserve:** Dieses Handlungsfeld behandelt die Aktivierung und Gestaltung von Potenzialflächen als öffentlich nutzbare Freiräume.
- **Belebte Zentren:** Die Stärkung von Zentrumsfunktionen und Verbesserung der Nahversorgung an hochfrequentierten Standorten steht im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes.

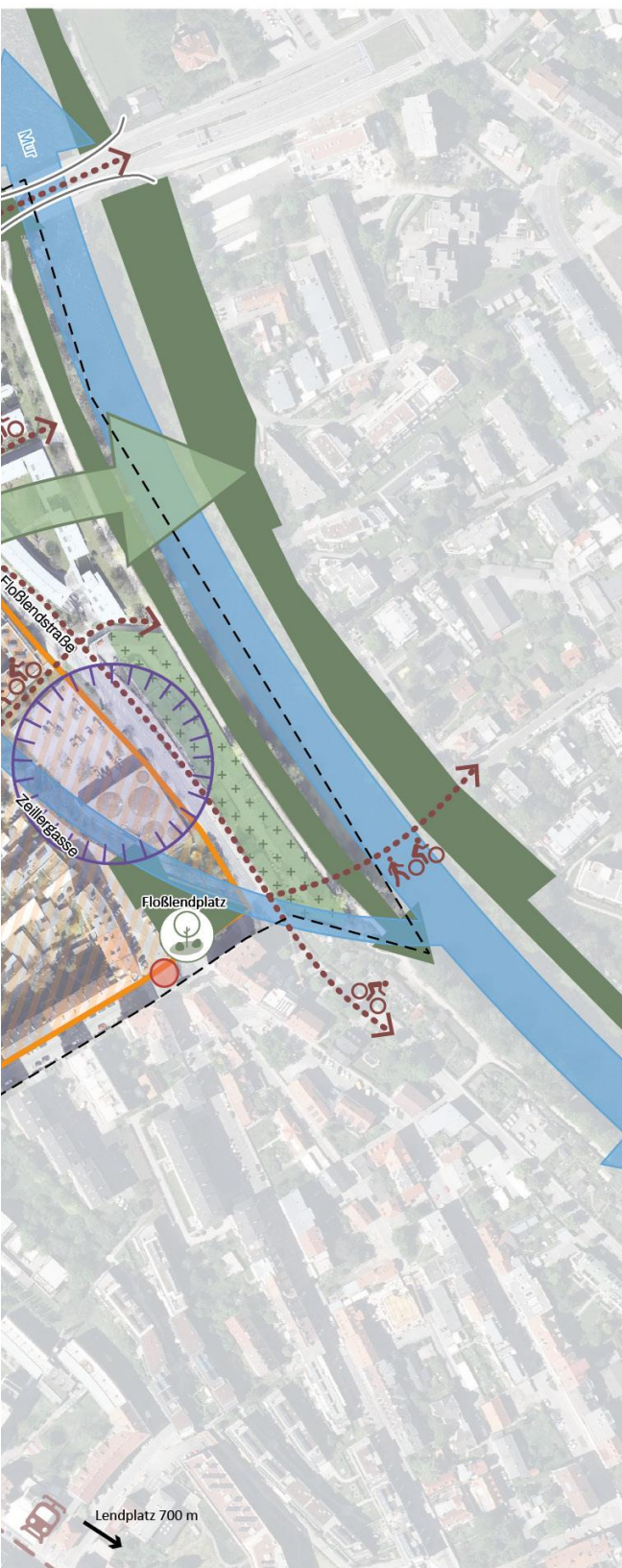
STADTTEILLEITBILD LEND MITTE STRATEGIEPLAN



Plangrundlage:
Digitale Katastermappe
Open Street Map
Baumkataster
Orthofoto 2021
Orthofoto 2024

Daten:
Stadtplanungsamt der Stadt Graz
Eigene Erhebungen
4.0 Stadtentwicklungskonzept (4.0 STEK) Stadt Graz
4.0 Flächenwidmungsplan Stadt Graz
Stakeholder:innengespräche

0 50 100 150 200 250



HANDLUNGSFELDER



3 blaue Bänder

Aktivierung und Gestaltung von Uferzonen, Ausbau von Erholungsnutzungen und ökologischen Qualitäten



Grüner Bogen

Vernetzung von bestehenden Grün- und Freiräumen quer zu den Fließgewässern



Grüne Oasen

Neuerrichtung und Verbesserung von Grünräumen: Vergrößerung von Parks, klimafitte Gestaltung und zeitgemäße Ausstattung



Grüne Reserve

Aktivierung und Gestaltung von Potenzialflächen als öffentliche nutzbare Freiräume



Belebte Zentren

Stärkung von Zentrumsfunktionen und Verbesserung der Nahversorgung an hochfrequentierten Standorten



Moderne Bildungsstandorte

Sanierung der Schulen am Fröbelpark, Förderung der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen und Verkehrsberuhigung im Schulumfeld



Ruhiges Wohngebiet

Erhalt und Ausbau des verkehrsberuhigten Charakters, Aufwertung der Straßenräume zwischen Kalvariengürtel, Floßendstraße, Bienengasse und Hackergasse



Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen

Schaffung von durchgehenden Rad- und Fußverbindungen mit hohem Komfort und angrenzenden Aufenthaltsqualitäten



Sichere Kreuzungsbereiche

Entschärfung von Gefährdungsbereichen im Straßenraum, insbesondere entlang von Hackergasse und Kalvariengürtel

KENNTLICHMACHUNG



Planungsgebietsgrenze Lend Mitte



Geplante Straßenbahnlinie 8



Brücken



Kinderbetreuungseinrichtungen



Mosaik



Schulstandorte



Jugendzentrum ECHO

di*mann

GRAZ

----- Planungsgebiet

0 300 350



- **Moderne Bildungsstandorte:** Dabei geht es insbesondere um die Sanierung der Schulen am Fröbelpark und die Förderung der Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen im Stadtteil.
- **Ruhiges Wohngebiet:** Dieses Handlungsfeld widmet sich dem Erhalt und Ausbau des verkehrsberuhigten Wohngebiets in der Mitte des Projektgebiets und einer Aufwertung der Straßenräume.
- **Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen:** Dazu zählt die Schaffung von durchgehenden Rad- und Fußverbindungen mit hohem Komfort und angrenzenden Aufenthaltsqualitäten.
- **Sichere Kreuzungsbereiche:** Dieses Handlungsfeld behandelt die Entschärfung von Gefährdungsbereichen im Straßenverkehr, insbesondere entlang von Hackhergasse und Kalvariengürtel.

Im obenstehenden Strategieplan werden diese neun Handlungsfelder und die damit verbundenen Empfehlungen im Stadtteil verortet. Die Reihenfolge und Darstellungsgröße bildet hierbei keine Priorisierung, sondern dient der verbesserten Lesbarkeit in Text und Bild.

6. Handlungsempfehlungen im Detail

6.1. 3 blaue Bänder

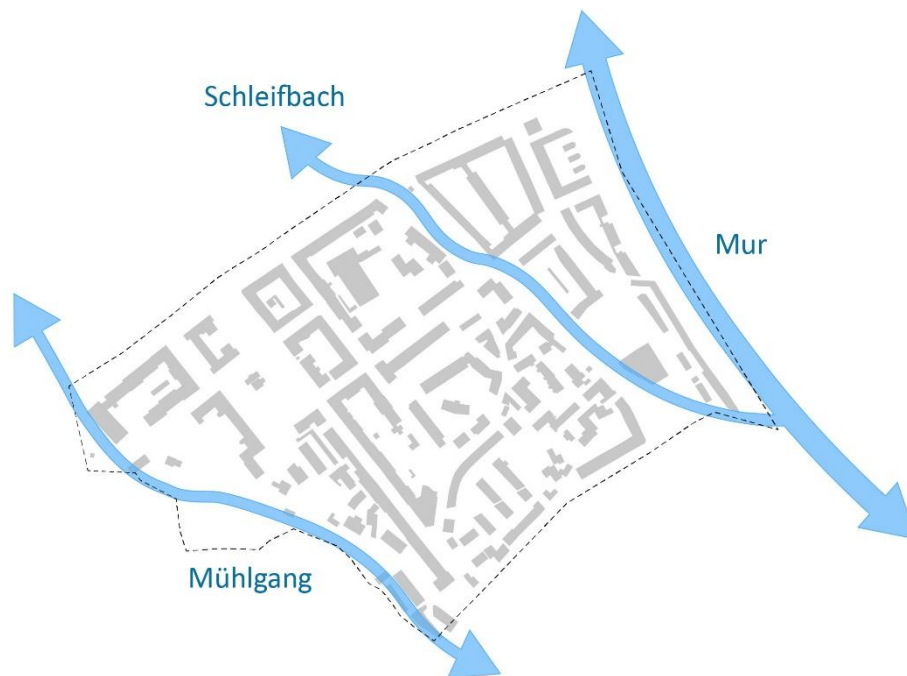


Abbildung 25: 3 blaue Bänder © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „3 blaue Bänder“ ist es, die Uferzonen attraktiv zu gestalten und zu aktivieren. Außerdem sollen die Erholungsnutzungen an den Ufern ausgebaut und ökologische Qualitäten wiederhergestellt werden.

Durch die Renaturierung und die Verbesserung der ökologischen Bedingungen entlang der Ufer können Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Insekten geschaffen bzw. wiederhergestellt werden. Das stärkt die Biodiversität und fördert das ökologische Gleichgewicht in der Stadt. Eine naturnahe Gestaltung bietet zudem den Bewohner:innen die Möglichkeit, mehr über lokale Ökosysteme und den Naturschutz zu lernen und ihr Umweltbewusstsein zu stärken. Außerdem können blaue Infrastrukturen als Puffer gegen städtische Hitzeinseln wirken, da Wasserflächen zur Kühlung des Stadtklimas beitragen. Durch die Verbesserung der Zugänglichkeit zu den Fließgewässern und eine bessere Integration ins städtische Gesamtbild kann die Stadtteilidentität gestärkt und die Erholungswirkung ausgebaut werden.

Das Sachprogramm Grazer Bäche, das nach dem verheerenden Hochwasser 2005 ins Leben gerufen wurde, hat neben dem Hochwasserschutz auch das Ziel, die ökologische Funktionsfähigkeit der Bäche wiederherzustellen und sie als Naherholungsraum für die Bevölkerung erlebbar zu machen. Dieser Anspruch steht auch in Einklang mit der EU-Verordnung zur Wiederherstellung degradierter Ökosysteme und Lebensräume, die in der EU bis zum Jahr 2050 in einen guten Zustand gebracht

werden sollen. Dadurch wird nicht zuletzt auch die Naturverbundenheit der Grazer Bevölkerung gestärkt und die Bäche ins Bewusstsein der Menschen gerückt.

Im Handlungsfeld „3 blaue Bänder“ sollen daher folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Mühlgang

Der rechte Grazer Mühlgang ist ein 25 km langes, künstlich angelegtes Fließgewässer, das bereits im 13. Jahrhundert als Kanal errichtet wurde, um die Grazer Mühlen zu versorgen. Heute wird er v.a. zur Erzeugung von Wasserkraft genutzt, wie auch in Lend Mitte vor der Insel bei der Papiermühlgasse. Er ist Lebensraum für viele Tiere, die bei der jährlichen Trockenlegung und Reinigung des Mühlgangs in die Mur umgesiedelt werden. Auch künstlich angelegte Gewässer wie der Mühlgang besitzen große Potenziale für die Erholungsnutzung und die Verbesserung der blau-grünen Infrastruktur in der Stadt. Insbesondere in Zeiten des Klimawandels und der sommerlichen Überhitzung erhalten Oberflächengewässer in dicht bebauten Stadtteil eine immer größere Bedeutung. Bei der Entwicklung von konkreten Umsetzungsprojekten im Bereich des Mühlgangs ist eine Abstimmung mit den Grundeigentümer:innen notwendig.

- ☐ **Gut sichtbare Benennung des Baches** z. B. mit Schildern an Brücken und zugänglichen Ufern
- ☐ **Information zur Geschichte und Nutzung des Mühlgangs** in den angrenzenden Parkanlagen, z.B. wie bereits heute im Bademeisterhaus (Wertschätzungszentrum Lend/Natur.Werk.Stadt)
- ☐ **Aktivierung und Nutzung der Potenzialflächen** entlang des Mühlgangs (siehe Handlungsfeld „Grüne Reserve“)
- ☐ **Renaturierung der Uferbereiche und Auflösung der harten Verbauung der Böschungen und Einzäunungen** insbesondere entlang der Parkanlagen, z.B. durch Aufweitungen der Bachläufe, Pflanzung von natürlicher Vegetation und Schaffung von Rückzugsräumen für Tiere und Pflanzen
- ☐ **Schaffung von Aufenthaltsbereichen** („Mikrofreiräumen“) entlang des Mühlgangs in Pocketparks
- ☐ **Prüfung einer möglichen Ausleitung von Wasser in Parkanlagen**, um das Wasser z. B. im Rahmen eines Wasserspiels erlebbar zu machen

Schleifbach

Der Schleifbach ist eine Ausmündung des Mühlganges, der bei der Viktor-Franz-Straße beginnt. Seit 2018 fließt der Schleifbach unterirdisch durch ein 1,2 Meter dickes Rohr, im oberirdischen Bachbett (über der Verrohrung) fließen seit dem darauffolgenden Jahr wieder mindestens 20l/s an Wasser. Die einzige Nutzung zur Wasserkraft ist bei der Einmündung in die Mur zwischen Floßlendstraße und Murufer. Bei der Entwicklung von konkreten Umsetzungsprojekten ist auch am Schleifbach eine Abstimmung mit den Grundeigentümer:innen notwendig.

- ☐ **Gut sichtbare Benennung des Baches** z. B. mit Schildern an Brücken und zugänglichen Ufern

- ☐ **Schaffung von Aufenthaltsbereichen** entlang des Ufers nach dem Vorbild der „Grünen Meile Zeillergasse“ und – sofern technisch möglich – in den Bach integrierte Plattformen
- ☐ **Schaffung eines Pocketparks** beim Kalvarienwegbildstock (siehe Handlungsfeld „Grüner Bogen“)
- ☐ **Renaturierung des asphaltierten Bachbetts und der Böschungen** nach dem Vorbild des Andritzbachs
- ☐ **Schaffung von Übergängen und Trittsteinen** im Schleifbach, um das Wasser erlebbar zu machen
- ☐ **Renaturierung von Uferbereichen**, z.B. durch Aufweitungen der Bachläufe, Pflanzung von natürlicher Vegetation und Schaffung von Rückzugsräumen für Tiere und Pflanzen
- ☐ **Prüfung der Erweiterung der öffentlichen Parkanlage** in der Kalvarienbergstraße im Bereich der Kleingärten
- ☐ **Wiederherstellung und Nutzung des Kraftwerkgebäudes** bei der Einmündung in die Mur als Café

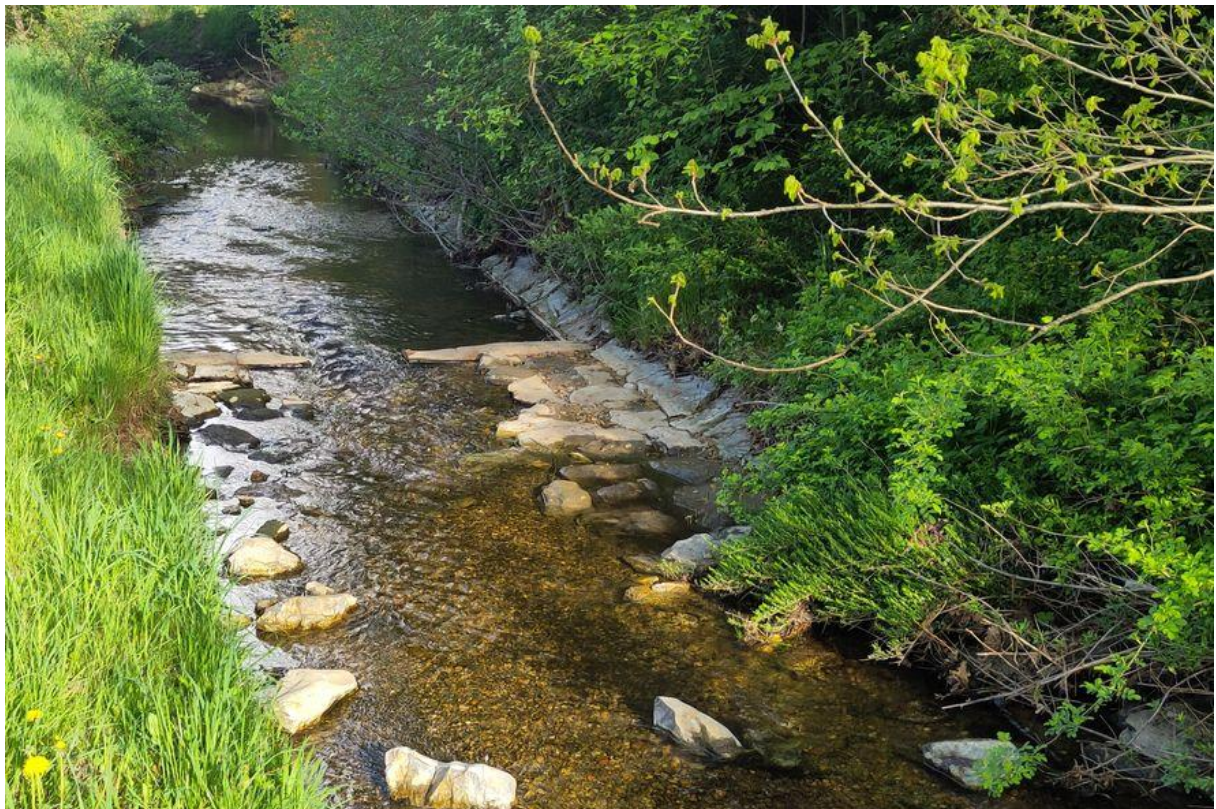


Abbildung 26: Beispielhafte Referenz zur Renaturierung und Attraktivierung von Bachufern: Ragnitzbach © Oliver Zweidick / Naturschutzbund Steiermark

Murufer

Das im Stadtteil Lend Mitte gelegene rechte Murufer bietet – im Gegensatz zum linken Ufer – bislang nur wenig Möglichkeiten zur Nutzung und Aneignung durch die Stadtteilbewohner:innen. Die Wege sind größtenteils unattraktiv gestaltet und es gibt kaum Aufenthaltsmöglichkeiten am Wasser. Das

rechte Murufer soll laut Masterplan Mur Graz Mitte möglichst naturnah belassen werden, um das grüne Band und den Wasserkorridor für Wildtiere zu erhalten.

- ☐ **Aufstellen von Informationstafeln** zur Natur an und in der Mur
- ☐ **Aufstellen von Sitzmöglichkeiten und Schaffung von Aufenthaltsbereichen** am Wasser und entlang des Murweges
- ☐ **Schaffung eines alternativen Angebots für den schnellen Radverkehr auf der Floßlendstraße** (siehe Handlungsfeld „Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen“)
- ☐ **Attraktivierung des Weges** entlang der Mur, um Spazieren und langsames Radfahren zu begünstigen
- ☐ **Schutz und Ausbau der naturnahen Ufervegetation**
- ☐ **Zugänglichkeit zum Wasser** an einigen Stellen ermöglichen, z. B. durch Treppen, kleine Buchten oder Stege, mit Hinblick auf den Erhalt der naturnahen Ufervegetation
- ☐ **Aktivierung und Nutzung der Potenzialfläche** der Holding Graz an der Mur (siehe Handlungsfeld „Grüne Reserve“)
- ☐ **Wiederherstellung und Nutzung des Kraftwerkgebäudes** bei der Einmündung des Schleifbachs als Café

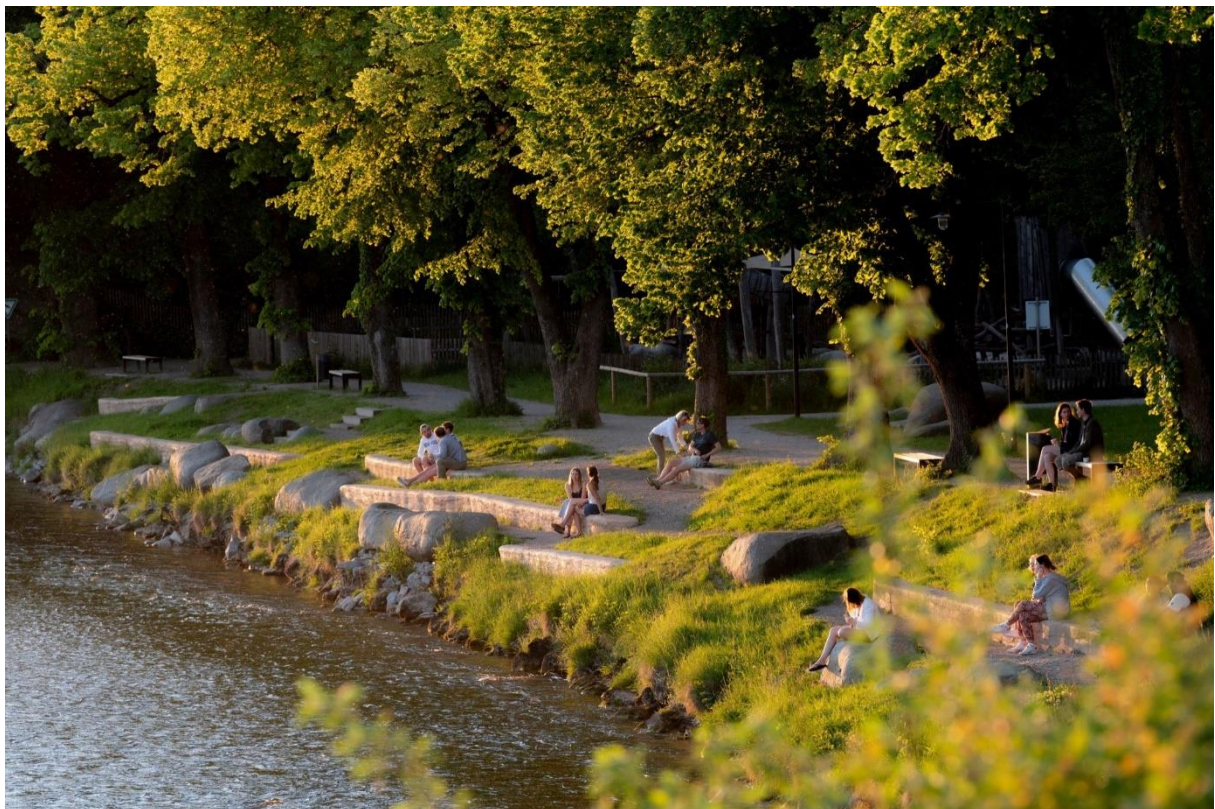


Abbildung 27: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung des Murufers: Taubenloch Bad Tölz © Laura Loewel

6.2. Grüner Bogen

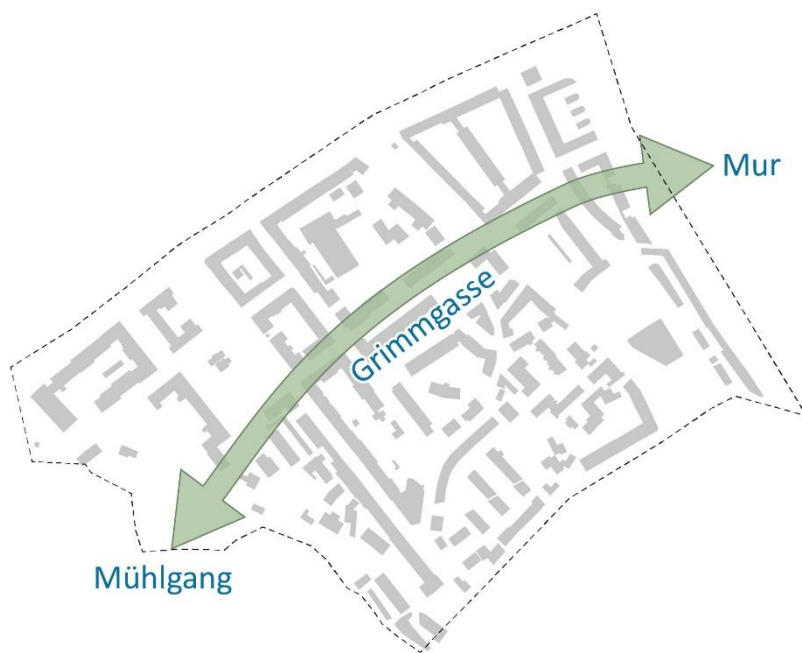


Abbildung 28: Grüner Bogen © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „Grüner Bogen“ ist es, die bestehenden Grün- und Freiräume quer zu den Fließgewässern zu vernetzen.

Die Stadt Graz und der Stadtteil Lend Mitte verfügen bereits heute über vielfältige Grünräume und Grünelemente. Die Bedeutung von großflächigen Parkanlagen zur Erholung für die Bewohner:innen und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen ist vielen Menschen bewusst. Darüber hinaus sind attraktive, grüne Verbindungen zwischen den großen Grünräumen entscheidend, damit alle Menschen die bestehenden Erholungsräume auch erreichen können. Die Vernetzung von Grünräumen ist in der Stadt Graz schon seit dem Beschluss der Strategie „Grünes Netz Graz“ (GNG) im Jahr 2007 auch planerisch verankert.

In Lend Mitte konzentrieren sich die Grünelemente vor allem entlang der drei Gewässer, die den Stadtteil von Nordwesten nach Südosten durchlaufen. Quer zu dieser Achse gibt es bislang keine bestehenden Grünverbindungen. Ein „grüner Bogen“ soll die Grünräume am Mühlgang mit dem Fröbelpark, über die Grimm-gasse zum Schleifbach und weiter zur Mur verbinden und eine attraktive Fußverbindung bilden. Entlang des Grünen Bogens werden Straßenräume natürlich beschattet und Orte mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen. Die Aufwertung führt außerdem zu einer verbesserten ökologischen Vernetzung der Grünräume im Stadtteil, sodass sich auch Wildtiere zwischen den Gewässern bewegen können. Der Grüne Bogen entspricht auch der Vision des „Grünen Netz Graz“, in dem der Erhalt und die Aufwertung einer Grünverbindung von der Mur über die Grimm-gasse und die Leuzenhofgasse bis zur Babenberger Straße festgeschrieben ist.

Der Grüne Bogen lässt sich in Lend Mitte in fünf Abschnitte unterteilen, in denen folgende Empfehlungen umgesetzt werden sollen:

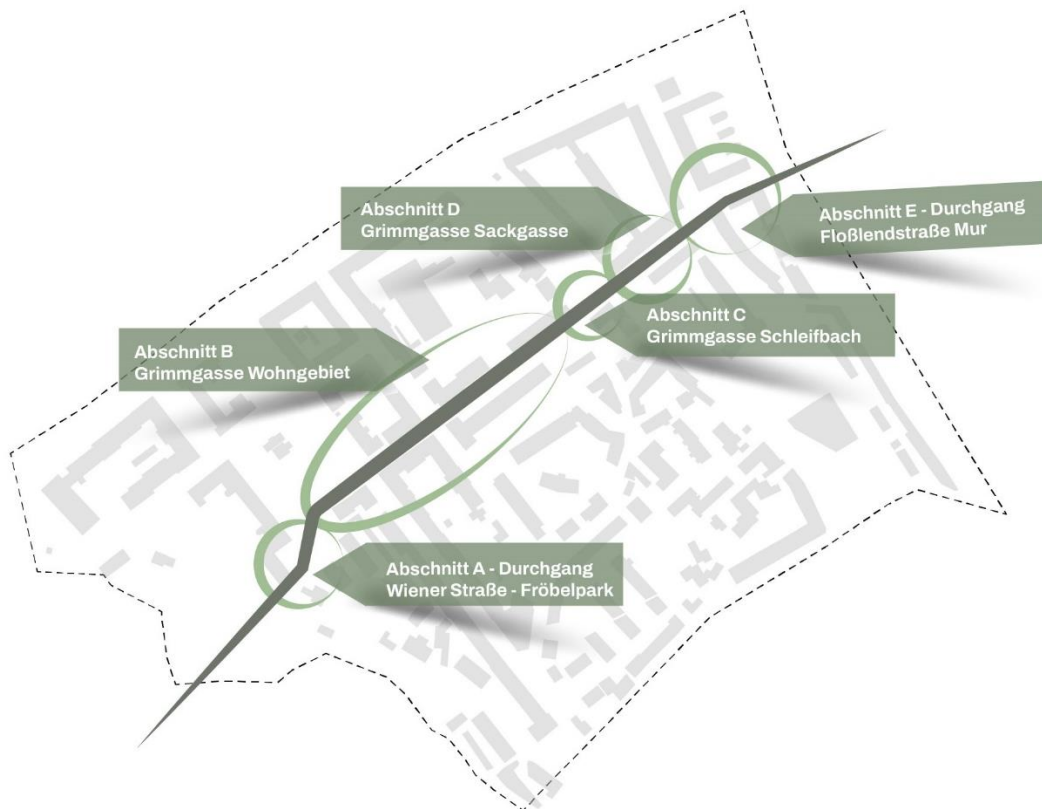


Abbildung 29: Abschnitte Grüner Bogen © di*mann

Empfehlungen für den gesamten Grünen Bogen

- ☐ **Errichtung von Sitzbänken mit Beschattung und Fahrradabstellanlagen**
- ☐ **Neue Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum („Mikrofreiräume“)**
- ☐ **Pflanzung klimaverträglicher Straßenbäume** für eine natürliche Beschattung des Straßenraumes
- ☐ **Entsiegelung und Pflanzung von Blühwiesen in großzügigen Baumscheiben** (Gräser-/Staudenbeete)
- ☐ **Verbreiterung der Gehsteige** für komfortables zu Fuß Gehen
- ☐ **Gehsteigabsenkungen oder Fahrbahnaufdoppelungen** an Kreuzungen und Querungspunkten
- ☐ **Gemeinschaftliche Bepflanzung und Betreuung von Baumscheiben und Grünflächen**, z.B. in Kooperation mit Anwohner:innen

Abschnitt A Durchgang Wiener Straße zum Fröbelpark

Abschnitt A umfasst den Durchgang von der Wiener Straße bzw. vom Jugendzentrum ECHO und dem Friedenspark zum Fröbelpark und bildet von Westen den Anfang des Grünen Bogens.

- ☐ **Erhalt des öffentlichen Durchgangs**
- ☐ **Verbesserte Beleuchtung und Einsichtigkeit**, um Angsträume zu reduzieren
- ☐ **Öffnung des Durchgangs für den Radverkehr**, ggf. mit einer abschnittswisen Verbreiterung

Abschnitt B Grimmigasse im Wohngebiet

Der Bereich zwischen Hackhergasse und Kalvarienbergstraße bildet den zweiten Abschnitt des Grünen Bogens, der im ruhigen Wohngebiet liegt (siehe auch Handlungsfeld „Ruhiges Wohngebiet“).

- ☐ **Gestaltungsschwerpunkt für Begrünung und Aufenthaltsqualität**
- ☐ **Prüfung einer Reduktion der Fahrbahnbreite**, z.B. durch eine abschnittsweise Einbahn für den motorisierten Verkehr mit Radfahren gegen die Einbahn



Abbildung 30: Beispielhafte Referenz für begrünte Straßenzüge: Schleifgasse, Wien-Floridsdorf © Stadt Wien / Christian Fürthner

Abschnitt C Grimmigasse am Schleifbach

Der dritte Abschnitt umfasst den Schleifbach mit den beiden Brücken und den Kalvarienwegbildstock mitsamt der Kreuzung Zeillergasse / Kalvarienbergstraße / Grimmigasse. Dabei handelt es sich um die Kreuzung des Grünen Bogens mit der bereits umgesetzten „Grünen Meile Zeillergasse“.

- ☐ **Schaffung eines Pocketparks beim Kalvarienwegbildstock** (bei Grimmig. 9) durch Umnutzung der Fahrbahn entlang des Schleifbachs sowie der PKW-Stellplätze direkt vor dem Bildstock
- ☐ **Errichtung eines Trinkbrunnens**

Abschnitt D Grimm-gasse Sackgasse

Der vierte Abschnitt des Grünen Bogens verläuft zwischen Schleifbach und der Floßlendstraße, wo sich aktuell eine Sackgasse mit beidseitigen PKW-Stellplätzen befindet.

- ☐ **Prüfung einer alternativen Verkehrsregelung zur Förderung des Radverkehrs**
- ☐ **Pflanzung einer Baumreihe** auf der südlichen Fahrbahnseite in den bestehenden Beeten
- ☐ **Pflanzung von Blumen und Stauden** in den bestehenden Rasenflächen

Abschnitt E Durchgang Floßlendstraße zur Mur

Der letzte Abschnitt umfasst den Übergang über die Floßlendstraße und den Durchgang zur Mur.

- ☐ **Errichtung eines (zusätzlichen) Schutzwegs** über die Floßlendstraße an die nördliche Ecke Grimm-gasse / Floßlendstraße zur verbesserten Anbindung an die Mur
- ☐ **Errichtung einer Radfahrer:innen-Überfahrt** über die Floßlendstraße, anschließend an den Schutzweg
- ☐ **Kennzeichnung des Durchgangs** zur Mur (z.B. Schilder, Bodenmarkierung, Ausweisung eines Fuß- und Radwegs)
- ☐ **Verbesserte Beleuchtung** des Durchgangs

6.3. Grüne Oasen

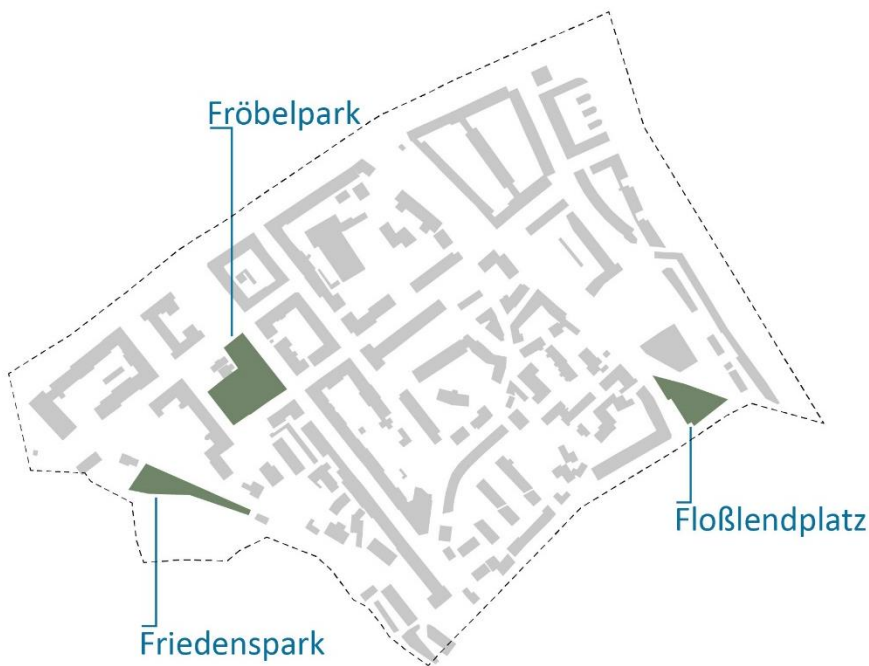


Abbildung 31: Grüne Oasen © di*mann

Die Ziele des Handlungsfeldes „Grüne Oasen“ sind die Neugestaltung und Verbesserung von bestehenden Parkanlagen. Diese sollen klimafit gestaltet, mit zeitgemäßer Ausstattung versehen und – wo möglich – vergrößert werden.

Lend Mitte ist ein dicht besiedelter Stadtteil in der zweitgrößten Stadt Österreichs. Die knapp 4.000 Bewohner:innen teilen sich öffentliche Parkanlagen im Ausmaß von rund 6.000 m² – die durchschnittlich 1,5 m² pro Einwohner:in sind weit entfernt von dem Grazer Zielwert von 10 m², der im Stadtentwicklungskonzept der Stadt Graz (STEK 4.0) vorgesehen ist. Das erkennbare Freiraumdefizit hat direkte Auswirkungen auf die Bewohner:innen: Gerade in dicht bebauten Gebieten ist der Klimawandel in den Sommermonaten am stärksten zu spüren und Personen, die in kleinen, nicht klimatisierten Wohnungen leben, sind davon besonders betroffen. Umso wichtiger ist es, die bestehenden Parkanlagen gut auszustatten, in den angrenzenden Straßenraum zu erweitern und so zu gestalten, dass sie als kühle Rückzugsorte bei Hitzewellen dienen. Außerdem müssen die Parkanlagen die verschiedensten Bedürfnisse für die unterschiedlichen Nutzer:innengruppen erfüllen. Da die Parks in Lend Mitte vergleichsweise klein sind, ist es zielführend, gewisse Parks mit spezifischen Angeboten für einzelne Nutzer:Innengruppen zu attraktivieren.

Im Handlungsfeld „Grüne Oasen“ sollen daher folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Fröbelpark

Der Fröbelpark ist der größte Park und mit seiner Lage bei den Schulen und der Bushaltestelle der zentrale Punkt im Stadtteil. Aufgrund seiner großen Bedeutung und Identifikationskraft für die Stadtteilbewohner:innen soll er ein Park für alle Nutzer:innen sein und daher verschiedene Aufenthaltsbereiche und Nutzungen ermöglichen. Um das umzusetzen, braucht es auch in Zukunft ein inklusives Gesamtkonzept für den Fröbelpark. Es läuft bereits eine Ausschreibung für die Neugestaltung, in die bereits Anregungen aus der Bürger:innenbeteiligung eingeflossen sind. Im Sommer 2025 wurde als erste Maßnahme ein neues, inklusives Spielgerät am Spielplatz errichtet.



Abbildung 32: Neues, inklusives Spielgerät im Fröbelpark © Stadt Graz

- ☐ **Neugestaltung des Parks** mit einem inklusiven Gesamtkonzept
- ☐ **Entfernung der Hecke** zwischen Spielplatz und dem großen Bereich an der Hackhergasse
- ☐ **Schaffung von mehr, unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten**, wie z. B. Tisch-Bank-Kombinationen oder mobile Sitzgelegenheiten in der Wiese
- ☐ **Erhalt des beliebten Bankkreises**
- ☐ **Wiederherstellung des Brunnens oder eines neuen Wasserspiels** in zentraler Lage
- ☐ **Verbesserung der Pflege und Instandhaltung**, vorrangig im Winter, und Gewährleistung des Abflusses auf Gehwegen nach starken Regenfällen
- ☐ **Erhalt und Pflege der Bestandsbäume**
- ☐ **Errichtung eines offenen Bücherschranks**, bspw. in Kooperation mit den Schulen

- ☐ **Etablierung eines mobilen Café-Angebots** (z.B. Coffee Bike) für eine kurzfristige Verbesserung der Nahversorgung
- ☐ **Barrierefreie Gestaltung** der Gehwege
- ☐ **Abgrenzung des Parks zur Hackergasse** mittels Staudenbeeten und/oder niedrigen Hecken, damit die Sichtbeziehung erhalten bleibt
- ☐ **Verbesserte Beleuchtung** zur Reduktion von Angsträumen
- ☐ **Errichtung einer Pergola** und anderer Schattenspenden bzw. Pflanzung von zusätzlichen schattenspendenden Bäumen
- ☐ **Verbessertes Spiel- und Sportangebot**, besonders für Kleinkinder und Jugendliche
- ☐ **Errichtung einer fest installierten öffentlichen WC-Anlage** im Fröbelpark oder in unmittelbarer Nähe (bis zur Umsetzung: Betreuung einer mobilen WC-Anlage)
- ☐ **Einbeziehung der anliegenden Straßenräume** bei den Schulen (Fröbelgasse, Am Fröbelpark) zur Schaffung eines verkehrsberuhigten, kinderfreundlichen Schulumfelds

Floßlendplatz

Der Floßlendplatz ist gut geeignet, um das Angebot für Kleinkinder im Stadtteil auszubauen. Grund dafür ist die Lage im ruhigen Wohngebiet und die vorhandene bauliche Trennung vom Schleifbach. Außerdem gibt es besonders in diesem Bereich auch außerhalb des Planungsgebiets einen Mangel an Spielangeboten für Kleinkinder, die auf die andere Murseite ausweichen müssen.

- ☐ **Schaffung von mehr, unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten**, wie z. B. Tisch-Bank-Kombinationen oder mobile Sitzgelegenheiten
- ☐ **Erhalt des Altbaumbestandes**, der die ganze Fläche ausreichend beschattet
- ☐ **Vergrößerung des Platzes in Richtung Straßenraum** durch eine Veränderung der Verkehrsorganisation und Umnutzung der PKW-Stellplätze
- ☐ **Verlegung des Radwegs** vom Platz in den angrenzenden Straßenraum
- ☐ **Entsiegelung des Platzes** für ein verbessertes Mikroklima und die Versickerung von Regenwasser im Park
- ☐ **Erhalt und Erneuerung des Basketballplatzes**
- ☐ **Zusätzliches Spielangebot für (Klein-)Kinder**
- ☐ **Errichtung eines Trinkbrunnens**
- ☐ **Errichtung einer öffentlichen WC-Anlage** (z.B. als Öklo)
- ☐ **Verbesserte Beleuchtung** zur Reduktion von Angsträumen

Friedenspark

Der Friedenspark entstand aus dem zwischen 1902 und 1974 hier ansässigen Wienerstraßenbads, das mit Wasser aus dem Mühlgang gespeist wurde. Aus dem ehemaligen Schwimmbecken entstand der heutige Teich. Der Friedenspark eignet sich aufgrund der Nähe zum Jugendzentrum ideal als Aufenthaltsort für Jugendliche. Der Teich bietet einen Treffpunkt für die Jugendlichen.

- ☐ **Hängematten** auf der Wiese in der Mitte des Parks, um den Park für Jugendliche noch attraktiver zu machen

- ☐ **Tischtennistische** auf der Wiese südlich der Brücke zum Jugendzentrum
- ☐ **Bessere Instandhaltung und Pflege des Teichs**
- ☐ **Verbesserte Beleuchtung zur Reduktion von Angsträumen** (vor allem der Bereich beim Teich ist von der Straße schlecht einsehbar und dunkel)
- ☐ **Ufer des Mühlgangs erlebbar und zugänglich machen** (siehe Handlungsfeld „3 blaue Bänder“)
- ☐ **Öffnung zum Straßenraum und Prüfung einer Vergrößerung des Friedenspark** auf die als öffentliche Parkanlage gewidmeten Flächen nordwestlich des Parks (siehe Handlungsfeld „Grüne Reserve“)



Abbildung 33: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung von Parks für Jugendliche: Hängematten in der Freien Mitte, Wien
© Stadt Wien / Martin Votava

6.4. Grüne Reserve

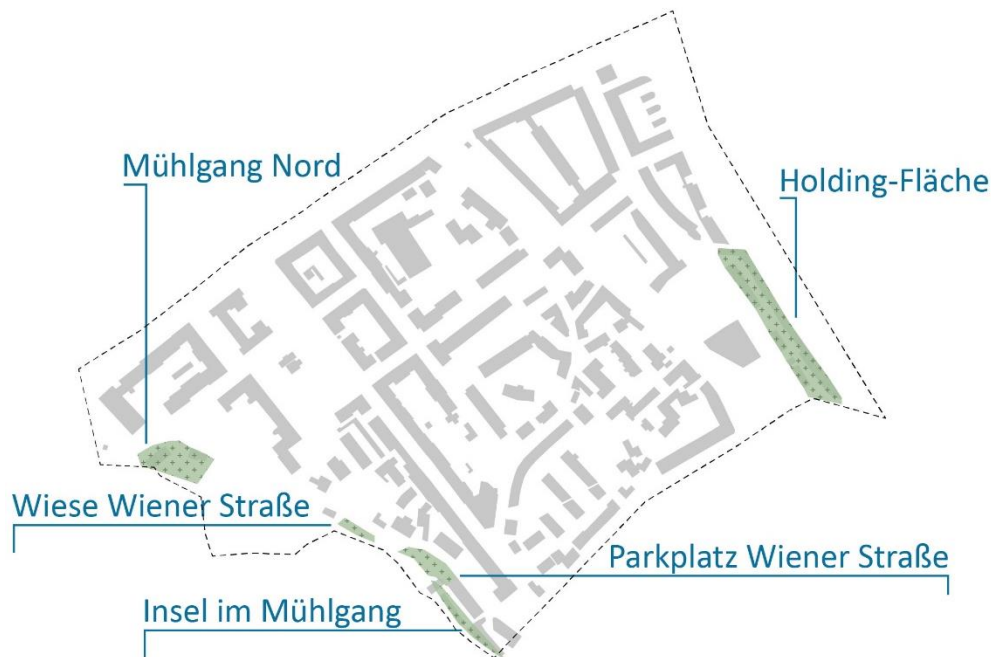


Abbildung 34: Grüne Reserve © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „Grüne Reserve“ ist die Aktivierung und Gestaltung von Potenzialflächen als öffentlich nutzbare Freiräume.

Im dicht bebauten Gebiet verfügen Wohnungen oftmals über keinen eigenen Freiraum (Balkon, Loggia oder Garten) und kennzeichnen sich auch durch eine geringe Wohnfläche pro Person. Umso wichtiger ist es, genügend öffentliche Grünflächen zur Verfügung zu stellen, um den Bewohner:innen Raum für Erholung zu bieten und auch an Hitzetagen Ausweichmöglichkeiten zu schaffen. Das STEK 4.0 definiert nicht nur einen Grünflächenbedarf im öffentlichen Raum mit 10 m² pro Person, sondern beinhaltet auch das Ziel, von jeder Adresse in 250 Metern zu Fuß eine Parkanlage erreichen zu können. Während der Zielwert von 10 m² mit aktuell 1,5 m² im Projektgebiet deutlich unterschritten wird, bestehen im Süden des Gebiets, rund um die Kreuzung Bienengasse/Hackhergasse, zudem Wegelängen von mehr als 250 m zur nächsten Parkanlage. Trotz des lokalen Versorgungsdefizits sind die großen Erholungsgebieten am Strand sowie im Umland mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Lend Mitte gut erreichbar und bieten ein entsprechendes Freiraumangebot für die Bevölkerung.

Der verfügbare Platz, freie Brachflächen und Lücken in der Stadtlandschaft sind oft umkämpft und freie Flächen werden rasch besetzt und unter Umständen bebaut. Um dem entgegenzuwirken gibt es im STEK 4.0 und im Flächenwidmungsplan besondere Widmungskategorien, die Potenzialflächen vor einer Bebauung schützen. Das STEK 4.0 definiert Eignungszonen „Freizeit/Sport/Ökologie“ als „Flächensicherung für eine ausreichende Grünraumversorgung der BewohnerInnen und/oder erfüllen ökologische oder stadtklimatische Funktionen.“ Solche Eignungszonen befinden sich in Lend Mitte auf der Fläche nordwestlich des Friedensparks, an der Mur sowie auf der Fläche der Straßenreinigung der Holding Graz, die zwischen Mur und Floßlendstraße liegt. Im

Flächenwidmungsplan werden Vorbehaltsflächen ausgewiesen, um ihre zukünftige Nutzung für öffentliche Zwecke, wie beispielsweise Parkanlagen, sicherzustellen. Außerdem werden im STEK 4.0 Freihaltebereiche um natürlich fließende Gewässer (10 Meter gemessen ab der Böschungsoberkante, bei der Mauer 20 Meter) ausgewiesen, die in der Regel nicht bebaut werden dürfen. Das entspricht den Vorgaben aus dem Regionalem Entwicklungsprogramm für die Planungsregion Graz und Graz-Umgebung.

Im Handlungsfeld „Grüne Reserve“ sollen daher folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Potenzialfläche nordwestlich des Friedensparks („Mühlgang Nord“)

Nordwestlich an den Friedenspark anschließend gibt es mehrere Grundstücke, die als öffentliche Parkanlagen gewidmet sind, heute aber nicht dieser Nutzungskategorie entsprechend genutzt werden. Aktuell steht auf dem Grundstück Ecke Fröbelgasse / Wiener Straße ein Trafogebäude des Mühlgangs und auf dem Grundstück anschließend ein Einfamilienhaus an der Wiener Straße. Die Grundstücke weisen zusammen eine Größe von ca. 1900 m² auf. Bei der Entwicklung von konkreten Umsetzungsprojekten ist eine vertiefte Abstimmung mit den Grundeigentümer:innen notwendig.

- ☐ **Prüfung einer möglichen öffentlichen Nutzung** zur Vergrößerung des Friedensparks
- ☐ **Schaffung von attraktiven Aufenthaltsbereichen** am Ufer des Mühlgangs
- ☐ **Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten des Friedensparks** (z.B. Calisthenics)
- ☐ **Zugänglichkeit zum Mühlgang schaffen** (wo technisch möglich)

Wiese an der Wiener Straße südlich der Leuzenhofgasse

Die Fläche südöstlich des Bademeisterhäuschens in der Wiener Straße ist ebenfalls als öffentliche Parkanlage gewidmet, wird jedoch nicht so genutzt. Dort ist aktuell eine Wiese mit einer Recyclingstation. Die Fläche weist eine Größe von ca. 300 m² auf.

- ☐ **Verlegung der Recyclingstation und größeres Angebot an Altstoffsammelbehältern im Stadtteil**, um eine Verschmutzung der Wiese und des Umfelds zu vermeiden
- ☐ **Schaffung eines Pocketparks** samt gestalterischer Attraktivierung der Fläche
- ☐ **Verbindung der Fläche** mit dem angrenzenden Mühlgang
- ☐ **Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten** am Mühlgang
- ☐ **Pflanzung von Bäumen** als natürliche Schattenspender

Parkplatz an der Wiener Straße

Südöstlich der Leuzenhofgasse zwischen Wiener Straße und Mühlgang liegt ein ca. 500 m² großer oberirdischer Parkplatz. Dabei handelt es sich um eine Vorbehaltsfläche, die als „Öffentliche

Parkanlage“ vorgesehen ist und im derzeit besonders unterversorgten Teilbereich von Lend Mitte liegt (rund um die Kreuzung Hackhergasse/Bienengasse).

- ☐ **Ankauf und Aktivierung** des Parkplatzes
- ☐ **Schaffung eines Pocketparks** mit hoher Aufenthaltsqualität
- ☐ **Errichtung von Aufenthaltsbereichen** am Mühlgang
- ☐ **Pflanzung von Bäumen** als natürliche Schattenspende
- ☐ **Ermöglichung von neuen Nutzungen**, z.B. Spielgeräte oder Naschgarten
- ☐ **Erlebbarmachen des Wassers vom Mühlgang**, evtl. durch Ausleiten von Bachwasser für ein Wasserspiel

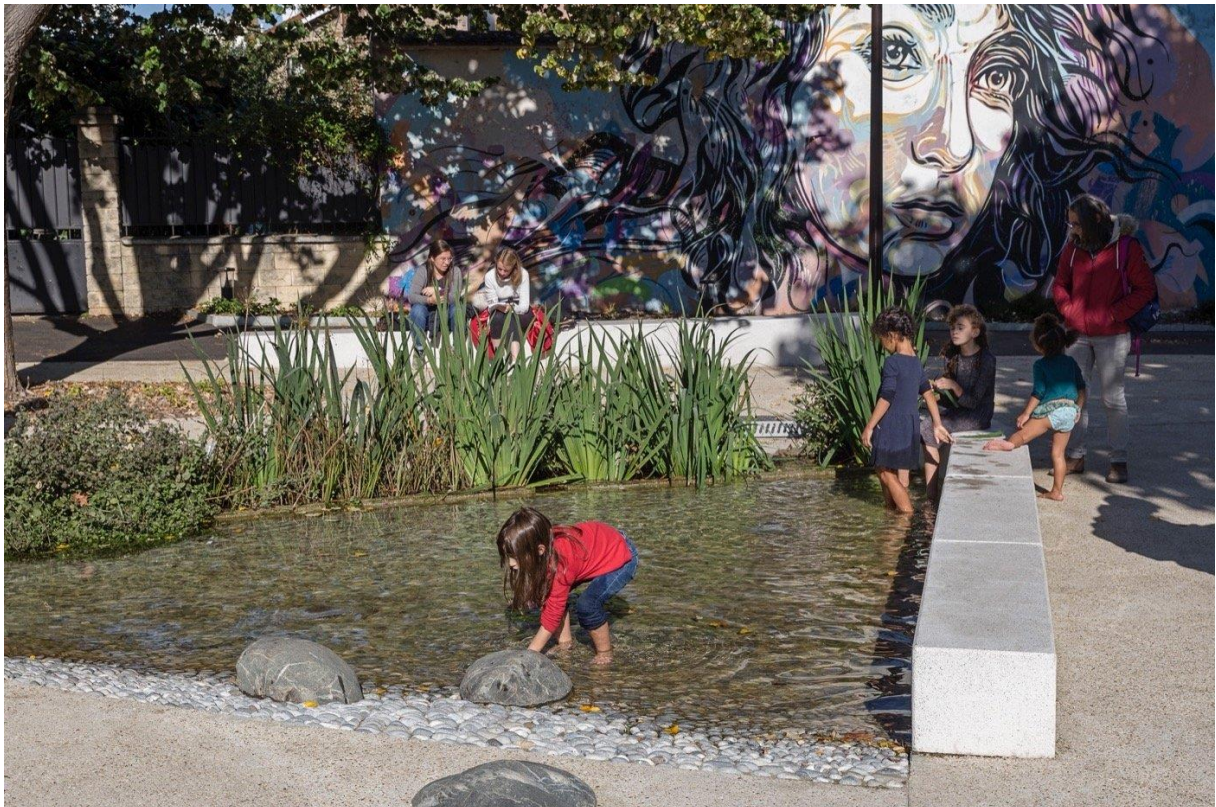


Abbildung 35: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung des Parkplatzes: Petit Saussaie in Vitry-sur-Seine, Frankreich
© Pierre-Yves Brunaud

Insel im Mühlgang

Die Insel im Mühlgang in der Papiermühlgasse ist ebenso eine Vorbehaltsfläche für öffentliche Parkanlagen. Sie ist im nördlichen Teil mit einer ebenerdigen Garage bebaut. Die einzelnen Garagenabteile sind zu klein für moderne Kraftfahrzeuge, weswegen die Anlage untergenutzt ist bzw. teilweise als Lager dient. Auf dem südlichen Teil der Insel steht ein derzeit leerstehendes, baufälliges Gebäude. Über die Insel führt der Rad- und Fußweg Papiermühlgasse. Insgesamt hat die Insel eine Größe von ca. 800 m². Bei der Entwicklung von konkreten Umsetzungsprojekten ist auch in diesem Bereich eine vertiefte Abstimmung mit den Grundeigentümer:innen notwendig.

- ☐ **Prüfung eines Ankauf und Aktivierung** der Insel und – im gegebenen Fall – Abbruch der Bestandsgebäude
- ☐ **Schaffung eines Pocketparks** mit hoher Aufenthaltsqualität als urbane Oase am Wasser
- ☐ **Schaffung von vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten**
- ☐ **Pflanzung von kleineren Bäumen und Stauden** in erhöhten Pflanzbeeten



Abbildung 36: Bestandsfoto der Insel im Mühlgang: © Franzis Schrammel / di*mann

Fläche an der Mur der Holding Graz („Holding-Fläche“)

Die Fläche an der Mur, die der Holding Graz gehört, ist als aktuell „Land- und Forstwirtschaftliche Nutzung im Freiland“ gewidmet – aber laut STEK 4.0 als Eignungszone „Freizeit/Sport/Ökologie“ definiert. Die Fläche wird aktuell als Abstellort für die Straßenreinigungsfahrzeuge der Holding Graz genutzt und weist eine Größe von ca. 5000 m² auf. Konkrete Umsetzungsprojekte sind in Abstimmung mit der Holding Graz zu entwickeln.

- ☐ **Prüfung einer langfristigen Verlegung der Straßenreinigung** der Holding Graz und – im gegebenen Fall – Abbruch der Bestandsgebäude
- ☐ **Umnutzung als öffentliche Parkanlage** an der Mur
- ☐ **Errichtung einer öffentlichen WC-Anlage** entlang des Mur-Radwegs
- ☐ **Ansiedlung von Nutzungen mit großem Flächenbedarf**, die im Stadtteil andernorts keinen Platz haben, z.B. eine größere Hundezone, Veranstaltungsflächen oder Calisthenics
- ☐ **Einbindung der Auf-/Abfahrt zu einem möglichen Steg über die Mur** in Verlängerung der Bienengasse (siehe Handlungsfeld „Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen“)
- ☐ **Schaffung eines gastronomischen Angebots** an der Mur (z.B. Café)

6.5. Belebte Zentren

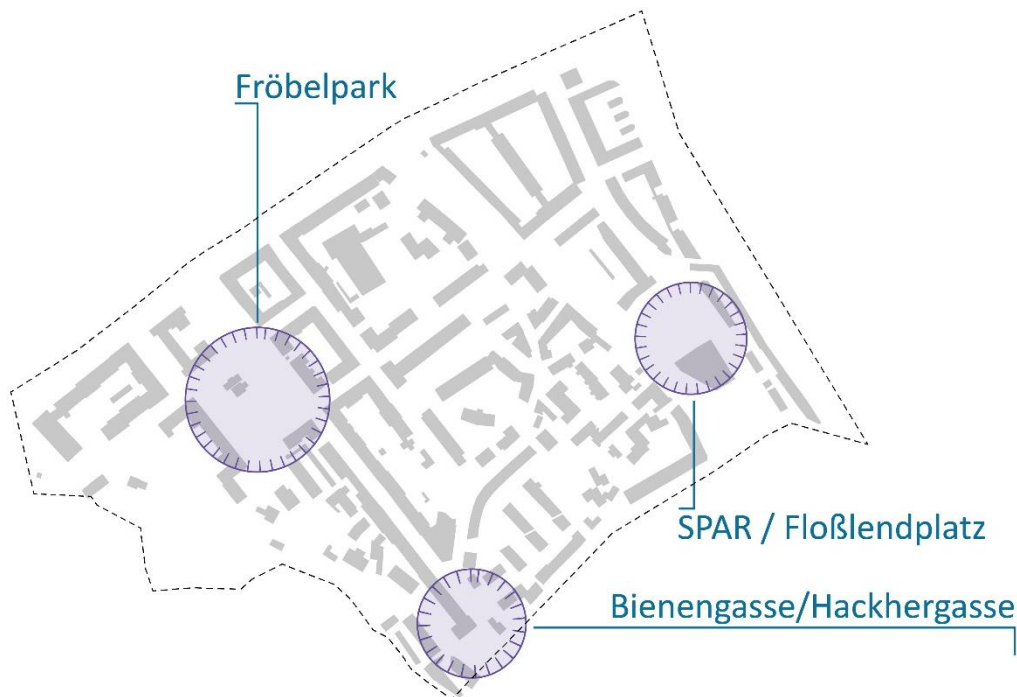


Abbildung 37: Belebte Zentren © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „Belebte Zentren“ ist die Stärkung von Zentrumsfunktionen und Nahversorgung an belebten Orten im Stadtteil.

Im Stadtentwicklungskonzept 4.0 bekennt sich die Stadt Graz zur Schaffung von attraktiven Lebensbedingungen im gesamten Stadtgebiet. Dazu zählt auch eine gute infrastrukturelle Ausstattung, die ein „Leben im Grätzl“ ermöglicht und für kurze Wege im Alltag sorgt. Obwohl sich Lend Mitte jenseits seiner Rolle als dicht bebautes Wohngebiet auch durch zusätzliche Nutzungsschwerpunkte entlang von Hackhergasse, Kalvariengürtel und Floßlendstraße auszeichnet, wurden im Planungsprozesse Defizite der sozialen und kulturellen Infrastruktur sowie der Nahversorgung festgestellt. Die Stärkung von Zentrumsfunktionen an belebten Orten und die Konzentration von aktiven (Erdgeschoß-)Nutzungen bilden eine Leitlinie der zukünftigen Entwicklung des Stadtteils.

Die Ansiedlung von zahlreichen Zentrumsfunktionen – wie etwa ärztliche Versorgung, Standorte von Apotheken und Einzelhandel, Angebote für Mobility Sharing oder Postfilialen – liegen nicht in der (alleinigen) Kompetenz der Stadt Graz. In diesem Handlungsfeld ist daher besonders das Engagement von privaten Akteur:innen gefragt, um die zentralen Orte von Lend Mitte mit zusätzlichen Angeboten zu beleben. Die Vision von belebten Zentren wird folglich gemeinsam zum Leben gebracht: die Stadt Graz sorgt für eine Attraktivierung des öffentlichen Raumes und Schaffung von Aufenthaltsqualitäten, was die Ansiedelung von Gastronomie- und Handelsbetrieben fördert; Bewohner:innen bringen bei Grätzlfesten die Nachbarschaft zusammen; Ärztekammer und Apothekerkammer setzen sich für eine bessere medizinische Versorgung im Stadtteil ein;

Wirtschaftstreibende bespielen Erdgeschoßlokale – im Sinne einer gemeinsamen Umsetzung des Zukunftsbilds des Stadtteilleitbilds.

Im Handlungsfeld "Belebte Zentren" sollen daher folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Förderung von Grätzfesten und Kulturveranstaltungen

In Zukunft sollen Grätzfeste und kulturelle Veranstaltungen im öffentlichen Raum für eine Belebung des Stadtteils sorgen. Dabei können verschiedene Personen(-gruppen) als Veranstalter:innen auftreten, wie beispielsweise Hausgemeinschaften, Bildungseinrichtungen, lokale Vereine, nachbarschaftliche Initiativen oder Einzelpersonen. Die Stadt Graz kann je nach Bedarf durch ideelle oder finanzielle Unterstützung beteiligt werden. Geeignete Orte sind unter anderem der Fröbelpark, der Floßlendplatz oder nach einer gesamthaften Platzgestaltung der Kreuzungsbereich Bienengasse # Hackergasse. Folgende Veranstaltungen wären beispielhaft zu nennen:

- ☐ **Veranstaltung von Grätzfesten**, wie zum Beispiel im Rahmen des Lendwirbels
- ☐ **Öffentliche Lesungen und Lesecafé**
- ☐ **Konzerte und Musikveranstaltungen** im öffentlichen Raum
- ☐ **Schaffung bzw. Öffnung von (Indoor-)Räumen** für Treffpunkte und Veranstaltung von Bewohner:innen, z.B. Gemeinschaftsräume von Wohngebäuden, Räumlichkeiten von Schulen, Nachbarschafts- und Jugendzentrum o.Ä.



Abbildung 38: Grätzfeste - Auffröbeln im Fröbelpark: Lendwirbel 2025 © Vidhya Om

Verbesserungen für E-Mobilität, Sharing-Angebote und öffentlichen Verkehr

Belebte Zentren bieten nicht nur eine hohe Aufenthaltsqualität, sondern sind auch gut mit verschiedenen Verkehrsmitteln zu erreichen. Auch wenn Lend Mitte durch seine Nähe zur Innenstadt und die guten Busverbindungen bereits über gute Voraussetzungen verfügt, sollen die Bedingungen für nachhaltige Mobilitätsformen durch kleinteilige Maßnahmen verbessert werden. Zur Umsetzung ist die Kooperation von öffentlichen und privaten Stakeholder:innen erforderlich.

- ☐ **Errichtung von öffentlich zugänglichen E-Tankstellen** an zentralen Orten im Stadtteil, z.B. durch TIM-Stationen mit Carsharing und Lastenrad-Angebot: geeignet dafür sind etwa die Hackergasse bzw. ihre Seitengassen auf Höhe des Fröbelparks, die Kreuzung Bienengasse # Hackergasse oder der Parkplatz beim Spar-Supermarkt
- ☐ **Verbesserte Ausstattung von Haltestellen** mit Witterungsschutz, Sitzmöglichkeiten und Echtzeitinformation (z.B. Haltestelle Kalvarienbergstraße in beiden Fahrtrichtungen, Haltestelle Kalvariengürtel auf Höhe Nr. 63, Bienengasse stadteinwärts)



Abbildung 39: Busstation mit begrüntem Witterungsschutz, Sitzmöglichkeiten und Echtzeitinfos © Holding Graz

Ansiedlung von ergänzenden Zentrumsfunktionen

Im kooperativen Planungsprozess wurde von Bewohner:innen und Stakeholder:innen vor Ort und durch das Planungsteam bereichsweise Defizite in der Nahversorgung im Stadtteil festgestellt. Die Ansiedlung von zusätzlichen Zentrumsfunktionen liegt nicht in der Kompetenz der Stadt Graz und überschreitet die Grenzen des Stadtteilleitbilds. Soweit möglich, kann sich die Stadt Graz aber bei anderen Akteur:innen zur Verbesserung der Nahversorgung für folgende Angebote einsetzen:

- ☐ **Ansiedlung einer Apotheke**
- ☐ **Ausbau der ärztlichen Versorgung**, z.B. Allgemeinmediziner:innen, Community Nurses
- ☐ **Ausbau des Einzelhandelsangebots**, z.B. Drogerie, Schreibwaren
- ☐ **Ansiedlung einer Postfiliale**

Saubere öffentliche Räume und Treffpunkte

Damit sich alle Menschen in Lend Mitte wohlfühlen und den öffentlichen Raum gut nutzen können, ist auch eine Verbesserung des Abfallmanagements erforderlich. Den Bewohner:innen soll es möglichst leicht gemacht werden ihren Stadtteil sauber zu halten, etwa durch ein engmaschiges Netz an Mistkübeln und Recyclingstationen und Bewusstseinsbildung im Stadtteil.

- ☐ **Zusätzliche Mistkübel** inkl. Hundekot-Sackerl-Spender im öffentlichen Raum, z.B: Wiener Straße, Zeillergasse, Bienengasse, Grimmigasse, Fröbelgasse
- ☐ **Zusätzliche Recyclingstationen und Altkleidercontainer**, z.B. Wiener Straße, Zeillergasse, Umfeld Fröbelpark
- ☐ **Bewusstseinsbildung zu Mülltrennung und Entsorgung**, z.B. durch Hausverwaltungen, Institutionen im Stadtteil, mehrsprachige Informationsangebote

Errichtung der Straßenbahnlinie 8

Viele Menschen verbinden Straßenbahnen mit einem Gefühl der Urbanität und eines lebendigen Stadtlebens. Straßenbahnen haben eine höhere Kapazität als Busse, werden von den Fahrgäst:innen wesentlich besser angenommen und tragen damit auch zu einer Frequenzsteigerung im Stadtteil bei. Der Mobilitätsplan 2040 sieht die Errichtung der Straßenbahnlinie 8 von der Volksgartenstraße zur Fröbelgasse und somit durch den Stadtteil Lend Mitte vor. Die neue Straßenbahnverbindung kann somit einen positiven Beitrag zu belebten Zentren entlang ihrer Trasse durch die Hackhergasse leisten. Aktuell sind zwei Haltepunkte im Planungsgebiet vorgesehen:

- ☐ **Straßenbahnhaltestelle im Bereich Bienengasse # Hackhergasse**
- ☐ **Straßenbahnhaltestelle in der Hackhergasse auf Höhe Fröbelgasse**

6.6. Moderne Bildungsstandorte

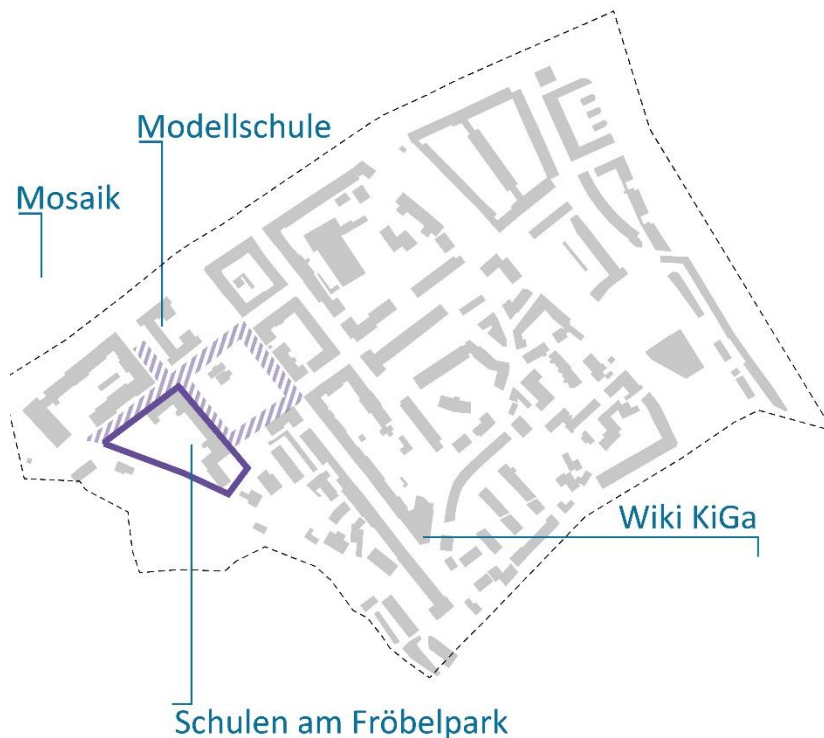


Abbildung 40: Moderne Bildungsstandorte © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „Moderne Bildungsstandorte“ ist die Förderung der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen und Verkehrsberuhigung im Schulumfeld.

Die Bildungslandschaft in Lend Mitte kennzeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot: Die Modellschule, die MS Fröbel, die VS Hirten, die Expositurklassen VS&MS Ellen Key und ein Schüler:innenhort liegen direkt am belebten Fröbelpark im Herzen des Stadtteils. Die Bildungsinfrastruktur wird schon heute von den Bewohner:innen als Besonderheit des Stadtteils wahrgenommen. Zugleich werden eine noch stärkere Sichtbarkeit und Interaktion der Schulen mit dem Stadtteil und den örtlichen Institutionen gewünscht. Vorbild hierfür können die Wiener Bildungsgrätzl sein, die als dauerhafte Kooperationen von Schulen und Kindergärten mit lokalen Einrichtungen aus den Bereichen (Erwachsenen-)Bildung, Jugend- und Sozialarbeit, Sport, Kultur und Gesundheit aufgesetzt sind. Mögliche Kooperationspartner:innen sind Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulstandorte im und um den Stadtteil Lend Mitte, wie etwa die Landessonderschule Hirtenkloster, das Mosaik und der WIKI-Kindergarten Kalvarienbergstraße, das Jugendzentrum ECHO, die Natur.Werk.Stadt, das Nachbarschaftszentrum NaNet sowie lokale Vereine. Bereits heute gibt es Kooperationen zwischen verschiedenen Einrichtungen – diese sollen gestärkt werden, damit das Miteinander von Schüler:innen und Nutzer:innen der verschiedenen Einrichtungen als Mehrwert im Stadtteil greifbar wird.

Außerdem ist eine kindgerechte Gestaltung des Schulumfelds vielen Stakeholder:innen im Stadtteil ein wichtiges Anliegen. Das betrifft nicht nur die Gestaltung des Fröbelparks (siehe Handlungsfeld

„Grüne Oasen“) und der Hackhergasse (siehe Handlungsfeld „Sichere Kreuzungsbereiche“), sondern auch der Straßenräume unmittelbar vor den beiden Schulen in der Fröbelgasse, Am Fröbelpark und in der Wiener Straße. Eine verbesserte Nutzbarkeit und verkehrssichere Ausgestaltung soll den Schüler:innen ein zeitgemäßes Ankommen und Verweilen im Schulumfeld ermöglichen.

Im Handlungsfeld „moderne Bildungsstandorte“ sollen daher folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Bildungsgrätzl Fröbelpark

Die Vision eines „Bildungsgrätzl Fröbelpark“ stellt die Vernetzung und Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen im Stadtteil in den Vordergrund. Ziele sind aber auch die Stärkung des sozialen Miteinanders von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil und Beiträge zu einer lebendigen Nachbarschaft durch die gemeinsame Umsetzung von Projekten im Stadtteil. Die Förderung von Bildung und Begegnung sind gleichermaßen Anspruch des „Bildungsgrätzl Fröbelpark“.

- ☐ **Gründung eines „Bildungsgrätzl Fröbelpark“** als Kooperation von Bildungseinrichtungen und lokalen Einrichtungen im Stadtteil mit Unterstützung der Stadt Graz und der Bildungsdirektion Steiermark
- ☐ **Umsetzung von einrichtungsübergreifenden Schulprojekten und gemeinsamen Projekten im Stadtteil** wie z.B. Mobilitätsaktionen, Begrünungs- und Gartelinitiativen, Bau von Straßenmöbeln, Sport- und Sommerfeste, Bibliothek der Dinge, Thementage o.Ä.
- ☐ **Sichtbarkeit der Bildungseinrichtungen im Stadtteil, z.B. durch Kunstprojekte im öffentlichen Raum** wie Bemalung von Häuserfassaden und Mauern, Kunstinstallationen in Parkanlagen, Kunstprojekte im öffentlichen Raum o.Ä.

Verkehrsberuhigung um die Schulstandorte

Die größten Bildungseinrichtungen in Lend Mitte – Modellschule, VS Hirten, MS Fröbel, Ellen-Key-Expositur und der Schüler:innenhort – liegen zwar in unmittelbarer Nähe, werden aber derzeit durch die Fröbelgasse und den Straßenzug Am Fröbelpark voneinander und von der Parkanlage getrennt. Außerdem gefährdet das hohe Verkehrsaufkommen, unter anderem durch Elterntaxis, die Sicherheit der Schüler:innen. Eine Verkehrsberuhigung und Erweiterung des Fröbelparks schaffen ein sicheres, grünes und einladendes Schulumfeld für die Schüler:innen und die Nachbarschaft.

- ☐ **Umsetzung von kurzfristigen temporären Maßnahmen** zur kurzfristigen Verbesserung der Verkehrssicherheit im Schulumfeld, z.B. durch eine Regelung als Schulstraße
- ☐ **Bewusstseinsbildung zu sicherer und nachhaltiger Schulwegmobilität (Elterntaxis)** mit Schulen und Elternvereinen
- ☐ **Ausbildung eines Schulvorfeldes Am Fröbelpark** mit niveaugleicher Anbindung von MS Fröbel, VS Hirten, Ellen-Key-Expositur und dem Schüler:innenhort an den Fröbelpark:

Gestaltung des Vorfelds mit Reduktion der Barrierewirkung der Straße, Ausweisung einer Fußgängerzone oder eines generellen Fahrverbots statt der bestehenden Wohnstraße

- ☐ **Verkehrsberuhigte Gestaltung der anliegenden Straßenräume:** Entsiegelung und Begrünung, Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie Lernmöglichkeiten im Freien (unter Berücksichtigung von Feuerwehruzufahrten, Schüler:innen-Transporten und Anlieferung)
- ☐ **Verkehrsberuhigung der Fröbelgasse im Bereich zwischen Hackhergasse und Am Fröbelpark,** um (Kfz-)Durchzugsverkehr und Elterntaxis zu unterbinden
- ☐ **Sichere Anbindung der Schulen an das Radwegenetz**



Abbildung 41: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung von Schulvorplätzen: Volksschule Märzstraße, Wien
© Regina Hajszan / di*mann

Öffnung der Schulhöfe

Gerade im Grazer Westen und in Lend Mitte besteht ein Mangel an öffentlich nutzbaren Freiräumen und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Die großen Freiräume der Schulbauten in der Nähe des Fröbelparks sind eine wertvolle Ressource, um zusätzliche Angebote besonders für junge Menschen zu schaffen. Eine temporäre Öffnung der Schulfreiräume außerhalb der Unterrichtszeiten bzw. in den Ferien wurde in den vergangenen Jahren mit unterschiedlichem Erfolg getestet. Perspektivisch ist das Ziel, möglichst vielen Kindern und Jugendliche die Nutzung der Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten zu ermöglichen.

- ☐ **Prüfung einer betreuten Öffnung der Schulhöfe der Schulen am Fröbelpark (Modellschule, VS Hirten, MS Fröbel, Ellen-Key-Expositur und Schüler:innenhort)** außerhalb der Unterrichtszeiten: je nach Bedarf mit Begleitung von Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie in Zusammenarbeit mit der Abt. für Bildung und Integration der Stadt Graz
- ☐ **Prüfung einer Mehrfachnutzung der Schulfreiräume** durch lokale Vereine und Institutionen



Abbildung 42: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung von Schulfreiräumen: VS Rheindorf/Lustenau © Lukas Hämmerle

Sanierung des Schulstandorts am Fröbelpark

Zu einer modernen Bildungsinfrastruktur zählt auch die bauliche Instandhaltung und Sanierung der Bildungseinrichtungen. Für den großen Bildungsstandort am Fröbelpark (VS Hirten, MS Fröbel, Schüler:innenhort und Ellen-Key-Expositur) ist bereits ein Umbau bzw. eine Sanierung in Planung. Ziel ist es, eine integrative Bildungsstätte zu schaffen, die den Anforderungen moderner Pädagogik und Inklusion gerecht wird.

- ☐ **Umbau bzw. Sanierung des großen Schulbaus am Fröbelpark** unter besonderer Berücksichtigung von Angeboten für den Stadtteil (z.B. Nutzung des Potenzials zur Mehrfachnutzung, bessere Ausstattung, vielfältiges Nutzungsangebot, Begrünung und Beschattung) und den Ansprüchen einer Mädchengerechten Freiraumgestaltung

6.7. Ruhiges Wohngebiet

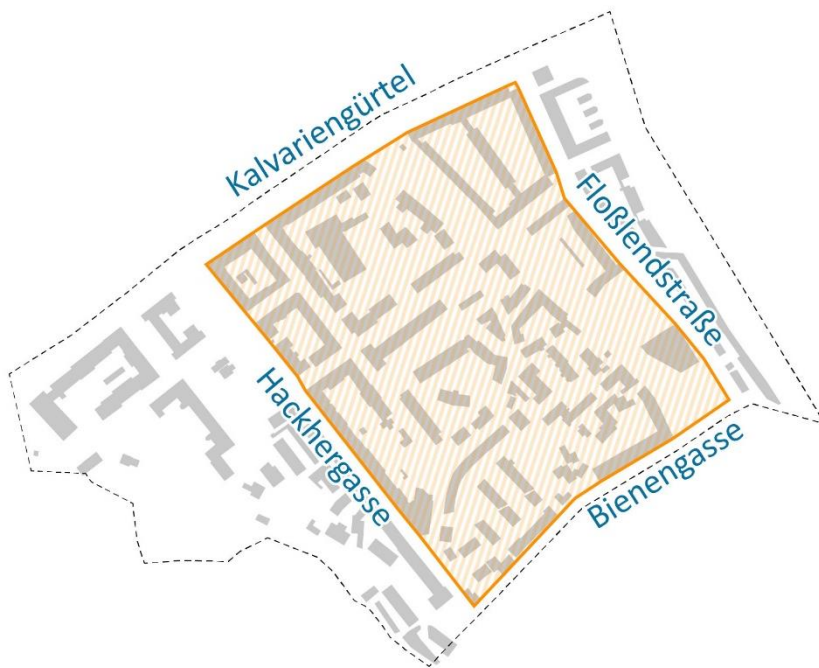


Abbildung 43: Ruhiges Wohngebiet © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „Ruhiges Wohngebiet“ ist der Erhalt und Ausbau des verkehrsberuhigten Charakters und eine Aufwertung der Straßenräume zwischen Kalvariengürtel, Floßendstraße, Bienengasse und Hackergasse.

Der Stadtteil Lend Mitte wird von vielen Bewohner:innen als ruhiges, lebenswertes Wohngebiet bezeichnet. Eingebettet zwischen den Vorrangstraßen Kalvariengürtel, Floßendstraße und Hackergasse sowie der Bienengasse liegt ein heterogenes Wohngebiet mit mehrgeschoßigen Gründerzeitbauten, dem repräsentativen Gemeindebau am Kalvariengürtel, zahlreichen Wohngebäuden jüngeren Baujahrs und einigen eingestreuten Einfamilienhäusern. Das Viertel kennzeichnet sich durch eine hohe Bevölkerungsdichte und ein geringes Freiraumangebot. Zudem ist auf bestehenden Brachflächen mit einer zusätzlichen Wohnbauentwicklung zu rechnen. Aufgrund des alten Gebäudebestands verfügen zahlreiche Wohnungen über keine eigenen Freiräume, wie Balkone, Gärten oder Terrassen. Zugleich ist der öffentliche Raum autogerecht gestaltet und wird in weiten Teilen von überbreiten Fahrbahnen und PKW-Stellplätzen mit teils geringer Auslastung dominiert. Das erschwert eine gleichberechtigte Nutzung des öffentlichen Straßenraums durch die Anwohner:innen und lässt wenig Platz für das Radfahren und das zu Fuß Gehen, nachbarschaftliches Zusammenkommen, Begrünungsinitiativen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Mit der zukünftigen Umsetzung der Straßenbahnlinie 8 werden die Möglichkeiten zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs im Stadtteil weiter verbessert – und die Abhängigkeit von einem eigenen PKW verringert. Damit werden zusätzliche Flächenreserven für eine Aufwertung der Straßenräume für die aktive Mobilität und begrünte Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte frei. In diesem Zusammenhang soll auch allfälliger Ausweichverkehr von übergeordneten Straßen durch das Viertel

hintangehalten werden. Das entspricht den Zielen der Abteilung für Verkehrsplanung zur Reduktion bzw. Unterbindung von Kfz-Durchgangs- und Schleichverkehr, bessere Verkehrssicherheit für den Fuß- und Radverkehr und Attraktivierung des Straßenraumes durch Möblierung und Grüngestaltung.

Im Handlungsfeld „Ruhiges Wohngebiet“ sollen daher folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Stärkung des verkehrsberuhigten Charakters

Um Platz für eine gemeinschaftliche Nutzung des Straßenraums, für Begrünung, Kühlung und mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen, sind die vorhandenen Flächenreserven im öffentlichen Raum zu aktivieren und begleitende Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung zu setzen. Welche Maßnahmen in welchem Straßenzug geeignet sind, ist jeweils in verkehrsplanerischen Detailprojekten zu prüfen. Beispielhaft zu nennen sind:



Abbildung 44: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung und Attraktivierung von Wohngebieten: Wien-Favoriten
© Christian Fürthner / Stadt Wien

- ☐ **Förderung von Fuß- und Radverkehr und alternativer Nutzungsmöglichkeiten** (Aufenthalt, Begrünung, Spielmöglichkeiten) im öffentlichen Raum u.a. durch Umnutzung von PKW-Stellplätzen
- ☐ **Prüfung der Einführung von Anwohner:innenparken**
- ☐ **Reduktion von Fahrbahnbreiten**, etwa durch Einbahnregelungen für den motorisierten Verkehr mit Radfahren gegen die Einbahn
- ☐ **Errichtung von „modalen Filtern“** zur Verkehrsberuhigung und Verhinderung von Durchzugsverkehr

- ☐ Errichtung von **geschwindigkeitsreduzierenden Elementen**, wie etwa Fahrbahnaufdoppelungen, Fahrbahnverswenkungen oder neue Oberflächenbeläge
- ☐ Abschnittsweise Einführung von **Fußgängerzonen oder Wohnstraßen**

Aneignung und Nutzung des öffentlichen Raumes

Um die Identifikation der Stadtteilibewohner:innen mit ihrem Wohnumfeld sowie die Aneignung und gemeinsame Nutzung des öffentlichen Raumes zu stärken, sollen Bürger:innen dazu eingeladen werden, gemeinsam nachbarschaftliche Aktivitäten umzusetzen. Unterstützt und umgesetzt werden können Initiativen etwa durch Privatpersonen, Hausgemeinschaften, Vereine und Institutionen im Stadtteil sowie die Stadt Graz – wie beispielsweise:

- ☐ **Gemeinschaftliche Bepflanzung und Betreuung von Baumscheiben** und Grünflächen
- ☐ **Temporäre Sperre und gemeinschaftliche Bepflanzung von Straßenabschnitten**, zum Beispiel für eine Lange Tafel oder ein Nachbarschaftspicknick
- ☐ **Errichtung eines offenen Bücherschranks**
- ☐ **Schaffung von Plauderbänken** als Begegnungsorte für Nachbar:innen

Kühle Wege durchs Wohngebiet

Die Verbesserung der Freiraumversorgung und Anpassung an den Klimawandel im Stadtteil ist auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit: Menschen, die sich in den heißer werdenden Sommern keinen Urlaub oder keine Klimaanlage leisten können, sollen in ihrer direkten Wohnumgebung attraktive und beschattete Aufenthaltsbereiche vorfinden. Auch die Wege zu den grünen Oasen und den blauen Bändern im Stadtteil sollen im Sommer angenehm und komfortabel zurückzulegen sein. Der hohe Anteil an besonders jungen und besonders alten Menschen im Stadtteil verdeutlicht den Bedarf an wohnungsnahen Freiräumen und kühlen Wegen durchs Wohngebiet, da diese Gruppen weiter entfernt gelegene Erholungsgebiete schwieriger erreichen können.

- ☐ **Entsiegelung im Straßenraum und Schaffung von Grünflächen**
- ☐ **Pflanzung von klimaverträglichen Straßenbäumen** für eine natürliche Beschattung
- ☐ **Schaffung von Aufenthaltsbereichen** mit Sitzgelegenheiten und Schatten, etwa durch Sonnensegel, Rankgerüste oder Baumpflanzungen („Mikrofreiräume“)
- ☐ **Verbreiterung der Gehsteige**
- ☐ **Entsiegelung von gebäudebegleitenden Grünstreifen für Fassadenbegrünung und Mikrovorgärten** bei den bestehenden Wohngebäuden (sofern eine ausreichende Gehsteigbreite erhalten bleibt)



Abbildung 45: Beispielhafte Referenz für Begrünung und Verkehrsberuhigung in Wohngebieten: Wien-Josefstadt
© Andrea Mann / di*mann

Kleinteilige Verbesserungen im Wohngebiet

Aus dem kooperativen Planungsprozesses lassen sich bereits einige konkrete Projektideen für das ruhigen Wohngebiet zusammenfassen, die von Bürger:innen vorgeschlagen und kurz- bis mittelfristig zur Umsetzung gelangen können:

- ☐ **Gestalterische Aufwertung der Austeingasse:** Baumpflanzungen, Schaffung von Mikrofreiräumen und Errichtung zusätzlicher Fahrradabstellanlagen
- ☐ **Verkehrsberuhigung der Bienengasse:** Maßnahmen zur Einhaltung von Tempo 30 (z.B. Reduktion der Fahrbahnbreiten, Fahrbahnaufdoppelungen, Fahrbahnverschnenkungen), begleitend: Baumpflanzungen, Verbesserung der Beleuchtung und Installation von Mistkübeln
- ☐ **Verbesserung der Verkehrssicherheit in der Zeillergasse:** Bau eines ostseitigen Gehsteigs zwischen Floßlendplatz und Grimm-gasse, Verbesserung des Schleichwegs über den Spar-Parkplatz zur Floßlendstraße

6.8. Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen



Abbildung 46: Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen“ ist die Schaffung von durchgehenden Radverbindungen mit hohem Komfort und die Sicherung und Ausbau von kurzen Fußwegen im Stadtteil.

Mit dem Mobilitätsplan Graz 2040 gibt sich die Stadt Graz ein aktuelles Zukunftsbild, wie die Mobilität der Stadtbewohner:innen bis zum Jahr 2040 aussehen soll: Vier Fünftel aller Wege (80 %) der Grazer Wohnbevölkerung sollen mit dem Umweltverbund, also zu Fuß, mit dem Rad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Wenn mehr Wege umweltfreundlich zurückgelegt werden, haben viele Menschen im Stadtteil etwas davon: Abgas- und Lärmbelastung gehen zurück, freiwerdende Flächen in der Stadt werden für Begrünung und Aufenthaltsbereiche genutzt, die Bewegung im Alltag wird gefördert und ein positiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Damit im Jahr 2040 tatsächlich 80 % (statt bisher 60 %) der Wege im Umweltverbund zurückgelegt werden, braucht es große Anstrengungen und ambitionierte Maßnahmen. Potenzial liegt besonders beim Fuß- und Radverkehr, da Verbesserungen vergleichsweise einfach und kostengünstig erzielt werden können. Fußgänger:innen und Radfahrer:innen brauchen allerdings gute und komfortable Bedingungen, d.h. ausreichend breite und sichere Infrastruktur, Beschattung und Witterungsschutz, Aufenthaltsmöglichkeiten entlang der Strecke und eine gute Sichtbarkeit im Straßenverkehr.

Im Handlungsfeld „Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen“ sollen daher folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Radweg Kalvariengürtel

Auf der Landesstraße Kalvariengürtel gibt es derzeit nur auf einem kurzen Abschnitt zwischen Mur und Kalvarienbergstraße eine eigene Radverkehrsanlage in Form eines gemischten Geh- und Radwegs. Das hohe Verkehrsaufkommen im motorisierten Verkehr bei einer erlaubten Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h und die wichtige Ost-West-Verbindung machen eine eigene Radverkehrsanlage am Kalvariengürtel notwendig. Eine Umsetzung soll langfristig gemeinsam mit dem Land Steiermark erarbeitet werden, in dessen Zuständigkeit der Kalvariengürtel liegt.

- ☐ **Bau einer durchgehenden, baulich getrennten Radverkehrsanlage** von Kalvarienbrücke bis Peter-Tunner-Gasse mit sicheren Querungen, zum Beispiel als einseitiger Zwei-Richtungsradweg oder beidseitige Ein-Richtungsradwege (mit dem Land Steiermark)
- ☐ **Erhalt des Baumbestands**
- ☐ **Verbesserte Anbindung zum Geh- und Radweg an der Mur** unter Berücksichtigung zeitgemäßer Kurven-/Wenderadien
- ☐ **Verbesserte Anbindung zur Floßlendstraße**
- ☐ **Gute Einbindung in den Radweg Peter-Tunner-Gasse** auf Höhe Bahnhofgürtel / Äußere Wiener Straße
- ☐ **Entschärfung der Konfliktstelle zwischen Fuß- und Radverkehr vor Kalvariengürtel 1**, zum Beispiel durch Verlegung der Bushaltestelle (siehe Handlungsfeld „Sichere Kreuzungsbereiche“)



Abbildung 47: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung von Zweirichtungsradwegen © Artgineering

Radweg Floßlendstraße

Der Geh- und Radweg an der Mur ist eine beliebte Nord-Süd-Verbindung für Radfahrende durch den Stadtteil. Aufgrund der bedingten Wettertauglichkeit der Oberfläche, der geringen Breite und dem Konfliktpotenzial zwischen Fuß- und Radverkehr ist der Weg allerdings als hochrangige, komfortable Radverbindung nicht geeignet. Für den schnellen Radverkehr eignet sich daher die parallel verlaufende Floßlendstraße für die Schaffung eines attraktiven Radwegs.

- ☐ **Errichtung einer durchgehenden, baulich getrennten Radverkehrsanlage** von Kalvariengürtel bis Floßlendplatz, zum Beispiel als beidseitige Ein-Richtungsradwege
- ☐ **Gute Einbindung in die verkehrsberuhigte Grimm-gasse** (siehe Handlungsfeld „Grüner Bogen“)
- ☐ **Vorbereitung für eine weitere Verlängerung der Radverbindung Richtung Süden**, zum Beispiel über den Lendkai, die Neubaugasse, Zeillergasse oder Grüne Gasse

Radweg Hackhergasse

Das lückenhafte Radwegenetz in Lend Mitte zeigt sich auch in der Hackhergasse: Der vom Kalvariengürtel kommende gemischte Geh- und Radweg endet bereits am Fröbelpark und erfordert von Radfahrer:innen weite Umwege oder alternativ das Fahren im Mischverkehr (bis zu 50 km/h). Die geplante Straßenbahnlinie 8 erhöht den Handlungsbedarf für einen eigenen Radweg auf der Hackhergasse, da das Radfahren auf den Straßenschienen einerseits ein zusätzliches Sicherheitsrisiko darstellt und andererseits die Straßenbahn verlangsamt.

- ☐ **Errichtung einer durchgehenden, baulich getrennten Radverkehrsanlage** von Kalvariengürtel bis Bienengasse
- ☐ **Erhalt des Baumbestands im Fröbelpark**
- ☐ **Berücksichtigung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen** im Bereich Fröbelpark (siehe Handlungsfeld „Sichere Kreuzungsbereiche“)
- ☐ **Schaffung von ausreichend Radabstellanlagen** insbesondere im Bereich um den Fröbelpark und bei wichtigen Einrichtungen im Stadtteil, z.B. auch in den Seitengassen
- ☐ **Vorbereitung für eine weitere Verlängerung der Radverbindung Richtung Süden**, zum Beispiel über die Innere Wiener Straße

Verbesserungen auf der Kalvarienbergstraße

Die Kalvarienbergstraße kennzeichnet sich im Bereich zwischen Grimm-gasse und Austeingasse durch einen teils schmalen Straßenquerschnitt. Abschnittsweise fehlen Gehsteige, anderenorts sind Gehsteige deutlich zu schmal ausgeführt. Darüber hinaus ist die Kalvarienbergstraße eine beliebte Radroute zwischen der Kalvarienbrücke im Nordosten und dem Bahnhof im Südwesten. Mit

kleinteiligen Verbesserungen soll auch in diesem Bereich ein komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen ermöglicht werden.

- ☐ **Anbringung eines Verkehrsspiegels** gegenüber der Tiefgaragenausfahrt von Kalvarienbergstraße 22
- ☐ **Errichtung von Fahrradabstellanlagen in der südlichen Kalvarienbergstraße** auf Höhe der Einmündung der Austeingasse (Kalvarienbergstraße 6-14)
- ☐ **Verbreiterung der Gehsteige** oder alternativ Legalisierung des Gehens auf der Fahrbahn
- ☐ **Verbesserung der Sichtbarkeit des Radverkehrs** durch entsprechende Beschilderung und großen Fahrradsymbolen auf der Fahrbahn



Abbildung 48: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung einer fahrradfreundlichen Straße © Artgineering

Durchwegung zwischen Kalvarienbergstraße und Bienengasse

Die Stadt der kurzen Wege kennzeichnet sich durch kleine und gut durchwegbare Baublöcke bzw. Grundstücke. Die Reduktion von Wegelängen ist auch im Mobilitätsplan 2040 als wichtiges Ziel genannt. Durch den größten Baublock in Lend Mitte – zwischen Kalvarienbergstraße, Hackhergasse, Bienengasse und Zeillergasse – fehlt aktuell eine öffentliche Wegeverbindung. Im Beteiligungsverfahren wurde von Teilnehmer:innen eine solche Durchwegung vorgeschlagen.

- ☐ **Schaffung einer Fuß- und Radverbindung zwischen Kalvarienbergstraße und Bienengasse** zur ganzjährigen öffentlichen Nutzbarkeit (im Rahmen eines Hochbauprojektes).

Attraktivierung Wiener Straße

Der Abschnitt der Wiener Straße im Planungsgebiet Lend Mitte kennzeichnet sich durch einen in der Breite stark variierenden Straßenquerschnitt. Während es etwa auf Höhe des Friedenspark beidseitige Gehsteige, eine überbreite Fahrbahn sowie teils beidseitige PKW-Stellplätze (inkl. Schrägparkplätze) gibt, sind die Gehsteige südlich der Leuzenhofgasse abschnittsweise sehr schmal bzw. fehlen gänzlich. Die Wiener Straße hat aufgrund der Nähe zum Mühlgang, den teils angelagerten Grünflächen und der geringen Stellplatzauslastung großes Potenzial für eine komfortable, grüne Verbindung durch den Stadtteil.

- ☐ **Herstellung von beidseitigen Gehsteigen** mit ausreichender Breite auf der gesamten Länge zwischen Fröbelgasse und Bienengasse
- ☐ **Pflanzung einer Allee aus großkronigen, schattenspendenden Bäumen** im Abschnitt von Fröbelgasse bis Leuzenhofgasse mit einer Überschattung von mind. 40 % entsprechend der Potenzialstudie von zwoPK Landschaftsarchitektur
- ☐ **Maximale Entsiegelung und Pflanzung von Blühwiesen in großzügigen Baumscheiben** (Gräser-/Staudenbeete)
- ☐ **Schaffung von Mikrofreiräumen und Pocketparks** durch Aktivierung von Potenzialflächen (siehe Handlungsfeld „Grüne Reserve“)
- ☐ **Verbesserungen für den Radverkehr**, zum Beispiel Bodenmarkierungen (Sharrows), gute Anbindung an Leuzenhofgasse und Papiermühlgasse und zusätzliche Radabstellanlagen

Mursteig für Fuß- und Radverkehr

Außerhalb des Stadtkerns gibt es in Graz nur wenige Verbindungen über die Mur. Gerade für die umwegsensiblen aktiven Mobilitätsformen, wie das zu Fuß Gehen und das Radfahren, sind kurze, direkte Wege durch die Stadt besonders wichtig. Von der Kalvarienbrücke, die als Landesstraße keine komfortable Fuß- und Radwegeverbindung beherbergt, liegen die nächsten Querungsmöglichkeiten 1 Kilometer im Norden bzw. 1,3 Kilometer im Süden. Dadurch stellt eine zusätzliche Murquerung für den Fuß- und Radverkehr im Süden von Lend Mitte ein perspektivisches Potenzial zur Förderung von kurzen Wegen und der aktiven Mobilität auf beiden Seiten der Mur dar. Auch wenn die Errichtung einer zusätzlichen Stegs für Fuß- und Radverkehr aus fachlicher Sicht wünschenswert ist: Die Prüfung einer langfristigen technischen und rechtlichen Machbarkeit ist außerhalb des Rahmens eines Stadtteilleitbilds.

- ☐ **Perspektivische Prüfung eines Mursteigs für Fuß- und Radverkehr**, z.B. in Verlängerung von Bienengasse (Lend) / Rottalgasse (Geidorf)
- ☐ **Nutzung von Synergien** mit einer allfälligen Umnutzung des Gebäudes der Holding Graz an der Mur (siehe Handlungsfeld „Grüne Reserve“)
- ☐ **Gute Anbindung an Radwege auf beiden Seiten der Mur** (zum Beispiel Floßlendstraße, Schwimmschulkai)

6.9. Sichere Kreuzungsbereiche



Abbildung 49: Sichere Kreuzungsbereiche © di*mann

Das Ziel des Handlungsfeldes „Sichere Kreuzungsbereiche“ ist die Entschärfung von Gefährdungsbereichen im Straßenverkehr entlang der Hackergasse und des Kalvariengürtels.

Österreich verfolgt eine ambitionierte Verkehrssicherheitsstrategie mit einer „Vision Zero“ – d.h. keine Schwerverletzten und Unfalltoten im österreichischen Straßenverkehr bis zum Jahr 2050. Schon sehr bald – im Jahr 2030 – soll kein Kind mehr sein Leben im Straßenverkehr verlieren. Ein Blick auf die Verkehrsunfallkarten der Statistik Austria zeigt für Lend Mitte allerdings ein bedrückendes Bild. Jedes Jahr verursachen Autofahrer:innen zahlreiche Unfälle mit Personenschaden im Stadtteil. Häufig sind dabei Fußgänger:innen und Radfahrer:innen die Opfer. Im Jahr 2024 wurde eine radfahrende Person im Kreuzungsbereich Kalvarienbergstraße / Hackergasse durch ein überholendes Auto getötet. Unweit davon wurde im Jänner 2025 ein Kind beim Überqueren eines Schutzwegs von einem Auto niedergefahren und schwer verletzt. Diese Vorfälle verdeutlichen die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit im Stadtteil. Das wurde auch von den Bürger:innen im Beteiligungsprozess nachdrücklich eingebracht.

Besonders unfallbetroffen sind die Landesstraße Kalvariengürtel und Hackergasse als Nord-Süd-Verbindung durch den Stadtteil. Auf beiden Straßen gilt aktuell eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h. Beide Straßen werden außerdem durch Linienbusse des öffentlichen Verkehrs genutzt und haben Kreuzungsbereiche mit mehreren Abbiegerelationen. Somit herrscht entlang der beiden Straßenzüge zu den Schulzeiten ein hohes Aufkommen von Schulkindern, die von Autofahrer:innen oft schlecht wahrgenommen werden.

Im Handlungsfeld „Sichere Kreuzungsbereiche“ sollen folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

Neugestaltung des Platzes im Kreuzungsbereich Bienengasse # Hackergasse

Der Straßenraum an der Kreuzung von Bienengasse und Hackergasse (und Innerer Wiener Straße) wird heute in erster Linie durch seine Verkehrsfunktion geprägt und wird kaum als „Platz“ wahrgenommen. Es handelt sich aber um eine besondere städtebauliche Öffnung in einem weitgehend dicht bebauten Stadtteil – und zugleich um einen stark frequentierten Bereich mit einer Vielzahl an Erdgeschoßnutzungen, wie etwa der Bäckerei Drava. Zugleich sorgen aktuell die hohen Geschwindigkeiten und Überholmanöver durch Autofahrer:innen in der Kurve für Unmut bei den Bewohner:innen. Außerdem kennzeichnet sich der Bereich durch einen hohen Versiegelungsgrad und eine geringe Aufenthaltsqualität. Daher soll kurzfristig die Verkehrssicherheit im Platzbereich verbessert werden und perspektivisch eine gesamthafte Platzgestaltung einen zentralen, zeitgemäßen Treffpunkt im Stadtteil entstehen lassen.

- ☐ **Prüfung einer zusätzlichen Geschwindigkeitsbegrenzung** im Kurven- und Haltestellenbereich auf 30 km/h
- ☐ **Gesamte Neugestaltung des Platzes** mit den Schwerpunkten Verkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität und Begrünung im Zuge des Baus der Straßenbahnlinie 8, dazu Abhaltung eines planerischen Wettbewerbs
- ☐ **Reduktion der Verkehrsfläche** und spürbare Verringerung des Entsiegelungsgrades
- ☐ **Pflanzung von großkronigen Bäumen**
- ☐ **Prüfung des Ankaufs von privaten Flächen** für eine gesamthafte Platzgestaltung, zum Beispiel im Bereich der Volksbank-Filiale oder der gebäudenahen PKW-Stellplätze
- ☐ **Belebung der Erdgeschoßzone** mit Platz für Schanigärten/Ausstellflächen



Abbildung 50: Beispielhafte Referenz zur Gestaltung von Kreuzungen: Lendplatz © Stadt Graz/Feigl

Verbesserungen an der Kreuzung Kalvarienbergstraße # Hackhergasse

Die Kreuzung Kalvarienbergstraße / Hackhergasse zählt zu den großen Gefahrenstellen für den Fuß- und Radverkehr im Stadtteil. Gefährliche Situationen entstehen besonders durch Autofahrer:innen, die haltende Linienbusse überholen und in weiterer Folge querende Fußgänger:innen und Radfahrer:innen gefährden. Mit dem Fahrrad aus der Kalvarienbergstraße kommend ist die Sicht durch haltende Busse und das Eckgebäude in beide Fahrtrichtungen stark eingeschränkt. Bauliche Verbesserungen wurden im Beteiligungsprozess durch zahlreiche Bewohner:innen eingefordert.

- ☐ **Verbesserung der Verkehrssicherheit für den Radverkehr** von der Kalvarienbergstraße kommend in die Hackhergasse durch geeignete Maßnahmen (z.B. markierte Überfahrten, Aufstellflächen, Signalleuchten o.Ä.)
- ☐ **Gesamthafte Neugestaltung der Hackhergasse** im Rahmen des Baus der geplanten Straßenbahnlinie 8 inkl. Errichtung eines baulich getrennten Radwegs

Verkehrsberuhigung Hackhergasse im Bereich Fröbelpark

Die Hackhergasse im Bereich Fröbelpark zählt zu den größten Unfallhäufungspunkten im Stadtteil. Durch den hohen Querungsbedarf zwischen Schulen, Fröbelpark, Bushaltestellen und Gastronomiebetrieben, die teils schlechten Sichtbeziehungen und das hohe Fußverkehrsaufkommen von Kindern und Jugendlichen ist eine Verkehrsberuhigung notwendig.

- ☐ **Prüfung einer Temporeduktion für den motorisierten Verkehr auf der Länge des Fröbelparks** zur Verbesserung der Verkehrssicherheit
- ☐ **Markierung eines zusätzlichen Schutzweges** auf der Nordseite der Kreuzung Fröbelgasse / Hackhergasse im Rahmen des Baus der Straßenbahnlinie 8
- ☐ **Neupositionierung der Ampelanlage** für den motorisierten Verkehr von Norden (Kalvariengürtel) auf die Höhe der bestehenden Haltelinie Fröbelgasse / Hackhergasse
- ☐ **Errichtung von zusätzlichen Radabstellanlagen** (z.B. am Park oder in den Seitengasse)

Verbesserungen bei Kreuzungen am Kalvariengürtel

Der Kalvariengürtel (B67b) verbindet die übergeordnete Grazer Straße (B67) und den Grazer Ring (B67a) über die Mur – und damit auch die Bezirke Lend und Geidorf. Der Kalvariengürtel ist eine wichtige Verbindung für den öffentlichen Verkehr und den Individualverkehr und muss verschiedene Ansprüche erfüllen. Gerade bei begrenzten Platzreserven im Straßenraum sind Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zu priorisieren – in Abstimmung mit dem Land Steiermark als Straßenverwalter des Kalvariengürtels.

- ☐ **Prüfung der Verbesserung von Ampelschaltungen** für den Fuß- und Radverkehr, insbesondere um dem Querungsbedarf von Rollstuhlfahrenden aus dem Mosaik über den Kalvariengürtel gerecht zu werden (z.B. längere Grünphase bei Übergang zur Hackergasse)
- ☐ **Errichtung einer durchgehenden, baulich getrennten Radverkehrsanlage** mit sicheren Querungen entlang des Kalvariengürtels (siehe Handlungsfeld „Komfortables Radfahren und zu Fuß Gehen“)
- ☐ **Entschärfung der Konfliktstelle zwischen Fuß- und Radverkehr vor Kalvariengürtel 1**, zum Beispiel durch Verlegung der Bushaltestelle bei Bau eines Radwegs entlang des Kalvariengürtels
- ☐ **Auflassung der Unterführung in der Hirtengasse** -> in der Verlängerung Hackergasse wurde bereits eine neue ampelgeregelte Quermöglichkeit geschaffen



Abbildung 51: Visualisierung Kreuzung Peter Tunner-Gasse © Stadt Graz/ NONSTANDARD

7. Quellenverzeichnis

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft. (2025). Straßenverkehr Summenkarte (diverse Abfragen). Verfügbar unter: <https://maps.laerminfo.at>

Kabelis-Lechner, E. (o.J.). Green Up! Lend. Schlussbericht. Ein Projekt von DI Elisabeth Kabelis Lechner. Mit Unterstützung des Bezirksrats Lend.

Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14. (2025). Abschlussbericht: Lend Mitte aus Kindersicht. Im Auftrag der Stadt Graz, Stadtbaudirektion.

Stadt Graz. (2025a). Baumkataster Stadt Graz (diverse Abfragen). Verfügbar unter: <https://geodaten.graz.at/WebOffice/synserver?project=baumkataster&client=core> (zuletzt abgerufen am: 10.10.2025)

Stadt Graz. (2025b). Klimainformationssystem (KIS) Graz (diverse Abfragen). Verfügbar unter: <https://geodaten.graz.at/portal/apps/experiencebuilder/experience/?id=59f2927dc3134c03af2a09d9c25aa19a&draft=true> (zuletzt abgerufen am: 10.10.2025)

Stadt Graz. (2024a). Stadtteilleitbild Lend Mitte. Grundlagengespräche aus den Abteilungen.

Stadt Graz. (2024b). Stadtteilleitbild Lend Mitte. Grundlagengespräche mit Stakeholder:innen aus dem Stadtteil.

Stadt Graz. (2024c). Stadtteilleitbild Lend Mitte. Inhaltsanalyse aus den Vorgesprächen.

Stadt Graz, Stadtplanungsamt. (2018a). 4.0 Flächenwidmungsplan Graz. Fassung 4.02. www.graz.at/cms/dokumente/10084441_7758072/e29899e7/40_FWP_Broschüre.pdf (zuletzt abgerufen am: 10.10.2025)

Stadt Graz, Stadtplanungsamt. (2018b). 4.0 Stadtentwicklungskonzept Graz. Fassung 4.02. https://www.graz.at/cms/dokumente/10165681_7758015/90068c4d/4.0%20STEK_konsolidierte%20Fassung%202020_.pdf (zuletzt abgerufen am: 10.10.2025)

Stadt Graz, Stadtplanungsamt. (2018c). 4.0 STEK. Vertiefende Betrachtungen. https://www.graz.at/cms/dokumente/10165681_7758015/a75241da/4.0%20STEK_Vertiefend.pdf (zuletzt abgerufen am: 10.10.2025)

Statistik Austria. (2018). Lohn- und Einkommenssteuerstatistik. Berechnungen und Darstellungen des Stadtplanungsamt der Stadt Graz aus dem Jahr 2021.

zwoPK Landschaftsarchitektur. (2021). 99 Bäume für Gries und Lend. Erhebung Freiraumpotenziale im öffentlichen Raum, Bezirke Gries und Lend, Graz.

Statistik Austria. (2025). Straßenverkehrsunfälle (diverse Abfragen). Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/atlas/verkehrsunfall/> (zuletzt abgerufen am: 10.10.2025)